

Ostwestfälische Wirtschaft

März | 2025

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Neue Start-up Serie
KI optimiert Unternehmen

Städteranking
In Bielefeld besteht Handlungsbedarf

Fachthema
Recht | Steuern |
Finanzen | Versichern



AUF DER SUCHE NACH DEM PERFekten KREISLAUF

Unternehmen und ihr Weg zur Circular Economy



MARKANTER AUFTRITT

Das Zuhause ist der einzige Ort, den wir ganz nach unseren Wünschen gestalten können. Überall in unserem Alltag leben wir mit Kompromissen. Doch in den eigenen vier Wänden zählt nur unser Sinn für Schönheit und Zweckmäßigkeit. Den eigenen Stil zu leben, ist ein spannendes Abenteuer. Unser Anspruch ist Vielfalt fürs Kochen, Wohnen und Leben. Damit jede Küche und jedes Haus so unverwechselbar wird wie die Menschen, die darin leben.

www.ballerina.de



EIN UNTERNEHMEN MIT ZUKUNFT

Ballerina-Küchen
Heinz-Erwin Ellersiek GmbH
Bruchstraße 47-51 | 32289 Rödinghausen | Germany
Fon +49 [0] 52 26/599-0 | E-Mail info@ballerina.de

Priorität für Wirtschaftspolitik

Die Wahl war nur der allererste Schritt. Entscheidend wird nun sein, dass es Friedrich Merz und der Union möglichst schnell gelingt, eine handlungsfähige und stabile Regierung zu bilden. Sie muss den viel zu lange vorherrschenden wirtschaftspolitischen Stillstand beenden, der für unsere Unternehmen Rückschritt bedeutet. Und sie muss die dringend benötigten Impulse für einen Aufschwung setzen. Kurzum: Die neue Bundesregierung muss Wirtschaftspolitik zum Top-Thema machen. Es geht darum, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und damit auch der ostwestfälischen Wirtschaft wiederherzustellen, die in den Stagnationsjahren sichtbar gewordenen strukturellen Schwächen des Standorts zu tilgen und mit der nötigen Entschlossenheit auch Reformen und Veränderungen umzusetzen.

Wir brauchen ein Sofortprogramm zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Das gilt beispielsweise bei den Energiekosten, die im internationalen Vergleich schlicht zu hoch sind. Für Strom zahlen Industrieunternehmen in Deutschland im Durchschnitt mindestens doppelt so viel wie in den USA oder in China. Günstigere Energie und eine gesicherte Versorgung wären wichtige Bausteine, um den Standort Deutschland wieder konkurrenzfähiger zu machen. Auch viele Unternehmen in Ostwestfalen warten dringend auf solch einen Schritt. Eine Reduzierung der Stromkosten durch Senkung der Netzentgelte und der Stromsteuer – und damit eine Entlastung der Wirtschaft in ihrer Breite und auch der Bürger – wäre ein erstes starkes Signal.

Aber auch die Arbeitskosten sind zu hoch, nicht zuletzt wegen der inzwischen auf 42 Prozent gestiegenen Sozialabgabenquote. Diese Entwicklung, die ohne Eingreifen in den kommenden Jahren weitergehen wird, zeigt beispielhaft den großen Reformbedarf, den wir in Deutschland haben. Dabei brauchen wir verbesserte Arbeitsanreize und wirkungsvolle Instrumente, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen, der nahezu alle Branchen betrifft und uns als große Herausforderung dauerhaft begleitet. Wir benötigen dafür auch eine

fokussiertere Berufsorientierung, einen Ausbau der Weiterbildung, verbesserte Betreuungsangebote sowie eine gut gesteuerte Arbeits- und Fachkräftezuwanderung.

Von zentraler Bedeutung ist zudem konsequenter Bürokratieabbau. Es gibt viel zu viele und zu weitreichende Berichts- und Dokumentationspflichten. Hier muss es eine spürbare Reduzierung geben. Entsprechende Ankündigungen der EU-Kommission sind ein Hoffnungsschimmer, dem jetzt Taten auf allen Ebenen folgen müssen. Dazu zählt auch die Digitalisierung und Beschleunigung von Behördenprozessen. Wichtig wären etwa eine zentrale Plattform für alle wesentlichen Vorgänge zwischen Unternehmen und Verwaltungen oder auch Praxis-Checks für neue Gesetze und Verordnungen.

Eine weitere Stellschraube ist eine Unternehmenssteuerreform. Wir brauchen Anreize für Innovationen und Investitionen. In Deutschland liegt die durchschnittliche Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften bei rund 30 Prozent, im EU-Durchschnitt sind es nur gut 21 Prozent. Auch hier muss es Bewegung geben, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft wiederherzustellen. Entscheidend ist zudem, dass Politik wieder verlässlich wird. Die Unternehmen benötigen Planungssicherheit, insbesondere für langfristige Investitionen. Es muss jetzt höchste Priorität haben, den Hebel in der Wirtschaftspolitik umzulegen.



„Die neue Bundesregierung muss Wirtschaftspolitik zum Top-Thema machen.“

Jörn Wahl-Schwentker
IHK-Präsident

26

Auf der Suche nach dem perfekten Kreislauf

Die ostwestfälische Wirtschaft nimmt die modernen Ansätze der Circular Economy ernst und entwickelt Prozesse, Produkte und Visionen für eine nachhaltige Zukunft.



04

Im Porträt Der Gestalter

Im Porträt

04 Der Gestalter

Unternehmen und Märkte

- 06 Reise Know-How Verlag blickt optimistisch ins Reisejahr 2025
- 07 Arvato übernimmt Full-Service-Logistikdienstleister Carbel und United Customs Services in den USA
- 08 Seppler Gruppe kauft Schweizer Verzinkerei Oberuzwil AG
- 08 Schüco Interior Systems KG geht an Rheingold Capital
- 09 KSV OWL zieht nach erstem Jahr erfolgreich Bilanz
- 10 „skyhub PAD“ verbindet die Region – Flughafen München bleibt Drehkreuz
- 11 Schüttflifx Group gegründet: Europas größte Plattform für Kreislaufwirtschaft im Bau-sektor
- 10 Rotpunkt Küchen trotz Umsatz-rückgang optimistisch
- 12 AiREA Hotel am Flughafen verzeichnet im Jahr 2024 ein Wachstum von rund 20 Prozent
- 13 COR Sitzmöbel investiert in die Zukunft
- 14 Personalien
- 18 Wir gratulieren

19 Grafik des Monats

20 Was, wann, wo in Ostwestfalen

24 Made in Ostwestfalen

Titelthema

- 26 In einer Welt, in der Ressourcen knapper und Umwelanforderungen strenger werden, steht die Wirtschaft vor einer wegweisenden Herausforderung: nachhaltiges Wachstum. Die Circular Economy, oder auch Kreislaufwirtschaft, bietet Unternehmen Ansätze, um die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig wirtschaftliche Chancen zu erschließen
- 31 Interview: „Herausforderungen des Klimawandels aktiv begegnen“
- 33 Wegwerfen adé
- Politik und Standort**
- 38 KI optimiert Unternehmen
- 40 Vom Green Deal zur Wettbewerbsfähigkeit
- 41 Elektronische Einreisegenehmigung für Großbritannien ab April 2025
- 42 Einkaufen bleibt Besuchsmotiv Nummer eins
- 43 Starkes Netzwerk weiter ausbauen
- 44 Internationaler Austausch

44 Compliance-Risiko Karton

46 Jeder Datensatz zählt

47 Nah dran – IHK für Sie

48 „Wichtiger Standortfaktor“

48 Melnikov: Selbstbewusst in die nächsten Jahre mit Trump

49 Roundtable mit US-General-konsulin

50 Mutige Entscheidungen für einen wirtschaftlichen Aufbruch gefordert

51 Recht aktuell

52 Interview: „Innovative Impulse in der Branche setzen“

53 Ostwestfalen weltweit

Aus- und Weiterbildung

- 54 Wertvolle Einblicke in die Praxis
- 55 Karriereperspektiven eröffnen
- 56 Beitrag zur Fachkräftesicherung
- 57 Kurz vorgestellt
- 58 Tradition mit Zukunft
- 58 Fachkräftemangel fordert heraus
- 59 Hilfestellung geben
- 60 Teilhabe ermöglichen



KI optimiert Unternehmen

Neue Serie stellt Start-ups vor.
Los geht's mit „42grad“

38



Einkaufen bleibt Besuchsmotiv Nummer eins

In Bielefeld besteht Handlungsbedarf

42

61 BOW e.V. präsentiert
Positionspapier

62 Fit in die Ausbildung, Fit in die
Prüfung, Seminare, Webinare,
Prüfungslehrgänge, Zertifikats-
lehrgänge

Anzeigenthema

76 Profis | Profile

Fachthema

64 Recht | Steuern | Finanzen |
Versichern

Rubriken

01 Standpunkt

80 Servicebörse

80 Impressum

Beilagenhinweis

Kärcher Store Schreiber
Wortmann (Terra-X)



Die Ostwestfälische Wirtschaft gibt es auch im Internet. ►

VESUVIO

Ristorante italiano seit 1975

Tiziana Cannetti & Giuseppe Cannetti

Jetzt
Gutscheine
online
bestellen!

vesuvio-lemgo.de



vesuvio-lemgo.de

Papenstraße 32 | 32657 Lemgo

Der Gestalter

Mit seinem Druck- und Medienunternehmen behauptet sich Stefan Mail in der Nische des Etikettendrucks. Das Familienunternehmen produziert komplett klimaneutral.

Im Grunde genommen ist es eine Art Puzzle, mit dem sich Stefan Mail in seinem Berufsalltag beschäftigt. Der Inhaber von „Mail Druck und Medien“ aus Bünde hat sich auf die Produktion von Etiketten spezialisiert – im Rollendigitaldruck. Um die Etiketten zu stanzen, kommt ein selbst entwickeltes Laserschneidverfahren statt der sonst üblichen Stanzwerkzeuge zum Einsatz. Dies ermöglicht es, unterschiedliche Etikettenformate von verschiedenen Kunden auf einer Druckbahn zu positionieren. „Ich finde Drucken toll – aber anders als die Anderen“, beschreibt Mail seine Motivation, und: „Mir sind ressourcen- und umweltschonende Produktionsprozesse und eine nachhaltige Materialauswahl sehr wichtig. Der Umwelt zuliebe.“

„DRUCK-GEN“ LIEGT IN DER FAMILIE

Der jetzige Firmenchef ist 1969 in eine Druckerei-Familie hineingeboren worden, er repräsentiert mittlerweile die vierte Generation. Das Unternehmen wurde 1934 von seinem Urgroßvater Joseph Mail und dessen Sohn Albert gegründet, klassisch als Buchdruckerei mit Vorstufe im Bleisatzverfahren. Sein Vater Joachim übernahm 1979 die Leitung, verabschiedete sich vom Buchdruck, sattelte auf das Offsetverfahren um und führte parallel den Fotosatz ein. 1986 startete Stefan Mail mit seiner Ausbildung zum Druckformenhersteller – dem heutigen Mediengestalter Digital und Print – im elterlichen Betrieb. „Aus Konkurrenz-



Foto: Klaus Lorke

Der Umwelt zuliebe Stefan Mail setzt auf ressourcen- und umweltschonende Produktionsprozesse.

gründen habe ich damals keinen anderen Ausbildungsbetrieb gefunden.“ Außerdem schloss Mail eine Ausbildung zum Industriekaufmann ab und qualifizierte sich zum „Betriebswirt Druck“ an der Fachhochschule im baden-württembergischen Biberach. „Ich habe Glück gehabt“, beschreibt er rückblickend die Zusammenarbeit mit seinem Vater. „Er hat mich schon früh ‚machen lassen‘. Es war mutig von ihm, dass er das zugelassen hat. Wir haben uns 25 Jahre in einem Büro gegenübergesessen und hatten nie Streit.“ Heute wird Stefan Mail in der Geschäftsführung von seiner Frau Cornelia unterstützt. Mit Sohn Tobias ist die fünfte Generation angekommen. „Er wollte unbedingt ins Unternehmen, er hat auch Lust dazu“, freut sich Mail.

Auf Stefan Mails Initiative hin wurde 1993 die erste Digitaldruck-Maschine angeschafft, 1997 dann eine Rollendigitaldruck-Maschine aufgestellt. Auf der – weltweiten – Suche nach einem Anbieter für das Laserschneidverfahren wurde Mail bei einem Anlagenbauer im benachbarten Lage fündig. Herausfordernd sei die Steuerung der Maschine gewesen. „Ich habe sie selbst programmieren lassen. Nur knapp ein Jahr

hat diese bahnbrechende Entwicklung gedauert.“ Gefördert wurde dies von der AiF, der „Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen ‚Otto von Guericke‘“. „Jetzt sind wir Exot“, habe er damals gedacht – und musste seinen Mitarbeitenden die Sorge nehmen, dass sie durch die neue Technologie überflüssig würden.

Im Jahr 2009 brachte Mail „Das grüne Etikett“ auf den Markt, das nach seinen Worten erste Etikett, das komplett digital produziert werden konnte: ohne Chemie, ohne Stanzwerkzeuge, mit geringen Rüstzeiten an der Maschine. „Es war zu dem Zeitpunkt uninteressant. Wir waren Pioniere und der Zeit einfach voraus.“ Beim Rundgang durch die Mail-sche Druckerei fällt auf, dass der typische Farb- und Papiergeruch im Drucksaal fehlt.

DIGITALER WORKFLOW ALS ERFOLGSREZEPT

Die nächste radikale Umstellung im Unternehmen erfolgte 2014: Die Bogenoffset- und Falzmaschinen wurden verkauft und in neue Rollendigital- und Laserschneidanlagen investiert. „Der Kern des Ganzen, warum es funktioniert, ist der digitale Workflow. Die Daten laufen digital ein, werden

automatisch geprüft, korrigiert und kategorisiert.“ In einem Pool würden Aufträge gebündelt und zu Sammelbahnen zusammengestellt – das besagte Puzzle. Aufträge dazu kämen über Druckshops europaweit. Durch das digitale Verfahren ließen sich auch 100 Etiketten – oder sogar weniger – wirtschaftlich produzieren. Die eigene Entwicklung habe insgesamt zehn Jahre gedauert, bis 2019, erst dann passte das Ergebnis.

Zu seinen weiteren Kunden zählt Mail Firmen aus der Chemie-, Lebensmittel- und der regional noch stark vertretenen Tabakwarenindustrie. Auch Anbieter aus der Bio-Welt würden ihn beauftragen, nutzten sie doch lebensmittelechte Farbe für den Laserdruck. „Vor zehn Jahren haben wir mit 20 Mitarbeitenden 4.500 Aufträge pro Jahr bearbeitet. Das war branchenüblich für die Größe. Heute, ebenfalls mit 20 Mitarbeitenden, sind es 80.000 Aufträge.“ Den Jahresumsatz beziffert Mail auf rund 2,2 Millionen Euro. Ablehnen würde er Aufträge, bei denen PVC-Etiketten bedruckt werden sollen. „Das Material ist absolut nicht umweltfreundlich und beim Lasern würde Salzsäure entstehen. Mittlerweile werden wir dazu auch nicht mehr angefragt.“

Als nächsten Schritt bietet Mail die digitale, voll automatisierte Veredelung der Etiketten an. „Wir können dann ohne Werkzeuge folieren. Eine Weltneuheit“, freut er sich auf die Maschine, für die extra umgebaut wurde.

FREIWILLIGE NACHHALTIGKEITS-BERICHTERSTATTUNG

Dass ihm der Umweltaspekt wichtig ist, zeigt sich zusätzlich zur chemie- und stanzwerkzeugfreien Produktion auch bei der Auswahl der Trägerpapiere. Sogar ein Material aus Agrarrohstoffen gebe es. Außerdem liege die Recycling-Quote in der Papierindustrie bei fast 84 Prozent. Mail wehrt sich gegen die von Umweltverbänden erhobene Behauptung, dass für die Papierproduktion Naturwälder gerodet werden: „Das ist gelogen.“ Auch im Privaten achte der Sporttaucher auf Nachhaltigkeit, aber im Unternehmen „kann ich am meisten bewirken“. Zum Einsatz kämen Recyclingpapiere, auch die Kunststoff-Etiketten bestünden aus Rezyklat.

Makulatur, also der Ausschuss beim Andruck, falle so gut wie gar nicht an. Die firmeneigene Photovoltaik-Anlage liefere einen Teil des Stromes, die Beleuchtung wurde auf LED umgestellt. „Unser CO₂-Fußabdruck ist sehr klein, wir sind als klimaneutraler Produktionsstandort zertifiziert worden.“ Einen Nachhaltigkeitsbericht nach CSRD-Richtlinien – der EU-Richtlinie für Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung, „Corporate Sustainability Reporting Directive“ – hätten sie passend zum 90. Firmengeburtstag freiwillig erstellt. Dass ihr Engagement gewürdigt wird, belegt unter anderem der Druck und Medien-Award 2024. Mail hat den zweiten Platz in der Kategorie „Umweltfreundlichkeit“ belegt und wurde als „Familiendruckerei des Jahres“ mit dem Gold-Award ausgezeichnet.

DRUCKBRANCHE UNTER DRUCK

Die Druckbranche steht seit der Jahrtausendwende selbst unter Druck. Gab es damals noch 14.000 Druck- und Medienbetriebe in der Bundesrepublik, ist deren Zahl aktuell auf 6.000 gesunken, sagt Mail, der sich auch im Verband der Druck- und Medienindustrie engagiert. Etwa 450 Unternehmen davon produzieren Etiketten. „In der Welt der großformatigen Offsetdrucker hätten wir nicht überlebt. Im Nachhinein war die Umstellung auf Etikettendruck goldrichtig“, räumt er offen ein.

Die Stimmung in der Druck-Branche beschreibt er als „ganz düster“ und spricht vom „tiefsten Punkt der vergangenen 40 Jahre“. Während der Corona-Pandemie sei der Markt für Prospektdruck zusammengebrochen, „und die Aufträge kommen auch nicht wieder“. Für den Werbemarkt rechnet er mit einem weiteren Rückgang. Eine Ausnahme sei die Verpackungsindustrie und das Feld der personalisierten Werbung. Als persönliche Konsequenz aus der Corona-Pandemie habe er damit begonnen, Papiervorräte aufzubauen. Um bessere Konditionen bei Papierherstellern zu bekommen, hat er 2023 eine Einkaufsgemeinschaft mitgegründet, deren 28 Mitglieder acht Prozent des Marktanteils beim Etikettendruck repräsentieren.

BRANCHE FÜR VERÄNDERUNG PRÄDESTINIERT

Ein besonderes Anliegen ist für Mail das Thema Ausbildung. Beim Druck und Medien-Award 2023 wurde sein Unternehmen zum „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ gekürt. Zusätzlich zu den drei Auszubildenden im eigenen Unternehmen bringt er seine Expertise in den Prüfungsausschuss für Mediengestalter und in den Berufsbildungsausschuss bei der IHK Ostwestfalen ein. Außerdem engagiert er sich als Vorsitzender der Arbeitgeberseite im „Zentralfachausschuss Druck und Medien“, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam bundeseinheitliche Prüfungen für die Medienbranche entwickeln. Ziel sei es, die hohe Qualität der Ausbildung zu sichern.

Trotz der momentanen Situation ist er zuversichtlich: „Es wird eine Kombination aus Druck und digitaler Welt geben. Für diese Veränderung ist unsere Branche prädestiniert. Die Fähigkeit, virtuelle Welten gestalten zu können, kommt aus der Druck-Vorstufe.“ Einen neuen Beruf hätten sie im Zentralfachausschuss dazu 2023 auf den Weg gebracht: „Gestalter/-in für immersive Medien“.

Der nächste Entwicklungsschritt bei „Mail Druck und Medien“ kann also kommen.

Heiko Stoll



Foto: Mail Druck und Medien

Vielfalt Für Etiketten kann sogar ein Trägermaterial aus Agrarrohstoffen verwendet werden.

Gegen den Trend

Reise Know-How Verlag blickt optimistisch ins Reisejahr 2025

Der Reise Know-How Verlag aus Bielefeld blickt optimistisch in die Zukunft: Entgegen des Abwärtstrends in der Reisebranche konnte das unabhängige Familienunternehmen die Umsätze nahezu stabil halten (-0,3 Prozent) und „erhebliche“ Marktanteile hinzugewinnen. Und das, obwohl die Umsätze um mehr als 7,7 Prozent in der Warengruppe Reise zurückgegangen seien. Damit rangiert Reise Know-How nach eigenen Angaben auf Platz 2 der Reisebuchverlage – direkt hinter dem MairDumont-Konzern.

Verleger Wayan Rump erklärt: „Angesichts des schwierigen Marktumfelds sind wir mit dem Ergebnis hochzufrieden. Das zeigt, dass unsere Strategien funktionieren und sich die Anstrengungen, die wir unternehmen, auszahlen.“ Möglich sei dies, so Rump weiter, im Zusammenspiel mit starken Partnern geworden, darunter ProLit als zuverlässige Auslieferung und das Forum Independent als Vertretung im Handel. Unterdessen wurde in Bielefeld kräftig investiert, das Verlagsgebäude renoviert und umgebaut – heller und moderner und auf die Bedürfnisse neuer Arbeitswelten sowie steigende Mitarbeiterzahlen angepasst. Vor allem aber sei viel Energie in das Programm geflossen: „Innovationsfreude gepaart mit gründlicher Planung und hohem Qualitätsanspruch“, fasst Verlagsleiter Thorsten Altheide zusammen. Über 200 Reiseführer, Sprachführer und Landkarten fanden 2024 den Weg in den Buchhandel. Dabei war immer wieder Mut zu neuen Konzepten und ein flexibles Reagieren auf Reisetrends gefragt. So wurde die Inspirations-



Foto: Reise Know-How Verlag

Hat kräftig in seinen Verlag investiert Geschäftsführer Wayan Rump (links), hier mit seinem Verlagsleiter Thorsten Altheide. Die Reiseexperten beweisen Mut für neue Konzepte und reagieren flexibel auf Reisetrends.

reihe „Soul Places“ weiter ausgebaut, die neuen Routenreiseführer mit den ersten beiden Titeln „Reiserouten durch Thailand“ und „Japan – Reiserouten, Highlights, Inspiration“ aus dem Stand zu Spitzentiteln.

Den Aufwärtstrend möchte der Reise Know-How Verlag 2025 fortführen: Im ersten Halbjahr sollen weitere Routenreiseführer zu Südfrankreich/Norditalien und den Britischen Inseln erscheinen. Zudem werde die Kompaktreihe bestehend aus „MeinTrip“, „InselTrip“ und „CityTrip“ konsequent ausgebaut, um in naher

Zukunft alle relevanten Reiseziele zu bedienen. Seit Jahresbeginn verstärken gleich drei neue Kolleginnen das Bielefelder Verlagsteam in den Bereichen Redaktion, Marketing und Vertrieb. Weiterhin stehe eine Vielzahl an Reiseführern und Landkarten in den Startlöchern. „Auch 2025 wird uns das konjunkturelle Umfeld keinen Rückenwind geben, aber dass gute Reisebücher trotzdem nachgefragt sind, haben wir bereits bewiesen. Deshalb werden wir auch dieses Jahr zu einem guten Jahr für Reise Know-How und die Reiseabteilungen machen“, zeigt sich Rump entschlossen.

Gemeinsam neue Chancen nutzen

Arvato übernimmt Full-Service-Logistikdienstleister Carbel und United Customs Services in den USA



Übernahme soll neue Chancen eröffnen Arvato hat die US-Unternehmen Carbel LLC und United Customs Services übernommen, um das Dienstleistungsangebot für die Kunden zu erweitern, insbesondere in den Bereichen Mode, Beauty und Lifestyle.

Die Bertelsmann-Tochter Arvato mit Sitz in Gütersloh hat die in den USA ansässigen Unternehmen Carbel LLC und United Customs Services übernommen. Der innovative und technologieorientierte globale Logistikdienstleister hat sich auf Supply Chain Management und E-Commerce spezialisiert. „Dieser strategische Schritt ermöglicht uns, unser Dienstleistungsangebot für unsere Kunden zu erweitern und auch unsere Kundenbasis zu vergrößern, insbesondere in den Bereichen Mode, Beauty und Lifestyle“, sagt Frank Schirrmeister, CEO von Arvato.

Carbel ist ein auf ausgelagerte Logistikaufgaben spezialisierter Full-Service-Auftragsdienstleister (3PL) mit einem starken Fokus auf Mode und Einzelhandel, der nationale und internationale Kunden aus verschiedenen Branchen bedient. Das Unternehmen bietet maßgeschneiderte Lager-, Vertriebs- und Transportdienstleistungen an und betreibt sechs strategisch gelegene Einrichtungen in den USA mit einer Gesamtfläche von 150.000 Quadratmetern Lagerfläche in Florida, Pennsylvania, Kalifornien und New York.

United Customs Services bietet hochwertige Services bei umfassender Import- und Exportlösungen an. Das Unternehmen ist auf Remote Location Filing in den USA, Zollabfertigung und Handelskonformität spezialisiert. Seit 2007 CTPAT-zertifiziert, sei United Customs Services bekannt dafür, globale Handelsprozesse zu vereinfachen und die Abläufe für Kunden auf internationalen Märkten zu optimieren.

„Mit tiefgreifender Expertise im Bereich Einzelhandels- und Bekleidungslogistik sind Carbel und United Customs Services die perfekten Partner, um unsere Fähigkeit zu stärken und unseren Kunden noch maßgeschneidertere Lösungen anzubieten. Unser kombiniertes Wissen und unser gemeinsames Engagement für herausragende Services werden unser Wachstum in den USA vorantreiben und neue Chancen eröffnen“, erklärt Schirrmeister und weiter: „Wir freuen uns darauf, als ein Team zusammenzuwachsen, das die gleichen Werte teilt und kontinuierlich nach Erfolg strebt.“ Auch seitens Carbel freut man sich auf die Zusammenarbeit: „Wir begrüßen diese

Transaktion, da sie eine natürliche Weiterentwicklung unseres kontinuierlichen Wachstums darstellt. Arvatos Stärken, Erfahrungen und seine weltweite Präsenz werden das Wachstum unserer Kunden sowie unser eigenes Wachstum erheblich fördern. Wir sind sicher, dass die Kultur unserer Unternehmen zusammenpasst und die gleichen Werte in den Mittelpunkt stellt, die wir in den vergangenen 20 Jahren vertreten haben“, sagt Javier Torrens, CEO von Carbel.

Die beiden Übernahmen folgen auf Arvatos jüngste Akquise von ATC Computer Transport & Logistics, das sich auf Hochsicherheitstransporte und technische Dienstleistungen in der Rechenzentrumsbranche spezialisiert hat. Sie unterstreichen das Engagement des Unternehmens, sein Portfolio zu diversifizieren und die Aktivitäten in wichtigen Wachstumssektoren auszubauen. In den USA wird Arvato nach der Übernahme über ein Netzwerk von 16 Standorten mit etwa 650.000 Quadratmeter Lagerfläche verfügen.

Der US-E-Commerce-Sektor habe in den vergangenen Jahren hohe Wachstumsraten verzeichnet und werde voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren jährlich um fünf Prozent wachsen. Lidia Ratajczak-Kluck, President Large Scale Fashion bei Arvato, betont die Bedeutung der Übernahme: „Durch diese Partnerschaft können wir unsere Netzwerke und unser Fachwissen kombinieren, unsere Fähigkeit als führender Anbieter von Mode-Logistik stärken und unsere Dienstleistungen für unsere Kunden in dieser dynamischen Branche erweitern.“ Arvato, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Bertelsmann SE & Co. KGaA, konzentriert sich auf die Bereiche Consumer Products, Tech, Healthcare, Automotive und Publisher. Rund 17.000 Beschäftigte arbeiten an 90 Standorten mit modernsten Cloud-Technologien.

Stärkere Marktpresenz

Seppeler Gruppe kauft Schweizer Verzinkerei Oberuzwil AG

Mit der Übernahme der Verzinkerei Oberuzwil AG baut die Rietberger Seppeler Gruppe ihre Marktpresenz in der Schweiz weiter aus. Der Kauf werde das Produktangebot des Familienunternehmens sinnvoll ergänzen und durch das neue Geschäftsfeld des Edelstahlbeizens erweitern. Kerngeschäft bleibe das Feuerverzinken. Neben den 70 Mitarbeitenden der Verzinkerei Oberuzwil AG übernimmt die Schweizer Holding der Seppeler Gruppe 100 Prozent der Aktien, die gesamte Produktionsstätte und Infrastruktur sowie alle Kunden und Aufträge. Die Nachfolgeregelung bedeute für immer mehr Unternehmen eine echte Herausforderung. Auch in der Schweiz. „Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit dem Verkauf an die Seppeler Gruppe Arbeitsplätze sichern und der Verzinkerei Oberuzwil AG eine langfristige Perspektive geben können“, betont der bisherige Eigentümer Markus Schneider. Das sei aber nicht alles. Denn die Geschäfte des Schweizer Traditionsunternehmens sollen unter dem Dach der Seppeler Holding Schweiz AG nicht nur fortgeführt, sondern ausgebaut und gezielt weiterentwickelt werden.

„Für die Seppeler Gruppe und vor allem unsere Kunden hat die Übernahme viele



Foto: Seppeler Gruppe

Ausbau der Marktpresenz Die Schweizer Verzinkerei Oberuzwil AG agiert künftig unter dem Dach der Seppeler Holding Schweiz AG.

Vorteile“, betont geschäftsführende Gesellschafterin Nina Seppeler. „So können wir nun erstmalig hochwertige Edelstahlbeizlösungen anbieten.“ Gerade für Schlosser und Metallbauer sei diese Lösung interessant. Der Grund: Edelstahlbeizen entferne Oxidschichten und Verunreinigungen von Edelstahloberflächen, wodurch eine optimale Passivierung erreicht werde. Diese schütze den Edelstahl vor Korrosion und verlängere seine Lebensdauer erheblich. Der Prozess Sorge zudem für eine metallisch reine, ästhetisch ansprechende Oberfläche, die höchste hygienische Standards erfülle – ideal auch für Anwendungen in der Lebensmittelindustrie, im Bauwesen und in der Landwirtschaft.

„Wir sind damit der größte Anbieter für Edelstahlbeizen in der Deutschschweiz und

können selbst Konstruktionen von einem Stückgewicht von bis zu 20 Tonnen bearbeiten“, betont Roger Reifler. Der neue Standortleiter war bisher als Stellvertreter tätig und ist mit den geschäftlichen Abläufen sowie dem Team bestens vertraut. „Wir sind seit vielen Jahren fest in der Ostschweiz verankert, können aber auch Kunden aus Zürich, St. Gallen oder aus dem Rheintal bedienen. Selbst Unternehmen aus Süddeutschland und Österreich vertrauen auf unsere Lösungen“, betont Reifler. Damit der Standort künftig noch effizienter und wettbewerbsfähiger agieren könne, will die Seppeler Gruppe in neue Technologien investieren, mit denen die Produktion der Verzinkerei nachhaltiger und umweltfreundlicher gestaltet werden soll. Unterstützt wird Standortleiter Roger Reifler dabei durch Christoph Wasserer, der als Delegierter des Verwaltungsrates für die Integration der Schweizer Standorte in die Seppeler Gruppe verantwortlich ist. Markus Schneider steht dem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite, bevor er sich aus der operativen Tätigkeit zurückzieht. „Das Ergebnis ist ein starkes Team, das die Verzinkerei Oberuzwil AG gemeinsam in die Zukunft führen wird“, betont Nina Seppeler und ergänzt: „Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg.“

Konzentration aufs Kerngeschäft

Schüco Interior Systems KG geht an Rheingold Capital

Die Schüco International KG trennt sich von ihrer Tochter Schüco Interior Systems KG mit Produktionsstandort Borgholzhausen. Das Unternehmen ist am 1. Februar dieses Jahres zu einhundert Prozent von Rheingold Capital übernommen worden.

Die im Mai vergangenen Jahres gestartete Suche nach einem strategischen Partner für das Möbel- und Industriezuliefergeschäft von Schüco findet damit ihren Abschluss, teilt das Unternehmen mit. Die Schüco Interior Systems KG produziert und vertreibt am Standort Borgholzhausen Produkte und Ein-

richtungssysteme aus Aluminium für industrielle Kunden, unter anderem aus der Möbelindustrie und dem Fahrzeugbau und ist ein Tochterunternehmen der Schüco International KG. Die Schüco Gruppe mit Hauptsitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt global Systemlösungen für die Gebäudehülle.

Das Unternehmen werde weiterhin als produzierendes und vertreibendes Unternehmen in Borgholzhausen tätig sein; durch den Verkauf ergeben sich keine Veränderungen für die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeitenden. Rheingold Capital ist ein Investor, der auf Abspaltungen großer Konzerne spezialisiert ist und zu dem Unternehmen unter anderem in Deutschland, Spanien, der Schweiz, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Singapur gehören. Rheingold Capital verfüge über eine permanente Kapitalbasis, die von wohlhabenden Familien zur Verfügung gestellt werde.

Daniel Aazami, Investment Director Rheingold Capital: „Wir sind überzeugt, dass die Schüco Interior Systems alle notwendigen Voraussetzungen für den zukünftigen Erfolg mitbringt. Langjährige Kundenbeziehungen und die erfahrene Belegschaft sind Kernelemente des zukünftigen Erfolgs.“

Wir haben hier am Standort Borgholzhausen sehr viel Fertigungskompetenz und Innovationskraft vorgefunden und werden gemeinsam mit den Mitarbeitenden das Unternehmen auf dem erfolgreichen Weg in die Zukunft begleiten.“ Auch Philipp Neuhaus, Chief Financial Officer Schüco International KG, sieht die Übernahme positiv: „Wir freuen uns, mit Rheingold Capital einen sehr erfahrenen Investor für die ehemalige Schüco Interior Systems KG gefunden zu haben. Der Borgholzhausener Produktionsbetrieb passt perfekt in das Portfolio, sodass wir sicher sind, dass das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft geführt wird und wir das Beste für die Menschen vor Ort sowie für die Kunden und Partner erreicht haben.“

Peter Sagemüller, Geschäftsleitung Schüco Interior Systems KG: „Wir sind erleichtert, dass die unsichere Zeit vorbei ist und wir uns nun konsequent auf unser

Kerngeschäft konzentrieren können. Das ist gut für unsere Mitarbeitenden, aber auch für unsere Kunden und Partner. Wir wollen unseren Weg als verlässlicher Partner mit hohem Qualitätsanspruch weiterhin gehen und ich freue mich sehr, dass die Rheingold Capital uns auf diesem Weg begleiten wird.“



Foto: Schüco International KG/Fotograf: Malte Blum

Verkauft Die Rheingold Capital hat Schüco Interior Systems in Borgholzhausen übernommen.

Beitrag zum Ressourcenschutz

KSV OWL zieht nach erstem Jahr erfolgreich Bilanz

Die Klärschlammverwertung OWL GmbH (KSV OWL) hat nach eigenen Angaben im ersten operativen Geschäftsjahr 2024 bedeutende Schritte in der Klärschlammverwertung für Ostwestfalen-Lippe und Teile Niedersachsens erzielt. Zum 1. Januar 2024 hatte die KSV OWL erfolgreich den Betrieb zur zentralen Klärschlammmentsorgung übernommen und spielt seitdem eine wichtige Rolle in der Logistik und Entsorgung von Klärschlämmen aus über 100 Kläranlagen. Für über insgesamt 18 Transportpartner, die 2023 durch eine Ausschreibung gewonnen werden konnten, wurden in Summe rund 146.000 Tonnen Klärschlamm bewegt. Diese wurden zur thermischen Verwertung/Entsorgung in fünf verschiedene regionale Behandlungsanlagen verbracht, wodurch die Transportaufwendungen minimiert werden. Dabei konnte aus den thermischen Prozessen sowohl elektrische Energie als auch Fernwärme gewonnen werden. Im Zuge



Foto: KSV

Geschäftsführer der Klärschlammverwertung OWL GmbH Georg Kleikemper (links) und Lars Helmer.

dieses Vorhabens sei nicht nur die Logistik optimiert worden; auch konnten wertvolle Synergien genutzt werden. Der Einsatz automatisierter Prozesse in der Logistik und im Stoffstrommanagement habe dazu beigetragen, dass der Betrieb von Beginn an reibungslos verlief.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein wurde im Oktober 2024 mit der Grundsteinlegung für eine neue Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage in Bielefeld erzielt, die spätestens ab 2028 in Partnerschaft mit der MVA

Bielefeld-Herford die thermische Verwertung der Klärschlämme ermöglichen werde. Ein rechtlich geforderter Schritt sei die Rückgewinnung von Phosphor aus der Verbrennungsasche ab 2029 – ein wichtiger Weg zum nachhaltigen Ressourcenschutz.

Die Geschäftsführung der KSV OWL, bestehend aus Lars Helmer und Georg Kleikemper, blickt zufrieden auf das erste operative Jahr der Gesellschaft zurück. Die Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Ute Röder und Thomas Grundmann danken insbesondere dem strategischen Partner MVA Bielefeld Herford GmbH: „Mit der gemeinsamen Gesellschaft OWL Ressourcen GmbH ist der Baustart der Verbrennungsanlage auf dem MVA-Gelände in Bielefeld sehr gut gelungen. Das ist ein wichtiger Schritt für eine stabile und effiziente Klärschlammverwertung.“ Die KSV OWL sei somit auf einem sehr guten Weg, die Klärschlammverwertung in der Region weiter zu optimieren und einen bedeutenden Beitrag zum Ressourcenschutz zu leisten.

Initiative erhält Rückenwind

„skyhub PAD“ verbindet die Region – Flughafen München bleibt Drehkreuz

Die Gründung ist erfolgt, die Weichen sind gestellt: „skyhub PAD“ wird die Region Ostwestfalen, Südwestfalen und Lippe am Flughafen Paderborn/Lippstadt zukünftig mit der ganzen Welt verbinden. Die deutschlandweit einmalige Initiative, die von mehr als 40 Unternehmen und Privatpersonen getragen wird, soll ab Juni dieses Jahres die Verbindung nach München fortführen. Die Verträge mit einer international renommierten Fluggesellschaft befinden sich in finalen Verhandlungen, die Buchung der Flüge werde in Kürze möglich sein. „Wir sind überwältigt von der Zustimmung und der Unterstützung unserer Initiative. Die Reaktionen sind motivierend und zeigen den Zusammenhalt in unserer Region. Mit diesem Rückenwind können wir viel bewegen“, erläuterte Christoph Plass, Vorstand der UNITY Innovation Alliance AG mit Sitz im Gewerbegebiet am Flughafen, beim ersten Pressegespräch der neuen Gesellschaft. Als Gründungsgeschäftsführer der skyhub PAD Verwaltungs GmbH treibt Plass, der auch Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld ist, die weiteren Schritte zusammen mit Experten voran.

Zum Hintergrund: Die Lufthansa hatte vor einiger Zeit bekanntgegeben, dass sie die München-Linie trotz eines relativ hohen Auslastungsgrads aufgrund der großen staatlichen Kostenbelastung am Standort Deutschland Ende Mai 2025 einstellen wird. Daraufhin hatte der Flughafen-Aufsichtsratsvorsitzende, Landrat Christoph Rütter – gemeinsam mit dem heimischen Bundestagsabgeordneten Dr. Carsten Linnemann – die Initialzündung für eine eigenständige Initiative in der Region gegeben. Neben dem Einwerben des notwendigen Startkapitals im unteren siebenstelligen Bereich führte die neue Initiative bereits intensive Gespräche mit verschiedenen Fluggesellschaften, die den operativen Flugbetrieb übernehmen könnten, und



Foto: skyhub PAD

Haben die Initiative „skyhub PAD“ gegründet Joachim Krüger, Vice President Luxaviation Germany GmbH, Büren, Maurice Eschweiler, Generalbevollmächtigter DMG MORI AG, Bielefeld, Christoph Plass, Gründungsgeschäftsführer der skyhub PAD Verwaltungs GmbH, Andreas Schmidt, Geschäftsführer SAMbase GmbH, und Thilo Pahl, Geschäftsführender Gesellschafter Bette GmbH & Co. KG, Delbrück (von links).

mit der Lufthansa, mit der ein Interlining-Abkommen zur Fortführung von Umsteigeverbindungen über das Drehkreuz München vereinbart werden soll. „Wir sind in allen Bereichen auf einem sehr guten Weg. Die wichtigsten Entscheidungen werden in den nächsten zwei bis vier Wochen fallen“, kündigte Plass an.

„skyhub PAD“ bringe das Tätigkeitsfeld der neuen Gesellschaft auf den Punkt – es gehe um Verbindungen (hub) in der Luft (sky) vom beliebten Regionalflughafen (PAD) zum Wohl der gesamten Region. Mit ihrem Angebot will die Initiative Geschäftsreisende und Privatkunden gleichermaßen ansprechen. „Wir überführen ein bewährtes Produkt in neue Strukturen. Bei dieser Transformation helfen uns die große unternehmerische Erfahrung und die Kompetenz der Beteiligten, von Flugbetrieb und Management bis hin zu den Leistungsbereichen Kommunikation und Vermarktung“, betont Plass. Zu den Aufgaben der neuen Gesellschaft zählen die Organisation, Finanzierung und Vermarktung von Linienflügen im Regionalverkehr, die Beauftragung von Flugdienstleistungen und die fortlaufende Analyse der Luftverkehrsnachfrage in der Region. Durch die Verbindung der Region

mit der ganzen Welt will „skyhub PAD“ zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und zur Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen sowie Auslandsaufenthalte vor allem auch von jungen Leuten unterstützen. Linnemann zeigt sich begeistert: „Ein derartiges Engagement habe ich bundesweit noch nicht erlebt. Allen Beteiligten bin ich sehr dankbar für Ihren herausragenden Einsatz. Auch deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass das neue Angebot großen Zuspruch in der Wirtschaft und bei Privatreisenden findet“, so der Politiker.

Ab Juni will skyhub PAD von Montag bis Freitag mindestens einmal täglich von Paderborn/Lippstadt nach München und zurück fliegen. Zum Einsatz komme dabei voraussichtlich eine 70-sitzige Turbo-prop-Maschine, die im Unterschied zu dem bisherigen Lufthansa-Jet mit 90 Plätzen kostengünstiger und energieeffizienter betrieben werden könne. Ab September 2025 will skyhub PAD die Frequenz der Verbindung erhöhen, um das Angebot auch mit Blick auf die Umsteigemöglichkeiten in München noch attraktiver zu gestalten. Darüber hinaus gebe es Potenzial für zusätzliche Bedarfe und weitere Destinationen. „Wir wollen an die Erfolge der

Vergangenheit anknüpfen und eine einzigartige Erfolgsstory schreiben, für die es deutschlandweit keine vergleichbare Initiative gibt“, sagte Plass.

„Als Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen begrüßen wir ausdrücklich die Initiative der aus der Wirtschaft getragenen Flugbetriebsgesellschaft“, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke. „Die regionale Wirtschaft setzt mit diesem Schritt ein starkes Zeichen für die Sicherung der internationalen Anbindung der Region. Zugleich ist dies ein Paradebeispiel für das Engagement der Wirtschaft und des Unter-

nehmertums für die Heimatregion. Die IHK hat das Vorhaben insbesondere in der vorbereitenden Phase aktiv unterstützt.“

Der Flughafen Paderborn-Lippstadt sei ein bedeutender Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur Ostwestfalens als eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands. Er gewährleiste die Mobilität und Erreichbarkeit der Region sowie der zahlreichen international tätigen Unternehmen in Ostwestfalen für Mitarbeitende sowie Kundinnen und Kunden. „Insbesondere im Geschäftsreiseverkehr ist eine schnelle und zuverlässige Anbindung an nationale und vor allem

internationale Märkte von entscheidender Bedeutung. Direktverbindungen zum Drehkreuz und in die Wirtschaftsregion München spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie eröffnen auch den Zugang zu zahlreichen weltweiten Destinationen und fördern so die Exportorientierung sowie die globale Vernetzung unserer ostwestfälischen Unternehmen“, so Pigerl-Radtke. „Der Flughafen und skyhub PAD tragen mit einer leistungsfähigen Drehkreuz-Anbindung zu einer prosperierenden Wirtschaft, der Sicherung von Arbeitsplätzen in Ostwestfalen und zur Wettbewerbsfähigkeit der Region bei.“

Ökologisch-effiziente Stoffstromkreisläufe

Schüttflifx Group gegründet: Europas größte Plattform für Kreislaufwirtschaft im Bausektor

Über 70 Prozent aller Abfälle in Deutschland stammt aus dem Bau- und Abbruchgewerbe. Damit ist der Bausektor einer der ressourcenintensivsten Wirtschaftszweige in Deutschland. Schüttflifx, die digitale Plattform für die Ver- und Entsorgung von Baustellen mit Schüttgütern, und IK Umwelt, führender Entsorgungs- und Recyclingspezialist im Nordwesten Deutschlands, bündeln nun gemeinsam mit der Entsorgungssparte der Hagedorn Unternehmensgruppe ihre Kräfte und schließen sich unter dem Dach der neu gegründeten Schüttflifx Group zusammen – für eine ökologisch-effiziente Baubranche. Schüttflifx bleibe auch weiterhin die neutrale Logistik-Plattform für alle Parteien aus der Ver- und Entsorgung von Baustoffen. Gleichzeitig ermögliche Schüttflifx durch strategische Lösungen in der Gruppe mit eigenen Wertstoffzentren für die Deklaration, Sortierung und Aufbereitung von mineralischen Abfällen – den Schüttflifx Hubs – sowie mit mehr als 8.000 Partnern in Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien ein europaweit ganzheitliches Stoffstrommanagement im Bausektor. „Durch die Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur ermöglicht die Schüttflifx Group den regu-

lären Einsatz von Sekundärrohstoffen am Markt. Damit schaffen wir eine ressourcenschonende Ver- und Entsorgungslösung, die der Baubranche den lang ersehnten nachhaltigen ökologischen und ökonomischen Schub verleiht“, betont Christian Hülsewig, CEO der Schüttflifx Group.

Die Schüttflifx Group plant, die Standorte ihrer Unternehmen konsequent auszubauen. Um den Bausektor flächendeckend nachhaltiger und resilienter zu gestalten, soll die Anzahl der unternehmenseigenen Hubs weiter deutlich erhöht werden. Dabei werden die bestehenden Hubs dezentral organisiert und zentral gesteuert. So könne die Schüttflifx Group flexibel auf die Bedürfnisse ihrer Kunden in den verschiedenen Regionen eingehen und gleichzeitig eine effiziente Koordination der Aufträge gewährleisten. Mit dem Zusammenschluss der Unternehmen beschäftigt die Schüttflifx Group nun rund 400 Mitarbeitende. Darüber hinaus ist geplant, in den relevanten Bereichen weiter zu wachsen, um flächendeckend eine funktionierende Kreislaufwirtschaft für die ressourcenschonende Ver- und Entsorgung von Baustellen anbieten zu können.

Fünf Jahre nach dem Start der digitalen Logistikplattform rechnet die Schüttflifx

Group weiterhin mit einem kontinuierlichen organischen Wachstum. So wird für das vergangene Jahr mit einem Umsatz von 190 Millionen Euro gerechnet. 2025 sollen es, auch durch weitere Zukäufe und strategische Partnerschaften, deutlich mehr als 250 Millionen Euro sein.

Mitgründer Christian Hülsewig begleitet Schüttflifx weiterhin auf dem Weg zum führenden europäischen Stoffstromdienstleister. Er wird seine Rolle als CEO in der Schüttflifx Group fortsetzen. Starke Unterstützung für die strategische Weiterentwicklung und operative Führung erhält er durch die Erweiterung des Managements: Mirco Illian als Chief Growth Officer und Mischa Ritter als Chief Information Officer sollen Europas größte Plattform für Kreislaufwirtschaft im Bauwesen vorantreiben. Illian bringe als Gründer der IK Umwelt umfangreiches Know-how aus den Bereichen Stoffstrommanagement und Baustoffrecycling in das Unternehmen ein. Dr. Mischa Ritter hat als COO von Zooplus den Onlinehändler gewinnorientiert skaliert und für 3,7 Milliarden Euro an eine Private Equity Firma verkauft. Als Digitalstratege werde er die Weiterentwicklung der digitalen Plattform von Schüttflifx maßgeblich verantworten.

Marktposition weiter gefestigt

Rotpunkt Küchen trotz Umsatzrückgang optimistisch

Rotpunkt Küchen hat im Wirtschaftsjahr 2024 einen Umsatzrückgang von 2,4 Prozent verzeichnet. Damit liegt das Unternehmen aus Bünde eigenen Angaben zufolge hinter den Erwartungen. Angesichts eines branchenweiten Rückgangs von fast sieben Prozent habe man die Marktposition in den meisten relevanten Märkten jedoch halten und teilweise sogar ausbauen können. Besonders positiv habe sich der französische Markt mit einem zweistelligen Umsatzplus entwickelt – bei einem ebenfalls zweistelligen Umsatzvolumen. Auch in Deutschland, Skandinavien und auf den britischen Inseln konnte das Umsatzniveau stabil gehalten und die Marktanteile leicht gesteigert werden. Der Umsatzrückgang um 2,4 Millionen Euro auf jetzt 97,6 Millionen Euro sei insbesondere auf Einbußen in den Märkten Benelux, Österreich und der Schweiz zurückzuführen. Während die Marktposition in den Niederlanden und Belgien prozentual betrachtet weitgehend stabil blieb, äußert sich das Unternehmen unzufrieden mit der Entwicklung in Österreich. Und



Foto: Rotpunkt Küchen

Erwartet leichtes Wachstum und treibt die Modernisierung voran Die Geschäftsleitung von Rotpunkt Küchen, bestehend aus Andreas Wagner, Heinz-Jürgen Meyer, beide geschäftsführende Gesellschafter, sowie Sven Herden, Geschäftsführer Vertrieb und Marketing (von links).

das sowohl hinsichtlich Umsatz als auch bei Marktanteilen, wie Sven Herden, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb, erklärt. In der Schweiz resultiere der Rückgang aus typischen Schwankungen im Objektgeschäft. Sämtliche Umsatzzahlen bezögen sich auf Möbel und deren Ausstattung für Küchen, Hauswirtschaftsräume und Ankleidezimmer; Elektrogeräte werden nicht vertrieben. Zum 31. Dezember 2024 lag die Exportquote weiterhin stabil bei 80 Prozent.

Wichtigste Absatzmärkte seien die Niederlande, Deutschland und Frankreich, gefolgt von UK, Belgien und Skandinavien (Norwegen und Dänemark). An den beiden Standorten Bünde-Ahle und Preußisch-Oldendorf beschäftigte das Unternehmen zum Jahresende rund 370 Mitarbeitende. „Das Wirtschaftsjahr 2024 muss differenziert betrachtet werden. Zwar haben wir in Summe an Umsatz eingebüßt, aber deutlich geringer als der Gesamtmarkt. Dadurch konnten wir unsere Marktanteile in den meisten Ländern halten und teilweise sogar ausbauen“, sagt Andreas Wagner, geschäftsführender Gesellschafter von Rotpunkt Küchen. Trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen erwartet das Unternehmen für 2025 leichtes Wachstum in Märkten wie Frankreich, Deutschland, Skandinavien und UK sowie eine stabile Seitwärtsentwicklung in Benelux. Die Umsatzerwartung für das kommende Jahr liege bei „100 Millionen plus X“. Mit einem deutlich anziehenden Auftragseingang seit November 2024, der sich auch im Dezember fortsetzte, sei Rotpunkt Küchen mit Rückenwind ins neue Jahr gestartet.

Weiter auf Erfolgskurs

AiREA Hotel am Flughafen verzeichnet im Jahr 2024 ein Wachstum von rund 20 Prozent

Das AiREA Hotel am Flughafen Paderborn/Lippstadt bleibt auf Erfolgskurs. Das Haus, das über 40 moderne und klimatisierte Zimmer verfügt, habe 2024 mehr als 25.000 Übernachtungen verzeichnet. Das Hotel in fußläufiger Entfernung vom Terminal, das an 364 Tagen im Jahr geöffnet ist, konnte damit ein Wachstum von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr er-

zielen. Neben den Übernachtungen sei das AiREA Hotel mit seinen 22 Mitarbeitenden auch in den Bereichen Gastronomie und Tagungen „sehr gut unterwegs“. So konnte das Team im vergangenen Jahr mehr als 50.000 Gäste im Restaurant Flair begrüßen. Aktuell nutzten zahlreiche Kundinnen und Kunden das Haus intensiv für Tagungen; fünf bis zehn entsprechende Veranstaltungen verzeichne das AiREA Hotel pro Woche.

„Wir sind mit der Entwicklung unseres Hotels sehr zufrieden. Mehr als 70 Prozent der Buchungen laufen über unsere eigenen Plattformen, die sich sehr gut etabliert haben“, betonen Inhaber Arndt Brüning und Hotelmanager Peter Schröder. Das Konzept „Park, sleep, fly“ erweise sich dabei als Erfolgsfaktor – so sei das Terminal in nur zwei Gehminuten erreichbar, das Parken gehöre zum Service für Fluggäste und ein Sauna-Aufenthalt sei ebenfalls möglich.

Ein Jahr der Innovationskraft

COR Sitzmöbel investiert in die Zukunft

Der ostwestfälische Polstermöbelhersteller COR blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Neben umfangreichen Investitionen in den Produktionsstandort Rheda-Wiedenbrück prägten auch Feierlichkeiten die vergangenen zwölf Monate: 70 Jahre COR sowie 60 Jahre Conseta. Trotz der konjunkturellen Schwäche seien die Auftragseingänge stabil geblieben – die Premiummarke erwirtschaftete eigenen Angaben zufolge einen Gesamtumsatz in Höhe von 42 Millionen Euro. Dabei lag der Exportanteil bei 24 Prozent, der Objektanteil bei 21 Prozent.

Eine Reihe kontinuierlicher Unternehmenserfolge sowie eine starke Präsenz auf nationaler wie internationaler Bühne seien für COR Sitzmöbel im vorangegangenen Jahr tonangebend gewesen. Ein wichtiger Meilenstein sei die Inbetriebnahme der neuen Materiallagerhalle gewesen, die auf Grundlage der aktuell nachhaltigsten Energieeffizienzklasse EE 40 und mit einem Investitionsvolumen von etwa rund sechs Millionen Euro das größte Bauprojekt in der bisherigen Firmengeschichte darstelle. Nach über einem Jahr Bauzeit stehen nun fast 3.000 Quadratmeter Lagerfläche für die Produktion in Rheda-Wiedenbrück zur Verfügung. Einzelne Zwischenlager seien nun nicht mehr nötig, denn die Halle ermögliche die effiziente und bedarfsgerechte Zulieferung der Einzelkomponenten in die Produktionsbereiche ganz im Sinne der „Lean Factory“.

„Die Fertigstellung des neuen Zentrallagers ist schon ein besonderes Highlight – eine große Investition in die Zukunftsfähigkeit unseres Standortes“, betont Leo Lübke, geschäftsführender Gesellschafter COR und fährt fort: „Seit sieben Jahrzehnten

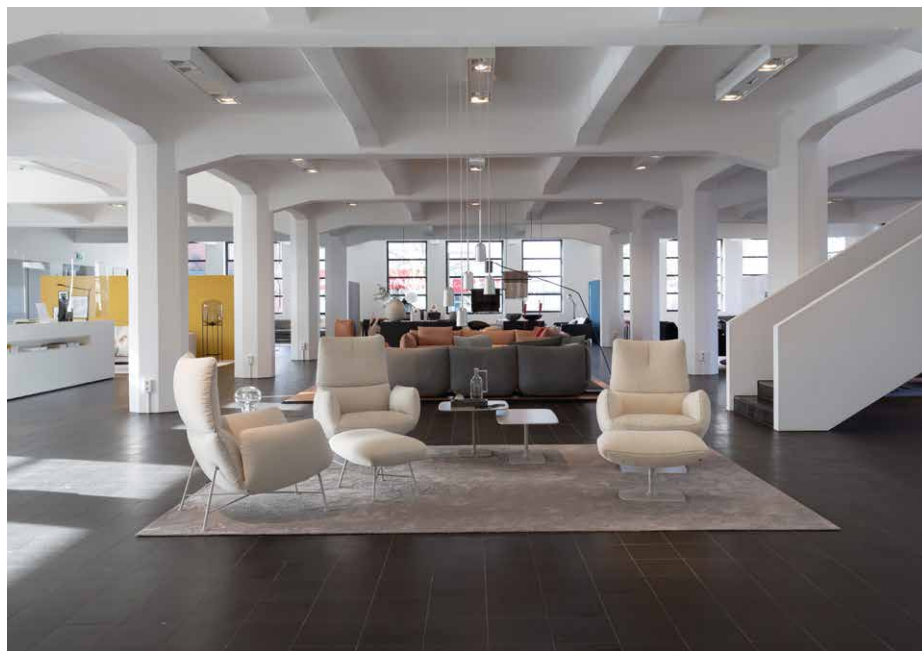


Foto: COR Sitzmöbel

Made in Germany Seit 70 Jahren fertigt COR in Rheda-Wiedenbrück hochwertige Möbel. Nun hat das von Leo Lübke geführte Familienunternehmen rund sechs Millionen Euro in eine neue Materiallagerhalle investiert.

fertigen wir hier in Rheda-Wiedenbrück hochwertige Möbel made in Germany und wir sehen in den stetigen Investitionen die Chance, unsere Erfolgsgeschichte auch in den kommenden Jahrzehnten fortzuschreiben.“ Nicht nur der Sofa-Klassiker „Conseta“, der seit 60 Jahren Teil des COR-Produktportfolios ist, trage das familiengeführte Unternehmen in die Zukunft – auch immer wieder gelungene Markteinführungen neuer Produkte wie Tische, Sofas oder ein Elementmöbelprogramm punktet bei Händlern, Architekten und Käufern gleichermaßen. Mit ihrer organischen Ästhetik schließe sich eine Lücke im umfangreichen Sofa-Programm der Premiummarke, zudem treffe es das Lebensgefühl der Zeit, da es den Wunsch nach komfortablen, flexibel nutzbaren Rückzugsorten erfülle. Gezielte Impulse für die Zukunft sollen auch weitere Digitalisierungsprojekte

wie die Einführung des neuen CRM-Systems sowie die finale Implementierung des PIM-Systems setzen. Weiter ausbauen konnte COR das Shop-in-Shop-Konzept der COR Spaces. Neueröffnungen gab es bei Drifte in Moers, Meiser in Hanau und Cilo in Zutphen (NL). Das Second-Life-Programm COREver wurde als bestes Nachhaltigkeitsprojekt in der Kategorie Recycling mit dem Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte prämiert. Weitere Erfolgsmomente seien die Veröffentlichung des zweiten Nachhaltigkeitsberichtes für die Jahre 2022/23 gewesen sowie die Ehrung der Auszubildenden Luisa Kleinert zur bundesweit besten Polster- und Dekorationsnäherin. Mit einem erfolgreichen Geburtstagsjahr im Rücken und einem klaren Fokus auf Zukunftsthemen starte COR nun mit seinen 231 Mitarbeitenden positiv ins neue Geschäftsjahr.

Personalien



Foto: Harting Technologiegruppe

Margrit Harting

Margrit Harting, Diplom-Handelslehrerin, Seniorchefin der HARTING Technologiegruppe aus Espelkamp und langjährige IHK-Vizepräsidentin, feierte ihren 80. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Ehemann **Dietmar Harting** hat sie das Familienunternehmen zu einem globalen Technologiekonzern geformt. 1987 trat Margrit Harting als Geschäftsführerin in die HARTING Technologiegruppe ein. Hier trug sie Verantwortung für zentrale Unternehmensbereiche und steuerte die Ressorts Personal, Qualitätsmanagement, Werksanlagen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. 1990 wurde sie geschäftsführende Gesellschafterin und 1996 generalbevollmächtigte Gesellschafterin. Seit 2018 ist Margrit Harting Vorstand und Gesellschafterin der HARTING Stiftung & Co. KG.

Die Senior-Chefin der Technologiegruppe hat das Image von HARTING maßgeblich geprägt und dem Unternehmen – das im September dieses Jahres ebenfalls sein 80. Jubiläum feiern wird – nach innen und außen ein modernes Bild verliehen. Unter ihrer Mitwirkung entwickelte sich der Steckverbinder-spezialist von einem Mittelständler mit 1.300 Mitarbeitenden und 150 Millionen DM Umsatz im Jahr 1987 zu einem Global Player, der im Jahr 2022 zum ersten Mal mehr als einer Milliarde Euro Umsatz und rund 6.500 Mitarbeitende verzeichnete.

Neben ihrer beruflichen Laufbahn engagierte sich Margrit Harting in zahlreichen

Ehrenämtern und wurde für ihre Verdienste mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und der Ehrenbürgerwürde der Leibniz Universität Hannover sowie der Stadt Espelkamp.

Margrit Harting wirkte über zwei Jahrzehnte lang in der IHK Ostwestfalen mit. Als Mitglied der Vollversammlung und später – mit zwölfjähriger Amtszeit von 2006 bis 2018 – als Vizepräsidentin setzte sie sich mit Nachdruck für die wirtschaftlichen Interessen und die Entwicklung der Region ein.



Foto: Harting Technologiegruppe

Jon DeSouza

Die HARTING Technologiegruppe hat ihren Vorstand um den Bereich Vertrieb & Marketing erweitert. Seit dem 1. März ist **Jon DeSouza** verantwortlich, der bereits seit 16 Jahren in dem Unternehmen tätig ist. „Die strategische Steuerung der globalen Vertriebs- und Marketing-Aktivitäten und die Berufung von Jon DeSouza sind ein klares Zeichen, dass unsere Kunden in Zukunft noch mehr im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“, erklärt Vorstandsvorsitzender **Philip Harting**.

Als Nachfolger des jetzigen Bethel-Vorstandsvorsitzenden Pastor **Ulrich Pohl**, der im kommenden Jahr turnusmäßig zum 31. Januar 2026 aus dem Vorstand ausscheiden wird, wurde



Foto: Christian Weische, Stiftung Bethel

Geregelter Wechsel 2026 wird Pastor Ulrich Pohl den Vorsitz im Bethel-Vorstand an Pastor Dr. Bartolt Haase übergeben. Jörg-Uwe Goldbeck, Vorsitzender des Verwaltungsrats Bethels, gratuliert zur Wahl (von links).

vom Verwaltungsrat einstimmig Pastor **Dr. Bartolt Haase** gewählt. Er wird sein Amt als neuer Vorstandsvorsitzender der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel zum 1. Februar 2026 offiziell antreten. **Jörg-Uwe Goldbeck**, Vorsitzender des Verwaltungsrats Bethels, betont: „In anspruchsvollen und herausfordernden Zeiten war es dem Verwaltungsrat wichtig, eine frühzeitige Entscheidung zu treffen, um eine geregelte Übergabe und damit Stabilität für Bethel sicherzustellen.“ Pohl führt den Vorsitz im Vorstand Bethels seit Februar 2008. Satzungsgemäß hat immer ein Theologe den Vorstandsvorsitz in Bethel inne.



Foto: Christian Weische, Stiftung Bethel

Christoph Nolting

Der heute 67-Jährige wird 2026 dann nach 18 Jahren an der Spitze Bethels in den Ruhestand verabschiedet. Haase gehört dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel bereits seit 1. Januar 2022 an, als die Stiftung Eben-Ezer als fünfte Stiftung dem Verbund Bethels beigetreten war. Die Lemgoer Stiftung hatte der 49-Jährige zuvor als Theologischer Vorstand geleitet. Bethel ist er allerdings schon länger verbunden. Bis 2013 war Haase Assistent des Vorstandsvorsitzenden Pohl.

Bereits seit Februar dieses Jahres gehört **Christoph Nolting** dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel an. Der 59-Jährige übernimmt als Finanzvorstand die Aufgaben von **Dr. Rainer Norden**, der in den Ruhestand gegangen ist.



Foto: WFG/Tobias Vorwerk

Neues Team für Paderborn Citymanagerin Lena Schröder und Felix Leifeld vom Stadtplanungsamt. Es fehlt Miriam Brune vom Stadtmarketing.

Das Citymanagement für die Paderborner Innenstadt wird personell, inhaltlich und organisatorisch neu aufgestellt: **Lena Schröder** übernimmt zum 1. April die Position der Citymanagerin. Schröder hat Internationale Kommunikations-, Medien- und Wirtschaftswissenschaften in Hildesheim, Madrid und Bochum studiert und sammelte Berufserfahrung beim DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) und Tourismus NRW. Zuletzt war sie freie

Redakteurin beim Fernsehsender phoenix und Projektmanagerin bei creative.nrw, dem Netzwerk der Kreativwirtschaft in NRW. Zusätzlich zu Schröder komplettieren **Miriam Brune** aus dem Stadtmarketing und **Felix Leifeld** aus dem Stadtplanungsamt das Citymanagement-Team. Als erste Themen will sich das Citymanagement-Team um das Flächen- und Ansiedlungsmanagement sowie dem Eigentümerdialog widmen. Die Belebung der Innenstadt und das Marketing sollen weitere zentrale Schwerpunkte sein. Die Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft, der IHK, weiteren Partnern in der Stadt und anderen Citymanagern in der Region werde dabei eine wichtige Rolle spielen. Mit der Neuausrichtung des Citymanagements zeige Paderborn, die Entwicklung der Innenstadt aktiv gestalten zu wollen.

An der Hochschule Bielefeld (HSBI) wurde **Prof. Dr. Rolf Naumann** einstimmig erneut zum Dekan des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik (IuM) gewählt. **Prof. Dr. Jonas Ide** übernimmt das Amt des Prodekanen für Studium und Lehre von **Prof. Dr. Joachim Waßmuth**, der nicht mehr zur Wahl angetreten war. In ihren Ämtern bestätigt wurden **Prof. Dr. Andrea Kaimann** als Prodekanin für den



Foto: P. Polmeier / HSBI

Forschung und Lehre im Blick Prof. Dr. Andrea Kaimann, Prodekanin für den Campus Gütersloh, Prof. Dr. Jonas Ide, Prodekan für Studium und Lehre, Prof. Dr. Rolf Naumann, Dekan, und Prof. Dr. Axel Schneider, Prodekan für Forschung, Entwicklung und Transfer (von links).

Campus Gütersloh und **Prof. Dr. Axel Schneider** als Prodekan für Forschung, Entwicklung und Transfer.



UKL IT und Logistik GmbH

Neue Doppelspitze Christian Lübeck und Carolin Katona leiten das Unternehmen UKL IT und Logistik GmbH.

Carolin Katona hat seit kurzem die Position der Geschäftsführerin inne und bildet zusammen mit **Christian Lübeck** die neue Doppelspitze der UKL IT und Logistik GmbH. UKL mit Sitz in Bad Driburg ist seit jeher auf die beiden Säulen IT und Logistik aufgebaut. Mit der neuen Geschäftsführungsstruktur wurden klare Verantwortungsbereiche geschaffen, um beide Bereiche optimal zu fördern.

Der Espelkamper Unternehmer **Paul Gauselmann** wurde für seine Verdienste um die heimische Feuerwehr mit der deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Rund 120 Feuerwehrleute waren neben Espelkamps Bürgermeister **Dr. Henning Vieker**, Kreisbrandmeister **Thomas Podschadly** sowie den Ortsvorstehern im Gestringer Gerätehaus zur Verleihung erschienen. In Deutschland ist die Feuerwehr-Ehrenmedaille die höchste Auszeichnung, die Personen erreichen können, die nicht dem aktiven Dienst der Feuerwehr angehören. Gauselmann erhielt sie in erster Linie für seine Spende, die er dem Löschzug Gestringen zukommen ließ: von den



Foto: Gauselmann

Geehrt Paul Gauselmann erhält im Beisein von Bürgermeister Dr. Henning Vieker sowie Kreisbrandmeister Thomas Podschadly die Feuerwehr-Ehrenmedaille.

2.835.000 Euro wird für 2.380.000 Euro ein neues Gerätehaus errichtet. Ein neues Tanklöschfahrzeug im Wert von 455.000 Euro wurde während der Veranstaltung übergeben.

Die Managementberatung UNITY AG aus Büren verstärkt ihren Healthcare-Bereich: **Heiko Hauptmann** (46), ehemaliger CIO der BG Kliniken, steigt in der Rolle des Geschäftsfeldleiters Healthcare in die Managementberatung ein. Der studierte IT-Betriebswirt bringe langjährige Erfahrung und umfassendes Know-how in den Bereichen Digitale Transformation, IT und Medizintechnik mit. In seiner Rolle als CIO der BG Kliniken leitete Hauptmann unter anderem das Transformationsprojekt von einer lokalen zu einer



Foto: Unity AG

Gesundheitswesen im Blick Tom Böing, Assistent, Heiko Hauptmann, Meik Eusterholz und Miriam Golis, Geschäftsfeldleiter Healthcare, sowie und Philipp Wibbing, Vorstand bei UNITY (von links).

Konzern-IT-Organisation mit dem Ziel, den zunehmenden Digitalisierungsbedarf durch eine standortübergreifende Zusammenarbeit langfristig und erfolgreich zu bewältigen.

Seit Anfang des Jahres ist **Sandra Kroning** neue Geschäftsführerin des Verkehrsvereins Paderborn e.V. Kroning bringe langjährige Erfahrung im Bereich Tourismus, Marketing und Kommunikation mit. Mit ihrer umfassenden Expertise und ihrem Engagement werde sie einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, die Attraktivität Paderborns als Reiseziel weiter zu steigern.



Sandra Kroning

Kroning hat Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing in Gießen studiert und unter anderem in der Automobilbranche gearbeitet. Zuletzt war sie als Geschäftsführerin der Göttingen Marketing GmbH tätig. Kroning tritt die Nachfolge von **Karl-Heinz Schäfer** an, der den Verkehrsverein Paderborn e.V. in den vergangenen dreißig Jahren geleitet hat.

Der Verler Unternehmer **Hans Beckhoff** ist neues Mitglied in der „Hall of Fame der Familienunternehmen“. Für seine unternehmerischen Leistung wurde der geschäftsführende Inhaber von Beckhoff Automation von Handelsblatt, KPMG und der Stiftung Familienunternehmen ausgezeichnet. Seine unternehmerische Leistung wurde vor über 170 Familienunternehmerinnen und -unternehmern



Bild: © Beckhoff

Automatisierungsmarkt verändert Hans Beckhoff mit seinen ebenfalls im Unternehmen verantwortlich tätigen Kindern Frederike und Johannes Beckhoff sowie Ehefrau Dr. Margit Beckhoff (von rechts).

in München gewürdigt. So sei ihm das Kunststück gelungen, die Innovationsquote in seinem Technologieunternehmen 45 Jahre lang hochzuhalten. Dabei lasse er sich nicht von der digitalen Transformation treiben, sondern treibe diese seinerseits an. Im Blick habe er dabei nicht zuletzt auch die globalen Herausforderungen der heutigen Zeit, beispielsweise durch den Klimawandel. Beckhoff sieht hier eine große Bedeutung für die moderne Automatisierungstechnik als Grundvoraussetzung für mehr Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourceneffizienz. Ebenso nachhaltig und langfristig sei das Bekenntnis zum Standort Deutschland. Insgesamt profitiere das Unternehmen davon, dass Automatisierung eine Querschnittstechnologie darstellt, die in allen Bereichen der Gesellschaft eine wichtige Rolle spiele. Dies sei eine große geschäftliche Chance, aber eine noch größere gesellschaftliche Aufgabe, die Beckhoff als Automatisierer lösen müsse und auch könne – entsprechend dem Beckhoff'schen Leitsatz: „Die Ingenieure müssen die Welt retten!“.

Die Begeisterung für Automatisierung und Innovation habe Beckhoff auch an die nächste Generation weitergegeben: Seine Kinder **Frederike** und **Johannes Beckhoff** seien bereits seit einigen Jahren im Unternehmen in verantwortlichen Positionen tätig. Beckhoff Automation sei somit 45 Jahre nach der Gründung nach wie vor ein Familienunternehmen und werde dies auch in Zukunft bleiben.

Das neue Präsidium der Universität Paderborn ist vollständig: Nach der Wahl von **Prof. Dr. Matthias Bauer** zum designierten Präsidenten im vergangenen Jahr stehen nun auch die nichthauptberuflichen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten fest – sie starten gemeinsam am 1. April in ihre sechsjährige Amtszeit. Zum neuen Präsidium gehören: **Prof. Dr. Beate Flath** als Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement, **Prof. Dr. René Fahr** als Vizepräsident für Transfer und Nachhaltigkeit, **Prof. Dr. Heike Trautmann** als Vizepräsidentin für Internationale Beziehungen und **Prof. Dr. Thomas Tröster** als Vizepräsident für Forschung und akademische Karrierewege. Nach wie vor im Amt bleibt **Simone Probst**, hauptberufliche

Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung.

Beate Flath ist Professorin für Eventmanagement mit den Schwerpunkten Popmusikulturen und digitale Medienkulturen sowie geschäftsführende Direktorin des Forschungszentrums „C:POP.Transdisciplinary Research Center for Popular Music Cultures and Creative Economies“. René Fahr hat an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die Professur für „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Corporate Governance“ inne. Heike Trautmann ist Professorin für Maschinelles Lernen und Optimierung, Thomas Tröster leitet den Lehrstuhl für Leichtbau im Automobil an der Fakultät für Maschinenbau und ist Initiator der Initiative Neue Mobilität Paderborn (NeMo).



Foto: Universität Paderborn/Besim Mazhij

Bilden ab April das neue Präsidium der Universität Paderborn Prof. Dr. Matthias Bauer, Simone Probst, Prof. Dr. Thomas Tröster, Prof. Dr. Beate Flath und Prof. Dr. René Fahr. Auf dem Bild fehlt Prof. Dr. Heike Trautmann (von links).



Foto: succo/pixapay.com

Im März erscheint das neue

FACHTHEMA:

Bauen | Sanieren | Begrünen

JETZT BUCHEN!

Tel.: 05261 6690215



HMS

INDUSTRIEBAU

Hallenbau | Bürogebäude
Bauen im Bestand | Neubau

Hier gibt's
noch mehr
zu sehen!



Wülferheide 10
32107 Bad Salzufen
05222 - 944990
www.hms-industriebau.de

Wir gratulieren

125 Jahre

- ▶ **Autohaus Henze GmbH**
Gütersloh | am 26. Februar
- ▶ **Creditreform Gütersloh Bolte KG**
Gütersloh | am 23. Februar

100 Jahre

- ▶ **Clemens Kühlert GmbH & Co. Kommanditgesellschaft**
Borgentreich | am 21. Februar



Foto: IHK Ostwestfalen

Über die Glückwünsche zum 100. Geburtstag freut sich Raphael Vössing, dem die Urkunde zum Jubiläum von IHK-Geschäftsführer Jürgen Behlke überreicht wurde. 2018 übernahm der heutige Firmenchef das Unternehmen in vierter Generation.

75 Jahre

- ▶ **Wilhelm Sander & Co. Inh. Astrid Sander**
Bielefeld | am 1. Januar



Foto: IHK Ostwestfalen/David Schürmann

Astrid Sander (rechts) freut sich über die Glückwünsche von Petra Pigerl-Radtke zum 75. Geburtstag ihrer Versicherungsagentur.

- ▶ **Auto-Henke GmbH**
Büren | am 6. Februar

50 Jahre

- ▶ **Autohaus Vollmari**
Paderborn | am 1. Januar



Foto: IHK Ostwestfalen

Das Autohaus Vollmari mit Sitz in Paderborn feiert das 50-jährige Bestehen seines Händlervertrags mit Mazda. Heute verfügt das Unternehmen über eine Gebrauchtwagenhalle, eine Werkstatt und ein Reifenlager. Die Urkunde zum Jubiläum überreicht IHK-Geschäftsführer Jürgen Behlke (links) an Patrick Vollmari, der das Unternehmen in der dritten Generation führt.

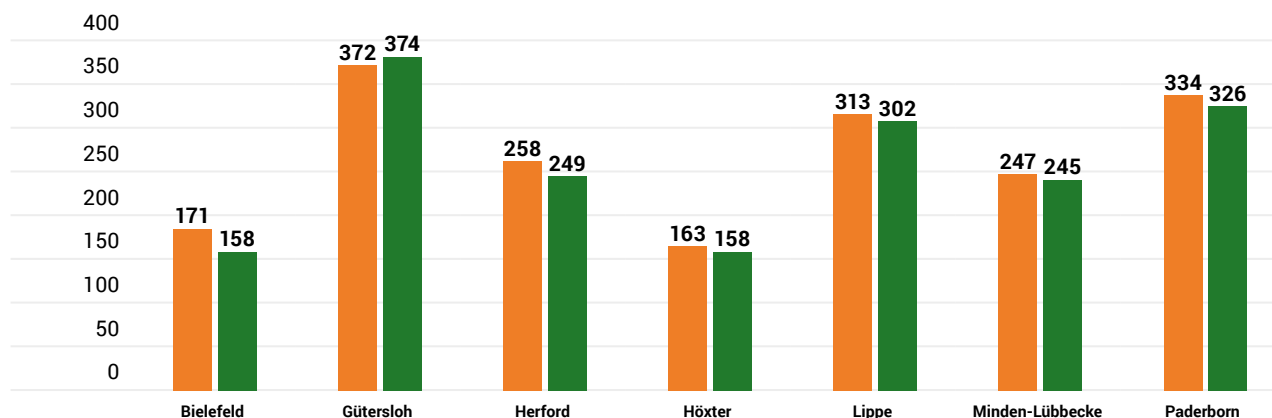
- ▶ **AGA Sanitätsartikel Gesellschaft mit beschränkter Haftung**
Löhne | am 24. Februar
- ▶ **K. H. Dewert GmbH**
Bielefeld | im Februar
- ▶ **Karl-Hansen-Klinik Gesellschaft mit beschränkter Haftung**
Bad Lippspringe | am 1. Februar
- ▶ **N+S Bürocenter GmbH**
Espelkamp | am 1. Februar

25 Jahre

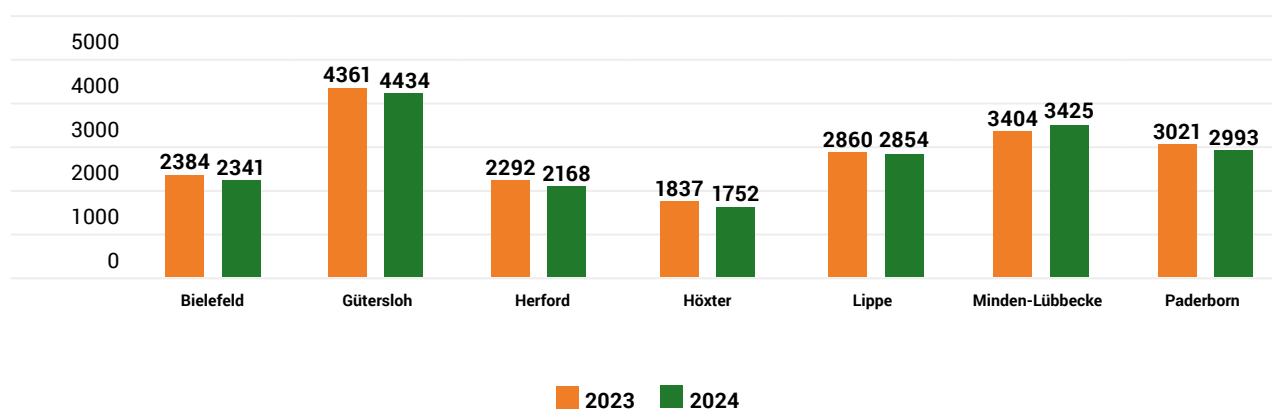
- ▶ **AMMMa Aktiengesellschaft Akademie für Medienpädagogik, Medienforschung und Multimedia**
Bielefeld | am 2. Februar
- ▶ **Concepta OWL GmbH**
Herford | am 9. Februar
- ▶ **Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEGmbH)**
Rheda-Wiedenbrück | am 1. Februar
- ▶ **HD-Timber GmbH**
Brakel | am 9. Februar
- ▶ **Niebur GmbH**
Bielefeld | am 1. Februar
- ▶ **Terra Art GmbH**
Herford | am 1. Februar
- ▶ **Ziegenbruch's Gastronomie e.K.**
Spenge | am 1. Februar

GRAFIK DES MONATS

Bauhauptgewerbe in Ostwestfalen 2023 und 2024:
Anzahl der Betriebe (jew. am 30. Juni)



Bauhauptgewerbe in Ostwestfalen 2023 und 2024:
Beschäftigte (jew. am 30. Juni)



Mitte 2024 waren in den 1.510 Betrieben des ostwestfälischen Bauhauptgewerbes 17.113 Personen beschäftigt. Nach Berechnungen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen,

waren das 35 beziehungsweise 2,3 Prozent weniger Betriebe als im Juni 2023.

Die Zahl der Beschäftigten war um 186 Personen oder 1,1 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Der nominale

Gesamtumsatz der Betriebe des ostwestfälischen Bauhauptgewerbes belief sich im Jahr 2023 auf rund 3,37 Milliarden Euro. Das waren 0,7 Prozent mehr als im Jahr 2022. Umsatzzahlen für 2024 liegen noch nicht vor.

Was, wann, wo in Ostwestfalen

20. Internationale IHK-Begegnungstage: Ostwestfalen meets India

Von Montag, 30. Juni, bis Mittwoch, 2. Juli, steht die IHK Ostwestfalen ganz im Zeichen Indiens. Fünf spannende Veranstaltungen bringen ostwestfälische Unternehmen, politische Entscheidungsträger und kulturelle Akteure zusammen, um Geschäftsbeziehungen zu gestalten und neue Impulse für Kooperationen zu setzen. Im Fokus stehen Einblicke in einen der weltweit spannendsten Wachstumsmärkte, wertvolle Kontakte und exklusive Networking-Möglichkeiten. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, den Handelspartner Indien näher kennen zu lernen. Programm-informationen, Online-Anmeldung und weitere Details im Internet unter: www.ostwestfalen-meets.com



Foto: IHK Ostwestfalen

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Mensch oder Maschine – wer steuert die Versicherungsagentur der Zukunft?

Wird die Zukunft der Versicherungsbranche maßgeblich durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und Digitalisierung gestaltet? Und wie wirken sich diese möglichen Entwicklungen auf die Erwartungen der Mitarbeitenden und die Rolle als Arbeitgeber aus? Mit diesen zentralen Fragen befasst sich das 9. Forum der Versicherungswirtschaft am **Mittwoch, 19. März**, von 15.00 bis 18.00 Uhr. Die Referenten zeigen auf, wie KI und digitale Lösungen den Agenturbetrieb nicht nur entlasten, sondern auch gezielt unterstützen können. Beim Thema Mitarbeitergewinnung und -bindung in Zeiten der Digitalisierung wird ein gezielter Blick auf die Strategie zur Gewinnung und Bindung junger Talente gerichtet. Gemeinsam mit den Experten soll diskutiert werden, wie sich die Versicherungsagentur der Zukunft gestalten lässt – und welche Rolle der Mensch im Zusammenspiel mit der

Maschine einnimmt. Zu den Referentinnen und Referenten zählen: Astrid Sander, Inhaberin Wilhelm Sander & Co. und Vorsitzende des Bezirksverbandes BVK Ostwestfalen zu Bielefeld e.V., Paul von Preussen, Gen-Z Speaker & Gründer Digital8.ai, Frankfurt, Volker Bormann, Zurich Versicherungsagentur Bormann & Rings Finanzservice GmbH & Co. KG, Bitburg, sowie Stefan Frigger, Geschäftsführer BVK-Dienstleistungsgesellschaft mbH. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bis zum 11. März allerdings erforderlich.

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Familienfreundlich 2025: Jetzt bewerben und auszeichnen lassen

Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist oft eine Herausforderung – Unternehmen, die das aktiv unterstützen, verdienen Anerkennung. Daher suchen die Stadt Bielefeld und das Bündnis für Familien Unternehmen, die mit zukunftsweisenden Strategien die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben ermöglichen. Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Regelungen, Kinderbetreuung oder Pflegeangebote – all das macht einen echten Unterschied. Bewerben lohnt sich, denn mit der Ehrung „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ wird das Engagement gewürdigt und sichtbar gemacht. Eine familienfreundliche Personalpolitik steigert nicht nur die Motivation, die Zufriedenheit und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden, sondern

bringt den Unternehmen auch einen Vorteil beim Finden und Halten von Fachkräften. Bewerbungen sind **bis Donnerstag, 15. Mai**, möglich.



Weitere Informationen
und Anmeldung ►



Dekarbonisierung von Industrieunternehmen und Logistik: Erfolgsfaktor Wasserstoff

Welche Möglichkeiten gibt es, um Unternehmen nachhaltig zu transformieren? Grüner Wasserstoff als ein wichtiger Hebel zur Dekarbonisierung der Industrie wird zukünftig auch in unserer Region produziert – aber für welche Anwendungen kommt diese Alternative in Frage? In einer gemeinsamen Veranstaltung der IHK Ostwestfalen, der Wirtschaftsförderung Paderborn, dem Kreis Paderborn und der Westfalen Weser Energie GmbH wird am **Dienstag, 11. März**, aufgezeigt, wie die Dekarbonisierung in Unternehmen vorangetrieben werden kann. Zudem gibt es Infos zu Unterstützungs- und Förderangeboten.

Nach den Fachvorträgen wird die Möglichkeit zum Networking und für den Austausch mit den Experten bestehen. Die Veranstaltung findet in der IHK Ostwestfalen, Zweigstelle Paderborn + Höxter statt und beginnt um 16.00 Uhr.

Weitere Informationen
und Anmeldung ►



HAFTTEST DU NOCH?

Pflichten aus §1 StaRUG erfüllen – persönliche Haftung vermeiden. Wir helfen Dir.

Ein Angebot der cartus diligens KG | www.cartus-d.de

Kostenloser Schnell-Check:
www.starug-compliance.de



Unternehmen können sich in folgenden Kategorien bewerben, Mehrfachbewerbungen sind möglich:

- Bewerbungsschluss ist **Freitag, 18. April**. Die Preisverleihung findet am 27. Mai in Berlin statt.



Dienstag, 13. Mai bis Donnerstag, 15. Mai
Messe KUTENO
Bad Salzuflen



Seit jeher steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.

Eine große Marke setzt nicht nur im Markt Zeichen.

Wie wichtig uns der Mensch ist, erkennen Sie nicht nur an unserem Firmenlogo. Der faire und verantwortungsvolle Umgang mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern war immer schon ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Diesen Anspruch füllen wir gerne auch außerhalb unserer Werkstore mit Leben. In Stiftungen, zahlreichen Projekten und Partnerschaften machen wir mit Herz und Engagement deutlich, dass wir auch in Zukunft vor allem auf eins setzen: den Menschen.



Made in Ostwestfalen

Innovative Produkte, die Unternehmen aus der Region neu auf den Markt bringen

STADTWERKE BIELEFELD

Wimmelbuch erklärt alltägliche Dinge

Wo fahren die Bielefelder Stadtbahnen entlang? Was passiert mit dem Abfall, wenn er von der Müllabfuhr abgeholt wurde? Und wie kommt das Trinkwasser eigentlich nach Hause? Darauf gibt das neue Wimmelbuch der Stadtwerke Bielefeld Gruppe einfache und verständliche Antworten. Die Idee zum Buch, das auch das Thema Erneuerbare Energien behandelt, stammt von einer Mitarbeiterin. Verlegt wird das Wimmelbuch vom Bielefelder tpk-Verlag, der in dieser Reihe auch schon Bücher über Bielefeld und den DSC Arminia veröffentlicht hat. Es richtet sich insbesondere an Kinder im Vorschulalter. Die Inhalte des Buches umfassen die Themen der Stadtwerke Bielefeld Gruppe – vom Verkehr, über die Ver- und Entsorgung bis hin zu den Bädern. So gibt es eine Seite über den Verkehrsknotenpunkt Jahnplatz, das Stadtwerke-Gelände mit Ishara, das Wiesenbad, die Müllverbrennungsanlage und vieles mehr. „Das große Stadtwerke Bielefeld Wimmelbuch“, das von Daniel Legler illustriert wurde, ist im stationären Buchhandel und online erhältlich. Es kann außerdem an den Kassen aller Bielefelder Bäder, im Jahnplatz Nr. 5 und im moBiel Service-Center für zwölf Euro erworben werden.

www.stadtwerke-bielefeld.de



Foto: Stadtwerke Bielefeld

LOGISTIKZENTRUM TERMINAL 3



**Jetzt Whitepaper
herunterladen**

**HARTMANN
INTERNATIONAL**

Gefahrstofflagerung Klasse 9

**20.300 qm neue
Logistikflächen in Paderborn.**

Hartmann International GmbH & Co. KG | Halberstädter Str. 77 | 33106 Paderborn | www.hartmann-international.de

HIRSCHMEIER MEDIA

Heyplay.me generiert individuelle Songs

Künstliche Intelligenz (KI) spielt auch in der Bielefelder Agentur Hirschmeier Media eine immer größere Rolle, inzwischen hat das Team mehr als 20 Tools in seine Arbeitsabläufe integriert. Ein eigenständiges Projekt ist „heyplay.me“. Das Start-up sei aus der Motivation heraus entstanden, die Möglichkeiten der KI in einem völlig neuen Kontext zu nutzen – so biete die Plattform die Möglichkeit, personalisierte Songs erstellen zu lassen. Besonders stolz ist Inhaber Markus Hirschmeier darauf, dass der gesamte Prozess – vom Bestellabschluss bis zur Auslieferung des fertigen Liedes – KI-gestützt und extrem effizient ablaufe. So dauere es in der Regel nur fünf bis 15 Minuten, bis das Produkt beim Kunden sei. Auch der Song zum 175-jährigen IHK-Jubiläum im vergangenen Jahr – ein Geschenk der Agentur – wurde auf diese Weise produziert. Neben der Produktentwicklung werde großer Wert darauf gelegt, Wissen weiterzugeben. So konnten zahlreiche Workshops und Vorträge realisiert werden, unter anderem mit der IHK, OWL Maschinenbau e.V. und namhaften Unternehmen aus der Region.

www.heyplay.me

MANUFAKTUR BETHEL

Ökologische Nisthilfen für Wildbienen

Um den Fortbestand der Wildbienen zu unterstützen, sind Nisthilfen eine gute Wahl. In der Manufaktur Bethel werden diese in Handarbeit gefertigt – Rahmen, Dach und Module der Nistwände bestehen zu 100 Prozent aus unbehandelten heimischen Hölzern. Als Füllmaterialien werden Bambusstäbe verwendet, da diese langlebig, wasserbeständig, biologisch abbaubar und aus heimischen Pflanzenanbau sind. Für jede Nistwand werden in den Werkstätten hunderte von Bambusröhrchen zugeschnitten. Zudem wird feiner Putzlehm aus dem ökologischen Baustoffhandel verwendet. Dem Ganzen wird dann ein Anteil von 60–70 Prozent Sand zugemischt, um das Material den natürlich vorkommenden Nistmöglichkeiten nachzuempfinden. Auch heimisches Hartholz kommt zum Einsatz. Die Lochbohrungen spielen hier eine besondere Rolle, da bei falscher Vorbereitung die Gänge rissig werden und sich die Tiere ihre empfindlichen Flügel verletzen können. Wenn ein Nistmodul nach mehreren Jahren „abgewohnt“ sein sollte, können die Blindrahmen abgeschraubt und das alte Modul durch ein neues ausgetauscht werden. Auch im Angebot: Nistpfähle aus massivem Holz oder Insektenhäuser.

www.manufaktur-bethel.de



Foto: Manufaktur Bethel

Auf der Suche nach dem perfekten Kreislauf



Die ostwestfälische Wirtschaft nimmt die modernen Ansätze der Circular Economy ernst und entwickelt Prozesse, Produkte und Visionen für eine nachhaltige Zukunft



In einer Welt, in der Ressourcen knapper und Umweltauflagen strenger werden, steht die Wirtschaft vor einer wegweisenden Herausforderung: nachhaltiges Wachstum. Die Circular Economy, oder auch Kreislaufwirtschaft, bietet Unternehmen Ansätze, um die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig wirtschaftliche Chancen zu erschließen.

Im Gegensatz zum klassischen linearen Wirtschaftsmodell, das nach dem Prinzip „Take-Make-Waste“ funktioniert, setzt die Circular Economy auf geschlossene Kreisläufe. Ziel ist es, Produkte, Materialien und Rohstoffe so lange wie möglich im Umlauf zu halten oder wenn möglich zu kompostieren. Dies eröffnet vielfältige Optionen für Unternehmen, sich zukunftssicher aufzustellen.

RESSOURCENSCHONUNG DURCH INNOVATIVE GESCHÄFTSMODELLE

Die Wiederverwendung und Wiederaufbereitung von Materialien spielt eine zentrale Rolle. Statt Produkte nach Gebrauch zu entsorgen, entwickeln viele Unternehmen Rücknahmesysteme, um Materialien oder Komponenten wieder in die Produktion einzubringen. Ein Beispiel sind Leasing- oder Sharing-Modelle, die insbesondere in der Automobil-, Textil- oder Elektronikbranche immer mehr Anklang finden. Kunden bezahlen dabei nur für die Nutzung, während Unternehmen die Rückgewinnung und Weiterverarbeitung der Rohstoffe steuern.

Ein Vorreiter in der Kreislaufwirtschaft ist die Bauindustrie, in der recycelte Baustoffe immer häufiger verwendet werden. Durch digitale Technologien wie BIM (Building Information Modeling) können Baustoffe über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes hinweg nachverfolgt und später erneut eingesetzt werden.

ABFALL ALS ROHSTOFF

Unternehmen erkennen zunehmend, dass vermeintliche Abfälle wertvolle Ressourcen sein können. Beispielsweise setzen Chemieunternehmen auf innovative Recyclingtechnologien, um Kunststoffe zu zersetzen und in ihre chemischen Bausteine zurückzuführen. Diese „Rohstoffe der Zukunft“ können dann wieder in neue Produkte einfließen. Die

Herausforderung für die Industrie: Verfahren entwickeln, die energieeffizient und wirtschaftlich sind.

Lebensmittelhersteller nutzen Nebenprodukte wie Obstschalen oder Getreidereste, um neue Produkte wie Bioverpackungen oder Energieriegel zu entwickeln. Der Ansatz „Upcycling“ – die Aufwertung von Abfallprodukten – erschließt so neue Märkte und reduziert gleichzeitig die Abhängigkeit von Primärressourcen.

TECHNOLOGISCHER FORTSCHRITT UND DIGITALISIERUNG ALS TREIBER

Die Digitalisierung ist eine Schlüsselkomponente der Circular Economy. Plattformen für Materialtracking und -sharing ermöglichen es Unternehmen, ungenutzte Ressourcen weiterzuverkaufen oder gemeinsam zu nutzen. Zudem spielen KI-gestützte Prognosen eine immer größere Rolle, um Abfallströme präzise zu analysieren und Recyclingprozesse effizienter zu gestalten.

Auch die Blockchain-Technologie findet Anwendung, um die Herkunft und Qualität von Materialien transparent zu dokumentieren. Dies stärkt nicht nur das Vertrauen der Kunden, sondern schafft auch die Basis für die Entwicklung neuer Zertifizierungssysteme.

HINTERGRUND

Folgende Initiativen in der Region unterstützen Unternehmen auf ihrem Weg zum zirkulären Wirtschaften:

„CIRQUALITY OWL PLUS“

Das Projekt „CirQualityOWL plus“ ist eine regionale Initiative in Ostwestfalen-Lippe (OWL), die darauf abzielt, die Prinzipien der Circular Economy in den Branchen Gesundheit, Kunststoffe, Lebensmittel und Bauwesen zu integrieren. Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft sollen zusammengebracht werden, um das Konzept der Circular Economy aus der Theorie in die Praxis zu überführen.

Unter der aktiven Beteiligung von zwölf Partnern aus der Region wurde ein umfassendes Vorhaben ins Leben gerufen, das die Transformation der regionalen Wirtschaft hin zu einem nachhaltigen

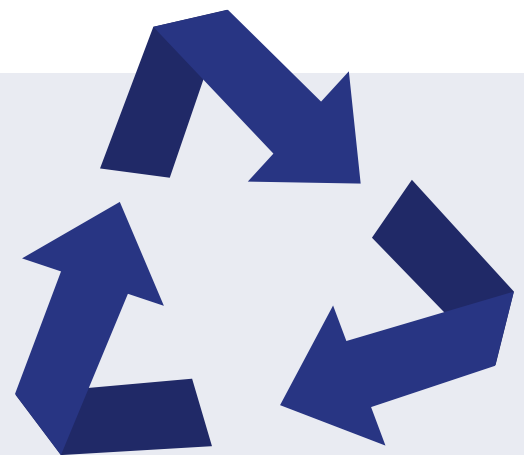
MEHR ALS NUR UMWELTSCHUTZ

Für Unternehmen bringt die Circular Economy nicht nur ökologische Vorteile. Sie eröffnet auch wirtschaftliche Potenziale: geringere Materialkosten, höhere Versorgungssicherheit und eine stärkere Kundenbindung durch nachhaltige Produkte. Zudem stärkt die Anpassung an Kreislaufmodelle die Innovationskraft und macht Unternehmen widerstandsfähiger gegenüber Schwankungen auf den Rohstoffmärkten. Die Circular Economy ist deshalb nicht nur ein Trend. Sie ist ein Ansatz, der langfristig die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sichern kann. Indem Betriebe Abfälle als Ressource begreifen, neue Geschäftsmodelle entwickeln und innovative Technologien nutzen, positionieren sich Unternehmen nicht nur als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit, sondern auch als zukunftsfähig und resilient.

MUT ERFORDERLICH

Der Umstieg auf die Circular Economy erfordert Mut und Investitionen – doch die Ergebnisse sprechen für sich: mehr Nachhaltigkeit, mehr Innovation, mehr Erfolg. Es liegt an den Unternehmen, die Chancen der Kreislaufwirtschaft zu ergreifen und damit den Grundstein für eine lebenswerte und profitable Zukunft zu legen.

Uwe Lück, IHK



und zirkulären Modell vorantreibt. Das Projekt wird mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro aus Landesmitteln und Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bis Ende 2026 gefördert.

Die Partnerorganisationen Energie Impuls OWL e.V., Food-Processing Initiative e.V., Fraunhofer IOSB-INA, Hochschule Bielefeld, Institut für

Kunststoffwirtschaft OWL der Lippe Bildung eG, Lippe zirkulär des Kreises Lippe, owl maschinenbau e.V., Smart Recycling Factory des Abfallentsorgungsbetriebs des Kreises Minden-Lübbecke, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, VDI Verein Deutscher Ingenieure OWL Bezirksverein e.V. und Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL e.V. haben sich zusammengeschlossen, um in ihren profilgebenden Sektoren die Circular Economy von einer Idee zu einer realen Möglichkeit zu machen.

Das Hauptziel von CirQualityOWL plus ist es, die Akteure in OWL für Transformationsprozesse zu befähigen und die Strategie des regionalen Handlungskonzepts umzusetzen. Im Fokus stehen dabei vier Aktionsfelder:

- **Qualifizierung künftiger Fach- und Führungskräfte für die Circular Economy:** Durch gezielte Bildungsangebote sollen zukünftige Entscheidungsträger mit den Prinzipien und Praktiken der Circular Economy vertraut gemacht werden.
- **Lösungen für zirkuläres Lieferketten-Management (SSCM):** Entwicklung von Strategien zur Implementierung zirkulärer Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette.
- **Bauwende zum zirkulären Denken und Wirtschaften:** Förderung nachhaltiger Baupraktiken durch Wiederverwendung von Materialien und Ressourcenoptimierung.
- **Abfall- und Kreislaufwirtschaft der Zukunft für OWL:** Entwicklung innovativer Konzepte zur Reduzierung von Abfällen und zur Förderung des Recyclings.

INCAMS@BI: FORSCHUNGSBASIERTER TRANSFER FÜR EINE INNOVATIVE CIRCULAR ECONOMY

Im Projekt InCamS@BI, dem „Innovation Campus for Sustainable Solutions“ an der Hochschule Bielefeld (HSBI) und der Universität Bielefeld, entwickelt ein interdisziplinäres Team innovative Ideen, die Antworten auf die Frage liefern sollen, wie Kunststoffe in die Circular Economy integriert werden können. Experten aus Kunststofftechnik, Ingenieurwesen, Physik, Chemie, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftspsychologie und Innovationsmanagement erarbeiten Projektskizzen – gemeinsam mit und für Unternehmen und Gesellschaft.

Für die Wirtschaft bietet eine Kooperation mit InCamS@BI Möglichkeiten, sich mit zirkulärer Wertschöpfung zu befassen: Zusammen mit den

Unternehmen werden konkrete Herausforderungen, Innovationsbedarfe und Potenziale identifiziert und Ideen generiert. Mit innovativen Veranstaltungsformaten wie Expert Panels, Makeathons oder Barcamps bringt InCamS@BI Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft miteinander ins Gespräch. So entsteht ein Netzwerk, von dem alle Partner profitieren können. Als Hilfestellung für Unternehmen auf dem Weg in die Circular Economy erstellt das Team Technologie-Checks sowie Leitfäden, Methodenkataloge und Handlungsempfehlungen.

Für den Einstieg in das Thema haben die Akteure des Projekts eine Wissensbasis für die Circular Economy erarbeitet, die im Internet zur Verfügung steht: www.hsbi.de/incamsbi/wissensbasis-circular-economy. Fünf Kapitel bilden einen niedrigschwelligen Einstieg und erläutern, was Circular Economy eigentlich ist und auf welchen Prinzipien das Konzept beruht. Anhand konkreter Produktbeispiele wird gezeigt, welche Vorteile die zirkuläre Wirtschaftsweise im Anwendungsfall bietet oder wie zirkuläre Wertschöpfung mit Bioökonomie und regenerativen Energien zusammenhängt.

CE:FIRE – ZIRKULÄR.FRUGAL.REGENERATIV

„Ein Innovationsschub für nachhaltige, resiliente Wirtschaft und Klimaschutz in Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und im Bergischen Städtedreieck“, möchte das Projekt CE:FIRE initiieren. Darin arbeiten fünf Akteure zusammen: InnoZent OWL e.V. (Konsortialführung), owl maschinenbau e.V., Neue Effizienz gGmbH, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH und die Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH. Die IHK Ostwestfalen ist als einer von acht assoziierten Partnern ebenfalls beteiligt.

Im Mittelpunkt der Initiative stehen sogenannte frugale Innovationen: Bei diesen steht die Kernfunktion eines Produktes im Mittelpunkt, basierend auf den Bedürfnissen der Zielgruppen. Außerdem weisen die Produkte durch qualitativ hochwertiges Design lange Lebenszyklen auf. Dies geschieht oft durch die Neukombination bestehenden Wissens und vorhandener Technologien, ohne aufwändige, dedizierte Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen. Sie sollten weniger komplex, wettbewerbsfähig, qualitativ-hochwertig und ressourcenschonend sein. Auch mit diesen neuen Entwicklungen soll die Circular Economy vorangetrieben werden, indem sie wirtschaftliche Anreize bieten.

TIPP

„ZIRKULARITÄT GEWINNT!": NEUER NRW- PREIS RESSOURCENSCHONUNG GESTARTET

Mit dem neuen NRW-Preis Ressourcenschonung startet die Effizienz-Agentur NRW (efa) unter dem Motto „Zirkularität gewinnt!“ eine Weiterentwicklung des seit dem Jahr 2000 regelmäßig vergebenen Effizienz-Preises NRW. Gemeinsam mit dem Nachwuchspreis Mehrwert NRW rückt die Preisverleihung die Themen Ressourcenschonung, Circular Economy und nachhaltige Innovationen ins Rampenlicht, teilt die Effizienz-Agentur NRW mit. Neben den Preisgebern efa und Verbraucherzentrale NRW sind die NRW.BANK und erstmals HANDWERK.NRW als Kooperationspartner mit dabei. Unternehmen, Studierende und Auszubildende sind eingeladen, sich ab sofort mit ihren innovativen Projekten und Ideen zu bewerben.

Der NRW-Preis Ressourcenschonung will neue Maßstäbe setzen, indem besonders innovative zirkuläre Produkte und Geschäftsmodelle ausgezeichnet werden, die einen Beitrag zur Circular Economy leisten. Damit greift der Preis das Leitmotiv der efa auf: „Ressourcen schonen. Zirkulär wirtschaften.“

„Die Entwicklung zirkulärer Produkte und Geschäftsmodelle ist ein zentraler Baustein, um den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, Treibhausgasemissionen zu senken und Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen“, sagt Dr. Peter Jahns, Leiter der Effizienz-Agentur NRW. „Mit dem NRW-Preis Ressourcenschonung möchten wir öffentlichkeitswirksam zeigen, was heute schon möglich ist, und Unternehmen motivieren, diese Wege ebenfalls zu gehen.“



Die Beurteilung der eingereichten Projekte erfolgt durch eine unabhängige Jury, die die Einreichungen nach Innovationsgrad und Praxisrelevanz bewertet. Die besten Projekte werden mit einem Preisgeld von insgesamt 20.000 Euro prämiert.

Unternehmen können sich bis zum **Donnerstag, 15. Mai**, direkt unter www.efa.nrw bewerben.

NACHWUCHSPREIS MEHRWERT NRW: KREATIVE IDEEN FÜR EINE RESSOURCEN- SCHONENDE ZUKUNFT

In Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW bietet der Nachwuchspreis MehrWert NRW zum fünften Mal Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Auszubildenden eine Plattform, um originelle neue Produkte, Dienstleistungen oder Konzepte für Verbraucherinnen und Verbraucher vorzustellen, die auf kreative Weise dabei helfen, Ressourcen zu schonen und nachhaltiger zu leben.

Der Nachwuchspreis ist mit 3.000 Euro dotiert, die besten Beiträge werden von einer Jury ausgewählt. Bewerbungen sind bis **Mittwoch, 30. Juli**, möglich.



„Herausforderungen des Klimawandels aktiv begegnen“

INTERVIEW Prof. Dr. Eva Schwenzfeier-Hellkamp forscht und lehrt zur Circular Economy. Sie plädiert dafür, Produkte neu zu denken, sie modular und reparierbar zu gestalten. Viele ostwestfälische Unternehmen sind ihrer Meinung nach bereits Vorbilder.

Frau Professorin Schwenzfeier-Hellkamp, der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor großen Herausforderungen: Die Konjunkturindizes sind schlecht, die Energiepreise hoch, alle warten auf die neue Bundesregierung. Warum ist das Thema Circular Economy dennoch relevant?

Ja, es gibt aktuell eine enorme Bandbreite an Herausforderungen für Unternehmen. Nichtsdestotrotz ist es gerade jetzt von Bedeutung, die richtigen Prioritäten für zukunftsfähige Produkte und Geschäftsmodelle zu setzen. Die Circular Economy stellt dabei eine wesentliche Säule für Unternehmen dar, um den Herausforderungen des Klimawandels aktiv zu begegnen.

Ich kann Unternehmen nur raten, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und das eigene bisherige Handeln kritisch zu reflektieren. Wichtig ist es jetzt zu agieren – und nicht zu warten und nur zu reagieren. In OWL gibt es einen großen Anteil produzierender Unternehmen, das heißt in unserer Region findet viel Wertschöpfung statt: von der ersten Idee über die Entwicklung bis hin zur Herstellung von Produkten. Aus meiner Sicht ist das eine wichtige Voraussetzung, um in das Thema Circular Economy zu starten oder, falls bereits gestartet, nicht innezuhalten, sondern den Weg weiter zu beschreiten.

Die Circular Economy setzt auf radikale Abfallvermeidung. Eignet sich solch ein Ansatz für alle Branchen oder gibt es welche, bei denen es nicht funktioniert, beispielsweise bei Herstellern von Medizinprodukten?

Die Circular Economy eignet sich für sehr viele Branchen, um die Wertstoffe ihrer Produkte in Kreisläufen zu halten. Allen voran die Baubranche, die Lebensmittelindustrie, der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Elektronikbranche. Und ja, es stimmt: Im Bereich der Medizinprodukte steht die Einführung der Circular Economy teilweise vor größeren Herausforderungen. Aber es gibt auch für diese Branche Lösungen: Seit langer Zeit existiert beispielsweise das Refurbishment bei bildgebenden Systemen, wie beispielsweise MRTs. Hier ist es eine bereits erfolgreich praktizierte Praxis, die Instrumente nach einer gewissen Zeit aus



Foto: S. Freitag/HSBI

ZUR PERSON

Prof. Dr. Eva Schwenzfeier-Hellkamp ist seit 2008 an der Hochschule Bielefeld (HSBI) tätig, wo sie unter anderem den Studiengang Regenerative Energien sowie das Institut für Technische Energie-Systeme (ITES) leitet. Nach ihrer Promotion an der Universität Paderborn sammelte die Elektrotechnikingenieurin Erfahrungen in der Industrie, unter anderem bei Ericsson Eurolab in Nürnberg und Siemens Medical Solutions in Erlangen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Etablierung von Circular Economy, insbesondere im Bereich Photovoltaik, sowie in intelligenten Beleuchtungssystemen in Tierhaltung, Stadtinfrastruktur und Sicherheit.

dem Einsatz zu holen, aufzuarbeiten und gemäß dem aktuellen Stand der Technik wieder in den Markt zu bringen. Hier sollten die guten, bereits vorhandenen Beispiele herangezogen werden, um die Produkte zu selektieren, mit denen auch in der Medizintechnik weitere Erfolge illustrierbar werden. Für den Fall, dass Bauteile nicht wieder im Medizinprodukt eingesetzt werden können, sollte branchenübergreifend gedacht werden: Diese Teile können eventuell in anderen, weniger kritischen Branchen eingesetzt werden. Dafür ist es natürlich wichtig, dass die Produkte

Fortsetzung auf Seite 32 ►

modular aufgebaut sind. Und das gilt nicht nur für die Medizinbranche: Es ist grundsätzlich ein wichtiger Baustein der Circular Economy, dass wir Produkte so konstruieren, dass sie möglichst aus einzelnen wiederverwertbaren, reparierbaren oder austauschbaren Elementen bestehen. Bei den vielen Einwegprodukten in der Medizin sollte jetzt nochmal kritisch bewertet werden, in welchen Bereichen vielleicht auch Mehrwegprodukte zum Einsatz kommen könnten.

Wenn sich Unternehmerinnen und Unternehmer für Circular Economy interessieren – womit sollten sie beginnen?

Es mag banal klingen, aber das Wichtigste ist es, den ersten Schritt zu gehen. Der Weg zu einer übergreifenden Circular Economy ist lang und besteht aus vielen kleinen Etappen – man muss nur starten. Das geht zum Beispiel, indem Unternehmen an einer der zahlreichen Veranstaltungen in OWL zum Thema Circular Economy teilnehmen, zum Beispiel von „CirQualityOWL plus“, VDI OWL oder dem Transferprojekt „Innovation Campus for Sustainable Solutions“ von der Hochschule Bielefeld und Universität Bielefeld. So können Unternehmen in einen ersten Erfahrungsaustausch gehen und sich mit denjenigen vernetzen, die sich bereits auf den Weg der Circular Economy gemacht haben. Dabei beschäftigt man sich oft mit den R-Prinzipien wie Re-use, Re-furbish und Re-manufacture. Wichtig ist: Es geht nicht nur darum, Bestandsprodukte zu recyceln. Sondern vielmehr darum, Produkte neu zu denken, modular und reparierbar zu gestalten und vieles mehr. Durch den Austausch im Netzwerk entstehen oft erste Ideen, die kurzfristig und niedrigschwellig umgesetzt werden können und zu ersten sichtbaren Erfolgen führen. Das motiviert im besten Fall dann das ganze Unternehmen. Klar ist aber auch: Eine Circular Economy entsteht nicht ausschließlich im eigenen Unternehmen – viele Veränderungen können wir nur gemeinsam bewältigen, indem wir die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick nehmen. Dazu ist es sinnvoll, wenn Unternehmen mit anderen Unternehmen, Hochschulen, Konsumentinnen und Konsumenten in Kontakt treten.

Gibt es Erkenntnisse, wie Kunden auf Circular Economy-Angebote reagieren, wie sie sie aufnehmen?

Dazu gibt es Erkenntnisse aus unserem interdisziplinären Transferprojekt, dem „Innovation Campus for Sustainable Solutions“: Laut Wirtschaftspsychologin Eliza Starke zeigen Studien, dass die Reaktion der

Kundinnen und Kunden auf Angebote der Circular Economy stark davon abhängt, wie diese kommuniziert werden. Eine zentrale Herausforderung für das Marketing besteht darin, nachhaltige Initiativen so zu bewerben, dass sie verständlich und greifbar sind. Rahmenwerke der Psychologie zeigen, dass die Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten ein entscheidender Ausgangspunkt für nachhaltige Kaufentscheidungen ist. Nur informierte Verbraucherinnen und Verbraucher können fundierte Entscheidungen treffen, die die Circular Economy unterstützen. Grüne Werbung wird jedoch oft als abstrakt wahrgenommen – vage, schwer verständlich oder zu stark auf langfristige Ergebnisse fokussiert. Hier gilt es als hilfreich, möglichst viele Informationen über Circular Economy und ihre Vorteile darzustellen. Derzeit existieren jedoch noch erhebliche Forschungslücken dazu, wie sich das Konzept der Circular Economy konkret auf das Kaufverhalten auswirkt.

Wie sieht die Circular Economy-Welt Ihrer Meinung nach in fünf Jahren aus?

Um mal im „Heute“ anzufangen: Die Region OWL gilt bereits jetzt als vorbildlich im Bereich Circular Economy, weil es viele praktische Umsetzungen gibt. Das zeigt zum Beispiel das Forschungsprojekt „CirQuality OWL“. Und mein optimistischer Blick in die Zukunft: In fünf Jahren hat die Region OWL ihre Vorreiterposition weiter ausgebaut und noch mehr Unternehmen haben erste neue Circular-Economy-Produkte auf den Markt gebracht. Es existiert ein fundiertes Weiterbildungsangebot im Bereich der Circular Economy. Und: In fünf Jahren wird der Transfer an den Hochschulen so aufgebaut sein, dass wir die Unternehmen im Veränderungsprozess praktisch unterstützen können. Auf Bundesebene gibt es beispielsweise jetzt schon eine intensive Diskussion über monetäre Anreizsysteme, zum Beispiel über eine geringere Mehrwertsteuer für zirkulär gestaltete Produkte oder ein System ähnlich der EEG-Vergütung aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Vielleicht ist dies in fünf Jahren schon Realität. Aus meiner Sicht stellt dies ein gutes Anreizsystem für Kundinnen und Kunden dar und kann zu einer kontinuierlichen Anpassung des Kaufverhaltens hin zu Circular-Economy-Produkten hinführen. Außerdem haben wir in der Circular-Economy-Welt der Zukunft hoffentlich konkrete Normen mit expliziten Vorgaben für spezielle Produktgruppen.

Heiko Stoll

Wegwerfen adé

Wie **zirkuläres statt lineares Wirtschaften** im Unternehmensalltag umgesetzt werden kann, zeigen drei Beispiele aus Ostwestfalen: ZF, Bio-Circle und Schüco



Harter Einsatz Bei ZF in Bielefeld werden Lkw-Kupplungen aufgearbeitet. Zwischen 300.000 und 500.000 Kilometer Laufleistung haben die Komponenten hinter sich, bis sie auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Das Foto zeigt Kupplungsdruckplatten.

Ihr Arbeitsleben hat Spuren hinterlassen: rostrot gesprenkelt, blau verfärbt oder komplett schwarz – Lkw-Kupplungen. „Das sind die ‚Leistungstiere‘, die 40 Tonnen-Lkw bewegen“, sagt Jörg Witthöft und beugt sich über eine Gitterbox mit Kupplungsdruckplatten. Zwischen 300.000 und 500.000 Kilometer wurden die Lkw bewegt, etwa zwei bis drei Jahre, bevor Witthöft und sein Team die ausgebauten Kupplungen im Bielefelder Werk der ZF Friedrichshafen AG zu Gesicht bekommen. Bis zu 50 Tonnen an Alteilen werden pro Tag angeliefert, von allen Herstellern der Branche, sei es Volvo, Scania, MAN, DAF, Daimler oder Iveco. „Wir sind eine Spezialität innerhalb der ZF AG. Wir setzen komplett auf Aufarbeitung“, sagt Witthöft, der seit 2009 den Standort in Bielefeld-Brackwede leitet. Die 210 Mitarbeitenden erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 45 Millionen Euro. Und der Arbeitseinsatz lohnt sich, wie sich am bereits zum zweiten Mal gewonnenen Deutschen Nachhaltigkeitspreis zeigt. Je nach Kupplungskomponente werden bis zu 98 Prozent der Teile wiederverwendet. Lediglich die Nieten, mit denen die Komponenten zum Schluss wieder zusammengehalten werden, sind in jedem Fall neu. „Durch uns werden sie auf den neusten Stand der Technik gebracht,

wir geben ihnen ein ‚Kupplungsleben‘ mehr.“ Wenn Witthöft die Funktionsweise der Circular Economy erklärt, nutzt er den Vergleich mit dem Flaschenpfand-System: „Sie bezahlen den Inhalt und nicht die Verpackung.“ Die aufgearbeiteten Komponenten seien im Vergleich zum Neuprodukt rund 20 Prozent günstiger.

QUALITÄTSCHECK MIT KI

Witthöft, Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieur, setzt dabei auf „so viel Automatisierung wie nötig und sinnvoll sowie Digitalisierung dort, wo möglich“. Viele Arbeitsschritte würden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schneller und präziser erledigen. So beispielsweise beim Sortieren. Innerhalb von Sekunden erkennen die Beschäftigten, welches verschlissene Kupplungsmodell sie vor sich haben und legen es in entsprechende Boxen.

Beim Rundgang fällt auf, wie viel Handarbeit trotz Maschineneinsatz noch anfällt. „Wenn Sie eine Fertigungsstraße haben, sieht das auf Bildern immer toll aus. Aber wenn an einer Maschine ein Fehler auftritt, steht sie komplett“, sagt Witthöft mit einem Augenzwinkern.



Fotos: ZF Friedrichshafen AG

„Wenn ich mein Rohmaterial zurückbekomme, werde ich als Produzent autark.“

Jörg Witthöft,
Standortleiter
ZF Friedrichshafen AG,
Bielefeld

Foto: Bio-Circle Surface Technology GmbH



Pionier Der BIO-CIRCLE-Waschtisch war das erste selbst entwickelte Produkt der Bio-Circle Surface Technology GmbH. Es ist seit dem Jahr 2000 im Programm.

Hinzu käme, dass Fertigungsstraßen auf hohe Stückzahlen ausgelegt seien, auch, um Rüst- und Einrichtungskosten zu minimieren. Hier aber würden die Auftragsvolumen in der Regel aus fünf bis 50 komplett aufgearbeiteten Kupplungen bestehen. „Dafür lohnt es sich nicht.“ Stattdessen komme künstliche Intelligenz beim Qualitätscheck zum Einsatz.

Ende vergangenes Jahres wurde ein System von CircoVision aus Paderborn in Betrieb genommen, unterstützt von der Hochschule Bielefeld. Mit der neuen Technik werden Torsionsfedern, eine Komponente der Kupplungen, überprüft. Die Anwendung entscheidet, ob die Gebrauchsspuren an den Federn einen erneuten Einbau zulassen oder ob sie aussortiert werden müssen. Bislang sei die Arbeit von geschultem Personal ausgeführt worden. Ihr Wissen sei in die Programmierung eingeflossen, auch für die Bedienung der Maschine seien die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverzichtbar. „Dadurch haben wir die manuelle Arbeit aufgewertet“, sagt Witthöft.

Seit 1963, der Übernahme des Standortes in Bielefeld, werden bei ZF Kupplungen aufgearbeitet. „Damals herrschte Materialknappheit.“ Obwohl die Grundtätigkeit also seit etlichen Jahrzehnten gleichgeblieben sei, sei der heutige „Cradle to Cradle“-Ansatz noch umfassender. Witthöft nennt zusätzlich zur „Kreislauffähigkeit der Materialien“ noch den Einsatz von 100 Prozent Grünstrom „seit 2017“, „sauberes Wasser“, „soziale Fairness“ und die Verwendung von „ungiftigen Materialien“.

Als einen Antrieb, auf zirkuläres anstatt auf lineares Wirtschaften zu setzen, nennt Witthöft die Tatsache, dass durch „Wegwerfen“ Gegenstände vernichtet werden, für die „einst Geld ausgegeben wurde“. Auch privat investiere der zweifache Familienvater deshalb „lieber in Qualitätsprodukte, die sich reparieren lassen“. Einen großen Vorteil der Circular Economy sieht Witthöft deshalb im Erhalt des eingesetzten Materials: „Wenn ich mein Rohmaterial zurückbekomme, werde ich als Produzent autark.“

GESCHLOSSENE REINIGUNGSKREISLÄUFE

„MAKING GREEN WORK“ lautet die Firmenphilosophie des vor 40 Jahren in Gütersloh gegründeten Unternehmens Bio-Circle Surface Technology GmbH. Zum Portfolio gehören aktuell Reinigungsprodukte für Industrie und Handwerk. Seit einem Vierteljahrhundert zählen außerdem manuelle und automatische Reinigungssysteme zum Angebot, die auf einen geschlossenen Reinigungsmittel-Kreislauf setzen. Verwendung finden diese beispielsweise zur Pinselreinigung oder beim Entfernen von Farb- und Lackresten.

„Unser erstes angebotenes zirkuläres System war eine Kombination aus einer Heißwasserteilewaschmaschine und einem Plattenphasentrenner, die wir weit vor dem Jahr 2000 im Programm hatten“, erinnert sich Dr. Lukas Eickhoff aus der Bio-Circle-Produktentwicklung. Dabei würden die Reiniger im Kreislauf genutzt, im Plattenphasentrenner werde eingewaschenes Öl abgetrennt. „Unser erstes wirklich selbst entwickeltes Produkt war unser BIO-CIRCLE-Waschtisch im Jahr 2000. Ausschlaggebend war damals eher der Aspekt, Gefahrstoffe in der Industrie zu reduzieren. Einerseits wollten wir den Arbeitsschutz verbessern und andererseits gleichzeitig die Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen reduzieren, die beispielsweise beim Einsatz von Lösemitteln entstehen.“

Bei dem genannten Waschtisch werde der Reiniger im Kreislaufsystem „aufgereinigt und damit lange genutzt“, beschreibt Eickhoff, der in physikalischer Chemie promoviert hat, das Prinzip. Auch weitere Komponenten wie die Kontrollbox erfüllten die Anforderungen zirkulären Wirtschaftens: „Sie ist modular aufgebaut, sodass wir sie reparieren und weiternutzen können.“ Im Programm darüber hinaus sind ein System zur kreislauffähigen Reinigung von Lackierpistolen oder wiederbefüllbare Aerosoldosen. Hochqualitative Handsprühflaschen für Reiniger aus recyceltem PET wiesen eine lange Lebensdauer auf, ließen sich durch Nachfüllen über Kanister mehrmals verwenden. Ein Service-Angebot für Reinigungsgeräte, um die Nutzungsdauer der Geräte und der Reiniger zu verlängern, werde ebenso angeboten wie die Schulung der Mitarbeitenden beim Kunden: „Damit stellen wir sicher, dass die Kreislaufsysteme effektiv und effizient genutzt und Überdosierung vermieden werden.“



Foto: Bio-Circle Surface Technology GmbH

Viele Barrieren vor dem Beginn einer Umsetzung zirkulärer Projekte befinden sich eher in den Köpfen als in der praktischen Realität.

Dr. Lukas Eickhoff,
Bio-Circle Surface
Technology GmbH

KUNDEN MUSSTEN VON VERFAHREN ÜBERZEUGT WERDEN

Dabei stand zirkuläres Wirtschaften bei der Unternehmensgründung nicht im Fokus. „Geändert wurde im Unternehmen oder an den Produkten nichts, da Bio-Circle seit der Gründung für nachhaltige Produkte steht. Daher hat sich die Entwicklung dieser Produkte eher automatisch ergeben, als dass explizit auf Zirkularität hingearbeitet wurde. Zu der Zeit, als die Produkte entwickelt wurden, hat im Unternehmen auch noch niemand von Circular Economy gesprochen. Vielmehr wurden die Produkte entwickelt, da wir es damals für richtig hielten, Reiniger im Kreislauf zu führen. Somit wurden Ressourcen eingespart sowie Abfälle und Gefahrstoffe reduziert“, blickt Eickhoff zurück.

Mehr Aufwand musste das Unternehmen an anderer Stelle leisten: „Viele Kunden müssen zunächst davon überzeugt werden, dass wasserbasierte, nachhaltige Reiniger nicht schwächer sind als herkömmliche Lösemittel. Auch, dass sich die Mehrkosten für die Anschaffung über die lange Nutzungsdauer der Produkte mehr als amortisieren, musste zunächst vermittelt werden. Kunden schätzen unsere Kreislaufsysteme, da weniger Ressourcen eingesetzt werden müssen, weniger Abfall entsorgt werden muss und sich die Nutzung positiv auf die Umweltbilanz, Stichwort CSRD-Reporting, auswirkt.“

Deshalb rät Produktentwickler Eickhoff auch anderen Unternehmen dazu, sich mit dem Thema Circular Economy zu beschäftigen: „Viele Barrieren vor dem Beginn einer Umsetzung zirkulärer Projekte befinden sich eher in den Köpfen als in der praktischen Realität. Es müssen nicht sofort die großen Ideen sein. Häufig lohnt sich auch ein Blick in die Abfalltonne.“ Orientierungshilfen bieten beispielsweise Antworten auf die Fragen, bei welchen Prozessen viel Abfall anfällt und ob die Möglichkeit besteht, diese Mengen zu reduzieren. „Gleiches gilt für die Abfallbilanz der eigenen Produkte beim Kunden. An welcher Stelle produziert mein verkauftes Produkt Abfälle? Kann ich dies minimieren, gänzlich verhindern oder die entstehenden Abfälle sinnvoll weiternutzen? Wenn die erste Idee für ein zirkuläres Projekt steht, ist der größte Schritt bereits getan.“

Denn beim Blick in die Zukunft ist sich Eickhoff sicher: „Langfristig wird Circular Economy der Standard sein, da Rohstoffkosten, Entsorgungskosten

und auch CO₂-Abgaben weiter steigen werden. Unter diesen Aspekten werden Prozesse und Produkte, die nicht auf Zirkularität ausgelegt sind, in den kommenden Jahren automatisch unwirtschaftlich werden. Da eine Umstellung auf Zirkularität ein längerer Prozess ist, sollten Unternehmen nicht mehr warten und sofort mit dem Einsatz beziehungsweise der Einführung zirkulärer Produkte beginnen, um zukunftsfähig zu bleiben.“

NACHHALTIGE GEBÄUDE

Als „Sorgenkinder im Klimaschutz“ bezeichnet der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) die Sektoren Gebäude und Verkehr in seiner Stellungnahme „Zirkulär, klimagerecht, begrünt, bezahlbar und qualitativ: Nachhaltige Wege in der Stadtentwicklungs-, Bau- und Verkehrspolitik“ aus dem Jahr 2023. Angemahnt wird, dass beide Bereiche „bisher regelmäßig die CO₂-Minderungsziele des Klimaschutzgesetzes“ reißen. Der RNE empfiehlt der Bundesregierung deshalb unter anderem, „zirkulärem Bauen zum Durchbruch zu verhelfen“.

Ein Unternehmen, das sich bereits seit Anfang des Jahrtausends mit dem Thema nachhaltige Gebäude beschäftigt und sich auf den Circular-Economy-Weg gemacht hat, ist die in Bielefeld ansässige Schüco International KG. „Nachhaltigkeit ist eines der Top-Themen in der Bauwirtschaft und wir registrieren eine steigende Nachfrage nach zirkulären Baustoffen“, sagt Dr. Roman Kordtomeikel, Head of Group Sustainability Schüco International KG.



Foto: Schüco International KG/ Fotografin Anna Wawra

Wir wissen, dass die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele der Europäischen Union zu einem Umdenken geführt haben. Nicht nur in der Bauindustrie, aber ganz besonders dort.

Dr. Roman Kordtomeikel,
Head of Group
Sustainability Schüco
International KG

Fortsetzung auf Seite 36 ►



Foto: Stefan Brückner / Nutzungsrecht Schüco International KG

Vorbild Die Unternehmenszentrale Schüco One in Bielefeld. Das Gebäude wurde nach den hohen Nachhaltigkeitsansprüchen von Schüco gebaut und hat die Nachhaltigkeitszertifizierungen der Labels LEED, BREEAM und DGNB erhalten.

„Als Gründungsmitglied der Aluminium-Recycling-Initiative ‚AUF‘ oder als Gesellschafter bei ‚Rewindo‘, der Recycling-Initiative der deutschen Kunststoffprofilhersteller, sorgen wir seit Jahren für ein verantwortungsbewusstes Recycling ausgezierter Fenster, Türen und Fassaden. Viele unserer Kunststoff-Systeme tragen zudem das VinylPlus-Siegel und im Aluminium-Bereich sind zahlreiche Systeme Cradle-to-Cradle-zertifiziert.“ Mit dem gemeinsam mit dem Entsorgungsunternehmen Remondis gegründeten Joint-Venture „RE:CORE“ biete Schüco einen Rücknahme- und Recycling-service für ausgediente Bauelemente an. „Damit können wir bereits heute einen geschlossenen Materialkreislauf abbilden. Um auch unseren Kunden den bestmöglichen Zugang zu nachhaltigen Gebäudehüllen zu geben, betrachten wir die Gebäudehülle immer über ihren gesamten Lebenszyklus, von der Planung, dem Bau, über den Betrieb bis zum Rückbau“, erläutert Kordtomeikel, der an der RWTH Aachen im Bereich Materialwissenschaft und Werkstofftechnik promoviert hat. „Uns treibt der ständige Anspruch an, als eines der führenden Unternehmen der Bauindustrie, Vorreiter für ganzheitliche Nachhaltigkeit zu sein und einen aktiven Beitrag zur Verwirklichung von Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen zu leisten.“

In der Praxis zeige sich dies daran, dass 75 Schüco-Systeme bereits mit dem Cradle-to-Cradle-Zertifikat ausgezeichnet

seien. Viele Kunststoff-Produkte würden das VinylPlus-Siegel des gleichnamigen Netzwerkes tragen.

„Unserem Nachhaltigkeitsanspruch folgend, soll das Portfolio stetig erweitert werden, weshalb Zirkularität auch ein wichtiges Kriterium bei Neuentwicklungen ist“, unterstreicht Kordtomeikel.

ZIEL BIS 2040: „EMISSION ZERO“

„Als Unternehmen verfolgen wir mit dem Fokusprojekt ‚Emission-Zero‘ das Ziel, bis 2040 Net-Zero in Bezug auf die CO₂-Emissionen zu erreichen. Dafür haben wir unser Aluminium-Portfolio bereits erweitert und stellen immer mehr Materialien auf unsere Materialgüten Low und Ultra Low Carbon mit erhöhtem Recyclinganteil um.“ Ein Angebot, das laut Kordtomeikel von den Kunden sehr positiv aufgenommen werde.

Deshalb fällt seine Empfehlung an andere Unternehmen, in Cradle-to-Cradle-Prozesse einzusteigen, sehr deutlich aus: „Kreislaufwirtschaft lohnt sich. Die Nachfrage nach kreislauffähigen Produkten wächst und mit ihnen der Wunsch nach Rezyklaten. Immer mehr Fördergelder werden zudem an Nachhaltigkeitskriterien gebunden und auch das Kundenbewusstsein für nachhaltige Produkte steigt seit Jahren. Der Umstieg mag zunächst zwar mit Aufwand verbunden sein, wer sich nicht auf die Circular Economy einstellt, wird früher oder später jedoch ganz sicher das Nachsehen haben.“

Für die nähere Zukunft rechnet der Nachhaltigkeitsexperte deshalb weiterhin mit einem Boom des Themas: „Wir wissen, dass die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele der Europäischen Union zu einem Umdenken geführt haben. Nicht nur in der Bauindustrie, aber ganz besonders dort.“ Um den CO₂-Wert von Gebäuden schon im Bauprozess zu reduzieren, rücke das Thema Recycling immer stärker in den Fokus. Schon heute übersteige die Nachfrage nach Recyclingmaterialien an manchen Stellen das Angebot. Um dem entgegenzuwirken, sei es umso wichtiger, die Wiederverwertung von Materialien schon in der Entwicklung neuer Produkte mitzudenken. „Das Thema Circular Economy wird damit auch in den kommenden Jahren noch mehr an Bedeutung gewinnen. Denn letztendlich liegt die Verwendung zirkulärer Produkte im Interesse von Kunden und Herstellern gleichermaßen.“

Heiko Stoll



FACHTHEMEN 2025

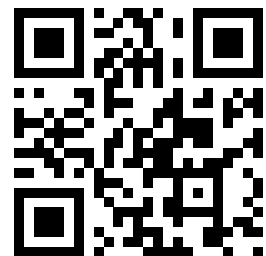
April	Bauen Sanieren Begrünen
Mai	Dienstleistung Outsourcing
Juni	Metall Kunststoff Maschinenbau
Juli / August	Transport Logistik Lager Verpackung Schützen Sichern Bewachen
September	Werbung Medien Digitalisierung eCommerce
Oktober	Personal Dienstleistung Bildung Seminare BGM Motivation
November	Recht Steuern Finanzen Versichern
Dezember	Energieeffizienz Umweltschutz Nachhaltigkeit Recycling



**JETZT
BUCHEN!**

Tel.: 05261 6690215

**Anzeigenschluss ist
der 10. des Vormonats.**



www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

www.krause.de

KI optimiert Unternehmen

In einer neuen Serie werden in loser Reihenfolge technologieorientierte Gründungen aus der Region vorgestellt.

Den Auftakt macht das Start-up „42grad“: Dort wird Software für Wissensmanagement und intelligente, flexible Geschäftsprozessautomatisierung entwickelt



Kleine und mittlere Unternehmen arbeiten häufig erfolgreich und erfüllen vorbildlich die Anforderungen der Kunden. Doch viele Unternehmerinnen und Unternehmer haben ihre internen Prozesse im Arbeitsalltag nicht im Fokus. Hier schlummert noch viel Potenzial, damit die Mitarbeitenden noch effektiver arbeiten und dann eventuell sogar noch mehr auf die Kundschaft eingehen können. Ein Baustein zur Kundenorientierung könnte auch ein strukturiertes Wissensmanagement sein, das zum Beispiel Fach- und Kundeninformationen bereitstellt.

WIRKSAME WERKZEUGE FÜR AUTOMATISIERUNG

Zwei junge ostwestfälische Gründer haben diese Herausforderung erkannt und stellen Lösungen bereit: Der Wirtschaftsingenieur Jonas Fröhleke und der Mathematiker und Informatiker Johann-Georg Vogelhuber gründeten in Verl die „42grad GmbH“. Denn sie sahen konkrete Möglichkeiten, mit den Methoden der künstlichen Intelligenz (KI) wirksame Werkzeuge für die Automatisierung von Geschäftsprozessen zu entwickeln. Ebenfalls erkannten sie KI-Ansätze für moderne Wissensmanagementsysteme. Die Ansätze sollen durch einfache Benutzung auch kleine und mittlere Unternehmen zum Erfolg führen können.

Im vergangenen Jahr haben sich die beiden Gründer zufällig im Coworking-Space in Verl getroffen. Dabei konnten sie einige Gemeinsamkeiten



Foto: IHK Ostwestfalen/Uwe Lück

Wollen Innovationen voranbringen Johann-Georg Vogelhuber (links) und Jonas Fröhleke bringen KI-Lösungen in den Mittelstand.

identifizieren: Beide sind Leistungssportler – Schwimmen beziehungsweise Mountainbike fahren –, arbeiteten mehrere Jahre im Kontext neuester Technologien und beide waren mit der Ausbildung junger Erwachsener befasst: Johan-Georg Vogelhuber arbeitete 15 Jahre als Softwareentwickler in der Industrie, dann als Berufsschullehrer. Anschließend war er als KI-Berater und -Dienstleister für Schulen, Lehrkräfte und Unternehmen tätig. Jonas Fröhleke hat sich nach einigen Jahren als Projektmanager in Forschungs- und Entwicklungsprojekten als Ausbilder bei der Firma Beckhoff Automation in Verl engagiert. „Der Umgang mit Menschen ist uns wichtig“, erklärt Johann-Georg

Vogelhuber die bisherigen Werdegänge. Seit seinem Studium vor etwa 20 Jahren befasst sich Vogelhuber schon mit dem Thema Künstliche Intelligenz. Er forciert die KI nun auch in der Berufsschule, sowohl in der Ausbildung als auch im Einsatz in der Schulorganisation. „Standardfragen der Schüler kann eine KI beantworten. Die Lehrer können sich mit den individuellen Herausforderungen befassen und so einzelne Schüler besser fördern“, weiß Vogelhuber. Er sah immer mehr Möglichkeiten, für den Einsatz der modernen Technologie bei der vollständigen oder teilweisen Automation von Prozessen in Unternehmen und Verwaltung. „Dabei steht nicht die Freistellung von Mitarbeitern

im Fokus, sondern deren Entlastung“, betont Vogelhuber. So würden Kapazitäten frei für kreative und anspruchsvollere Aufgaben. Auch sei das eine Möglichkeit, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten.

Während Fröhleke bei der Firma Beckhoff einen Innovationsführer der Automatisierungsbranche als Arbeitgeber kennenlernte, sah er, wie Innovationen ein Unternehmen zum Erfolg führen können. Darum fand er in Vogelhuber den idealen Partner für ein KI-Start-up. Neben Unternehmen identifizierten beide auch öffentliche Verwaltungen für ihre KI-basierte Software-Lösung, die nach einer Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfung von Anträgen für schnellere Durchlaufzeiten sorgen kann.

TECHNOLOGIELIEFERANT AUS DER REGION

„Wir möchten Technologielieferant aus der Region für den Mittelstand und die

Verwaltung in Ostwestfalen werden“, erklärt Fröhleke die Vision der beiden Gründer. Dazu möchten sie Innovationspartnerschaften mit mehreren Unternehmen und Verwaltungen aufbauen. „So können wir die Entwicklungskosten verteilen und die Unternehmen und Verwaltungen können von den verschiedenen Erfahrungen profitieren“, ergänzt Fröhleke. So entstehe ein KI-Betriebssystem, das als Plattform für die Prozessautomation dient. KI-gestützte Softwareagenten könnten dann die Mitarbeiter von repetitiven Aufgaben entlasten. Das Prüfen von Rechnungen nennt er hier als Beispiel. „Kaffeekochen und Schnittchen schmieren klappt noch nicht“, nennt Fröhleke augenzwinkernd die Grenzen des Systems.

Bei der Produktenwicklung achten die Unternehmer schon heute auf die umfassenden Regelungen des AI-Acts der EU. Dieser ist zum 1. August 2024 offiziell

in Kraft getreten. Allerdings heißt dies nicht, dass die einzelnen Regelungen bereits gelten würden. Sie treten schrittweise bis August 2027 in Kraft, teilweise also erst nach bis zu 36 Monate Übergangsfrist. Hier kann das Start-up schon heute vorbeugend Rechtssicherheit bieten. Das gilt laut Vogelhuber und Fröhleke selbstverständlich auch für den sensiblen Umgang mit personenbezogenen Daten und den Schutz aller Daten, zum Beispiel vor Cyberangriffen. „Zurzeit besteht unser Team aus uns beiden Gründern, drei Werkstudenten sowie weiteren Professionals aus unserem Umfeld, die uns derzeit beratend mit ihrer Berufserfahrung und als Freelancer unterstützen“, sagt Vogelhuber, „bis Ende 2025 wollen wir auf ein Team von zehn bis 15 Personen wachsen“.

Uwe Lück, IHK

JETZT

mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

ALLE INFOS UND PREISE:



Hako Reinigungstechnik



Kostenlose Vorführung vor Ort

Ihr Servicestützpunkt



Im Heidkamp 2 • 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 915060 • info@frenz-gabelstapler.de
www.frenz-gabelstapler.de

Vom Green Deal zur Wettbewerbsfähigkeit

EU-Kommission aktualisiert Agenda



Foto: Alterfater/stock.adobe.com

Gut ein halbes Jahr nach der Europawahl im Juni 2024 trat das neue 27-köpfige Kabinett der EU-Kommission sein Amt für die kommenden fünf Jahre an. An der Spitze steht Ursula von der Leyen. Jeder EU-Mitgliedsstaat stellt je ein Kommissionsmitglied, das wiederum für ein thematisches Ressort zuständig ist. Diese Ressorts sind vergleichbar mit Ministerien in den jeweiligen Nationalstaaten. Deutschland wird durch die Kommissionspräsidentin von der Leyen vertreten. Bereits im Wahlkampf machte sie deutlich, worauf der Fokus ihrer zweiten Amtszeit liegen soll: Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit. Letztere soll vor allem durch Bürokratieabbau erreicht werden.

Die Wettbewerbsfähigkeit steht auch bei den Unternehmen in Ostwestfalen ganz oben auf der Prioritätenliste. Ein zentrales Hindernis dabei ist der bürokratische Aufwand, der zu einem erheblichen Teil auf EU-Regularien zurückgeführt wird. Nach Angaben des Bundesjustizministe-

riums entfallen mehr als die Hälfte der bürokratischen Lasten in Deutschland auf EU-Vorgaben – darunter die Datenschutzgrundverordnung, das EU-Lieferkettengesetz und die KI-Verordnung mit ihren umfangreichen Berichtspflichten und Auflagen. KMUs und Start-ups sind besonders stark von den Bürokratieanforderungen betroffen, da ihnen häufig Kapazitäten für die Bearbeitung fehlen. Auch die hohen Energiekosten wirken sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Die Entscheidungsträger in der EU scheinen erkannt zu haben, dass europäische Unternehmen dadurch Wettbewerbsnachteile erleiden. Dieser Rückschluss lässt sich zumindest mit Blick auf die Verteilung und Gewichtung der Ressorts ziehen.

Aus wirtschaftspolitischer Sicht sind die folgenden Ressorts hervorzuheben.

Valdis Dombrovskis aus Lettland übernimmt das Ressort **Wirtschaft und Produktivität**. Dies umfasst zudem das Feld **Wettbewerbsfähigkeit** und die Koordi-

nation zwischen der EU und ihren Mitgliedsstaaten.

Maroš Šefčovič aus der Slowakei ist nun zuständig für **Handel und wirtschaftliche Sicherheit**. Er soll Europas Rolle in der globalen Wirtschaft stärken und neue Handelspartnerschaften schließen.

Der für ostwestfälische Unternehmen wichtige europäische **Binnenmarkt** wird ab sofort vom Franzosen **Stéphane Séjourné** betreut. **Industriepolitik** und die **Förderung von KMU** fallen ebenfalls in sein Aufgabengebiet. Diese Felder sollen vor allem durch Bürokratieabbau unterstützt werden.

Damit die europäische Start-up-Szene kompetitiv bleibt, soll die Bulgarin **Eka-terina Zaharieva** im Ressort **Start-ups, Forschung und Innovation** die Bedingungen für junge Unternehmen mit innovativen Ideen verbessern. Auch die Skalierung von Start-ups soll erleichtert werden.

Der Klimawandel und die nachhaltige Transformation der Wirtschaft stellen weiterhin große Herausforderungen dar, weshalb sich in der neuen Kommission gleich drei Ressorts mit dem Themenfeld beschäftigen. Die Schwedin **Jessika Roswall** kümmert sich um **Umwelt, Wasser-Resilienz und Kreislaufwirtschaft** und der Niederländer **Wopke Hoekstra** wird Kommissar für **Klima, Netto-Null und sauberes Wachstum**. Auch das Ressort von **Teresa Ribera** fällt in das Themenfeld Klimawandel. Die Spanierin wird Kommissarin für **sauberen, fairen und wettbewerbsfähigen Wandel**. Sie soll sich außerdem um den Clean Industrial Deal kümmern.

Die Kommission sieht in einigen Politikfeldern erhöhten Handlungsbedarf und veröffentlichte in den vergangenen Wochen bereits erste Reformvorschläge:

BEITRITTSKRITERIEN

Die Kriterien verschiedener für einen EU-Beitritt relevanter Politikfelder sollen entsprechend der aktuellen politischen Situation angepasst und erneuert werden. Dazu zählen beispielsweise Rechtsstaatlichkeit, Migration oder Klima und Energie.

CLEAN INDUSTRIAL DEAL

Der Industrieplan zum Green Deal hat das Ziel, Europas Wirtschaft nachhaltiger und wettbewerbsfähiger aufzustellen.

CYBERSICHERHEIT

Um das zunehmend digitalisierte Gesundheitssystem zu schützen, wurde im Januar ein Aktionsplan für die Cybersicherheit von Krankenhäusern und Gesundheitsdienstleistern veröffentlicht.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Initiative „InvestAI“ für KI-Fabriken soll Start-ups und Industrieunternehmen unterstützen sowie neue Technologien fördern.

VERTEIDIGUNG

Für die Sicherstellung der Verteidigungsfähigkeit der Europäischen Union plant die neue Kommission die Veröffentlichung eines Weißbuches zur Zukunft der europäischen Verteidigung.

Jan Hassels, IHK

Vor Eintritt zahlen

Elektronische Einreisegenehmigung für Großbritannien ab April 2025

Ab **Mittwoch, 2. April**, benötigen EU-Bürgerinnen und -Bürger für die Einreise ins Vereinigte Königreich eine „Electronic Travel Authorisation“ (ETA). Diese elektronische Einreisegenehmigung kostet 10 Pfund (circa 12 Euro) und gilt für mehrere Reisen von jeweils bis zu sechs Monaten innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren – oder bis zum Ablauf des Reisepasses, je nachdem, was früher eintritt.

Die Vorlage eines Reisepasses bleibt weiterhin erforderlich. Auch für Transportunternehmen bedeutet die Einführung der ETA zusätzlichen administrativen Aufwand. Um Verzögerungen oder Einreiseprobleme zu vermeiden, wird empfohlen, die ETA frühzeitig zu beantragen.

Das Antragsverfahren sowie weiterführende Informationen gibt es auf der offiziellen Website der britischen Regierung: gov.uk.



Foto: Darren Baker/stock.adobe.com



Von Frau zu Frau.

**Vermögensmanagement
für SIE.**

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT



Ina Krüger ist für Sie da: Welle 15 | 33602 Bielefeld | Mehr Informationen unter www.c-vm.com

Einkaufen bleibt Besuchsmotiv Nummer eins

Bielefeld im Städteranking: Handlungsbedarf für Aufwertung der Innenstadt



Foto: IHK Ostwestfalen/Heiko Stoll

Forderung IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke und IHK-Referatsleiter Marco Rieso sind überzeugt, dass Bielefeld Hausaufgaben erledigen muss, um wieder attraktiver zu werden.

Bielefeld ist weiterhin die wichtigste Einkaufsstadt in Ostwestfalen, allerdings hat sich der Attraktivitätswert verschlechtert und es besteht Handlungsbedarf für eine Aufwertung des Standorts. Das sind die zentralen Ergebnisse der Studie „Vitale Innenstädte“, deren Teilresultate für Bielefeld die IHK Ostwestfalen jetzt vorgestellt hat. Insgesamt sind dafür 506 Interviews mit Passantinnen und Passanten in der Bielefelder Innenstadt geführt worden. Die Untersuchung ist Teil der bundesweiten Studie „Vitale Innenstädte“ des Instituts für Handelsforschung Köln (IFH), an der 107 Städte unterschiedlicher Größenklassen teilgenommen haben. Den bundesweiten Ergebnissen liegen rund 68.450 Interviews zugrunde. Der Ortsgrößenklasse 200.000 bis 500.000 Einwohner gehören inklusive Bielefeld elf Städte an. Bundesweit wird die Attraktivität der Stadtzentren insgesamt mit der Schulnote 2 minus (2,5) bewertet. Generationsübergreifend bleibt das Einkaufen zwar Besuchsmotiv Nummer eins, die Bedeutung der Gastronomie wächst aber weiter.

In Bielefeld waren rund 70 Prozent der Befragten Einheimische, knapp 30 Prozent auswärtige Besucher. Am Samstag war der Anteil der Auswärtigen höher. „Hierdurch wird die Bedeutung Bielefelds als Einkaufsstadt klar. Dabei kommen die Besucher zum größten Teil aus der Region und dem angrenzenden Niedersachsen“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke. Ein Drittel der Befragten ist der Meinung, dass sich die Attraktivität der Bielefelder Innenstadt in den vergangenen vier Jahren verbessert hat – dennoch ist in der Gesamtwertung eine Verschlechterung zu verzeichnen auf nun 3,3 nach 3,0 (2022) und 2,8 im Jahr 2020. Damit schneidet Bielefeld aktuell auch schlechter ab als die Vergleichsgruppe mit einer Durchschnittsnote von 2,5. Bei den Parametern Einzelhandelsangebot, Dienstleistungsangebot, Gastronomieangebot, Veranstaltungen oder Kulturangebot liegt Bielefeld mit Durchschnittsnoten von 2,1 bis 2,7 im positiven Bereich und zum Teil sogar besser als bei der Umfrage 2022. Allerdings zeigt sich in einigen Bereichen weiterhin ein Rückstand zum Durchschnitt

der Vergleichsgruppe. Das Einzelhandelsangebot in der Stadt wird als zufriedenstellend bezeichnet, die Bewertung hat sich bei einigen Sortimenten gegenüber von vor zwei Jahren ebenfalls leicht verbessert. Insbesondere das Thema Nahversorgung ist aus Sicht der Befragten aber ein Problem in der Innenstadt. „Das Lebensmittelangebot wird mit der Note 3,6 nach zuvor 3,1 auffallend schwach bewertet. Dies ist womöglich auch auf die Schließung der Lebensmittelabteilung im früheren Karstadt-Haus zurückzuführen. Diese Lücke konnte durch den Rewe-Markt im Untergeschoss des LOOM offenbar noch nicht adäquat geschlossen werden. Zusätzlich kommen in der Altstadt der Nahkauf oder auch Klötzer hinzu sowie der Wochenmarkt auf dem Alten Markt. Viele Besucher verbinden die Innenstadt nicht zwingend mit dem Lebensmittelkauf, vielleicht ist das Angebot auch deshalb nicht so präsent, sollte in der Außenwirkung aber nachjustiert werden“, sagt Marco Rieso, Referatsleiter Handel und Dienstleistung bei der IHK Ostwestfalen.

Bei der Ausgabebereitschaft der Besucher steht Bielefeld im Vergleich ordentlich da. Die Gruppe derer, die zwischen 20 und 200 Euro ausgeben wollen, ist mit gut 70 Prozent größer als andernorts. Auffallend ist aber, dass nur 2,4 Prozent sagen, bei ihrem Besuch mehr als 200 Euro auszugeben – im Gesamtdurchschnitt aller teilnehmenden Städte ist der Anteil mit 5,0 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Luft nach oben gibt es angesichts der Umfrageergebnisse vor allem bei den Faktoren Aufenthaltsqualität, Ambiente und Flair, bei denen die Bewertung von 3,0 vor zwei Jahren nun auf 3,4 gefallen ist. Damit korrespondiert auch der Wunsch nach Stadtbegrünung (Note weiterhin 3,7) und Sauberkeit (3,2). Jeweils etwa drei Viertel der Befragten wünschen sich eine Aufwertung der Fußgängerzonen und Plätze sowie

eine Umgestaltung der Innenstadt mit mehr Bepflanzung. „Die Ergebnisse zeigen deutlich die Perspektiven für die Bielefelder Innenstadt. Gefordert sind mehr Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Sicherheit und Sauberkeit. Das ist ein klarer Auftrag an die Bielefelder Stadtentwicklung“, konstatiert Pigerl-Radtke. „Trotz des Jahnplatzumbaus und des Projekts Altstadt-raum – das von der Konzeption nun in die Umsetzung gebracht werden muss – wird Bielefeld nicht positiver wahrgenommen. Das zeigt, dass alle Beteiligten gemeinsam daran arbeiten müssen, das Erscheinungsbild weiter und stetig zu verbessern.“

Deutlichen Handlungsbedarf zeigen auch die Ergebnisse zum Thema Erreichbarkeit und Mobilität. So wird die Autofreundlichkeit nun mit der Note 3,6 bewertet, gleiches gilt für Pkw-Parkmöglichkeiten – für beides

gab es 2022 noch eine 3,2. Auch die Fahrradfreundlichkeit wird nun mit 3,1 statt 2,8 bewertet. Einzig bei der Fußgängerfreundlichkeit (2,3) und Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (2,0) schneidet Bielefeld hier gut ab. Knapp die Hälfte der Befragten halten den Ausbau des Radverkehrs sowie die Umgestaltung zu einer auto- beziehungsweise verkehrsärmeren Innenstadt für wichtig, annähernd so viele aber auch den Ausbau von Pkw-Parkmöglichkeiten. Für die Bielefelder Verkehrspolitik und deren Umsetzung gibt es die Schulnote 3,8 – wobei 47 Prozent der Befragten ein „ausreichend“ und 16 Prozent ein „mangelhaft“ vergeben.

„Bielefeld hat weiterhin Hausaufgaben zu lösen, um die Attraktivität der Innenstadt zu optimieren. Die Ergebnisse zeigen beim Blick auf das Verkehrsthema und die

Erreichbarkeit aber auch eindeutig: Es gibt nicht die Autofahrer oder die Radfahrer. Die Gesamtheit der Besucher der Innenstadt nutzt alle Verkehrsmittel, erwartet eine dementsprechende Infrastruktur und ein pragmatischeres Vorgehen der Stadt“, so Pigerl-Radtke.

Die IHK Ostwestfalen hat sich zum fünften Mal an der Studie „Vitale Innenstädte“ beteiligt. Die Interviews wurden im Oktober 2024 am Jahnplatz/Niedernstraße, Jahnplatz/Bahnhofstraße, an der Kreuzung Bahnhofstraße/Stresemannstraße sowie am Alten Markt geführt. Zu der Ortsgruppenklasse von 200.000 bis 500.000 Einwohnern gehören neben Bielefeld die Städte Braunschweig, Chemnitz, Erfurt, Freiburg, Karlsruhe, Krefeld, Mönchengladbach, Oberhausen, Rostock und Wiesbaden.

Starkes Netzwerk weiter ausbauen

Wirtschaftsjunioren überreichen Kunstwerk an die IHK

Wir blicken voller Stolz auf 50 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit mit der IHK zurück. Ihr Engagement und ihre Unterstützung waren essenziell für unseren Erfolg und unser Wachstum. Wir freuen uns darauf, dieses starke Netzwerk weiter auszubauen und die nächsten 50 Jahre gemeinsam zu gestalten“, sagt Annika Eweler, Vorstandssprecherin der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen, bei der Übergabe des großformatigen Geburtstagsgeschenks an die IHK Ostwestfalen.

Am 29. April 1974 lud der damalige Hauptgeschäftsführer der IHK, Dr. Ernst Jäkel, den ersten Juniorenkreis der ostwestfälischen Wirtschaft in den großen Sitzungssaal der IHK ein. Ziel war es, die Ausrichtung des Kreises und das geplante Veranstaltungsprogramm vorzustellen. Zum Auftakt hielt Dr. Guido Sandler, Generalbevollmächtigter der Oetker Gruppe, einen Vortrag zum



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Freuen sich über das Geschenk an die IHK Stefan Fietzek, Vorstandsmitglied, Frederik Frommholz, Past President, Annika Eweler, Vorstandssprecherin, Max Rahn, Vorstandsmitglied, Heiko Gellmann, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Petra Pigerl-Radtke, IHK-Hauptgeschäftsführerin, Michael Klose, Schatzmeister, Marlon Dreisilker, WJ-Geschäftsführer, Katharina Himmerich, stellvertretende Vorstandssprecherin, und Jörg Wahl Schwentker, IHK-Präsident (von links). Gestaltet wurde das Bild von Aron Burdack.

Thema „Aufgaben und Verpflichtungen des Unternehmers in der heutigen Zeit“. Heute, 50 Jahre später, blicken die

Wirtschaftsjunioren auf ein engagiertes Netzwerk und einen der größten Juniorenkreise in Deutschland zurück.

Internationaler Austausch

Anmeldung für den **IHK-Außenwirtschaftstag NRW 2025** ist ab sofort möglich

Am **Mittwoch, 25. Juni**, wird der BORUSSIA-PARK in Mönchengladbach zum Dreh- und Angelpunkt für alle, die im internationalen Geschäft aktiv sind oder es werden möchten.

„Die Unternehmen aus NRW benötigen Lösungen und Perspektiven für die zahlreichen Herausforderungen, zu denen die sich verschärfenden Handelskonflikte, die steigende Bürokratie und Schwierigkeiten in den Lieferketten gehören. Auf dem IHK-Außenwirtschaftstag NRW bringen wir Unternehmen, Experten und Partner zusammen, um den Austausch zu diesen wichtigen Themen zu fördern“, so Ralf Stoffels, Präsident von IHK NRW.

Die Veranstaltung bietet ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Vorträgen, praxisnahen Themen-Panels und einer Fachausstellung. Als Top-Keynote-speaker treten Dr. Josef Braml, USA-Experte, Dr. Felix Brych, DFB-Rekordschiedsrichter, Alexander Graf von Lambsdorff, deutscher Botschafter in Moskau, sowie Eva van Pelt, Aufsichtsrätin Qiagen, neben vielen weiteren Speakern auf. Zudem stehen über 60 deutsche Auslandshandelskammern für eine individuelle Länderberatung zur Verfügung.

Die IHK Ostwestfalen organisiert das Themen-Panel „Destination Zukunftsmärkte Arabische Golfstaaten – Marktpotenziale, Geschäftsmodelle und Berichte aus der Praxis“ von 15:45 bis 16:45 Uhr. Die Golfregion ist aus wirtschaftlicher Sicht sehr verlockend. Anders als an vielen weiteren internationalen Standorten blicken die deutschen Unternehmen hier optimistisch auf die aktuelle Geschäftslage und ihre künftige Entwicklung. Die Golfregion hat sich in den vergangenen Jahren zu einem globalen Zentrum für Innovation und wirtschaftliche Transformation entwickelt. Mit ihrer strategischen Lage zwischen Asien, Afrika und Europa und hochmodernen Logistik-Knotenpunkten zieht die Region internationale Unternehmen an. Themen sind unter anderem: Welchen Branchen bietet die Golfregion derzeit die größten Wachstumschancen? Was sollte man als Exporteur über diesen Markt unbedingt wissen? Gemeinsam mit Fachexperten und Unternehmen werden Strategien und Erfahrungen diskutiert und Auswirkungen beleuchtet.

Ansprechpartner bei der IHK Ostwestfalen ist Jan Lutz Müller, Tel.: 0521 554-101, E-Mail: j.mueller@ostwestfalen.ihk.de.



Interessierte Unternehmen können sich ab sofort zum Außenwirtschaftstag NRW anmelden: www.awt.nrw.

Der Frühbuchertarif beträgt 79 Euro pro Person (inklusive Mehrwertsteuer).

Der IHK-Außenwirtschaftstag NRW wird alle zwei Jahre von IHK NRW organisiert – 2025 unter der Projektleitung der IHK Mittlerer Niederrhein.

IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen und vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.



Compliance-Risiko Karton

Die **Europäische Verpackungsverordnung** – mehr Dokumentation für mehr Harmonisierung?

Die Europäische Verpackungsverordnung, Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR), hat einen mehrjährigen Weg hinter sich gebracht, bevor der EU-Umweltrat im Dezember 2024 seine formale Zustimmung erteilte. Ziel der Verordnung ist es, Verpackungsabfall zu

reduzieren, Vorgaben in der EU zu harmonisieren und die Kreislaufwirtschaft insgesamt zu fördern. Spezifische Anforderungen an das Design sollen dafür sorgen, dass bis 2030 jede Verpackung recycelbar ist. Zudem setzt die PPWR Zielvorgaben, wie viel des in Umlauf befindlichen Verpackungsmaterials recycelt werden muss

und wie hoch der Recyclinganteil der Verpackungen selbst sein soll. Mit der neuen Verordnung ist auch eine europaweite Harmonisierung der bislang bestehenden nationalen Verpackungsgesetze verbunden. Die Hoffnung, dass dies eine Erleichterung bringt, ist insbesondere bei mittelständischen Unternehmen in Europa

groß. Grundsätzlich gilt: Auch wenn die Regelungen erst ab 12. August 2026 greifen, ist es wichtig, sich frühzeitig auf die neuen Anforderungen vorzubereiten.

Alle Unternehmen, die Verpackungen in Verkehr bringen, sind betroffen

Die PPWR hat weitreichende Auswirkungen auf Betriebe, die Verpackungen produzieren, einführen oder vertreiben, also insbesondere Verpackungswirtschaft, Handel und Konsumgüterindustrie. Die neuen Vorgaben stellen sie vor große Herausforderungen: Verpackungen müssen beispielsweise künftig so gestaltet sein, dass sie den neuen Recycling- und Wiederverwendungsanforderungen entsprechen. Dies kann bedeuten, dass Materialien geändert oder Verpackungen neu konzipiert werden müssen und dass die Umstellung auf recycelbare Stoffe und die Anpassung der Produktionsprozesse zu höheren Kosten führt. Möglicherweise sind Investitionen in neue Technologien und Maschinen nötig, um die künftigen Standards zu erfüllen. Diese Veränderungen erfordern eine umfassende strategische Planung und Anpassung der Geschäftsprozesse, um den Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Verpackungen werden immer mehr zum Compliance-Risiko

Dazu kommt: Mit den neuen Regelungen werden Verpackungen zunehmend zu einem Compliance-Risiko für Unternehmen. Die erweiterte Herstellerverantwortung nimmt die Betriebe für die gesamte Lebensdauer ihrer Verpackungen in die Pflicht – einschließlich Rücknahme und Recycling. So können unter anderem die Einrichtung von Rücknahmesystemen und Partnerschaften mit Recyclingunternehmen nötig werden. Darüber hinaus müssen Verpackungen zukünftig klar gekennzeichnet sein, um die Recyclingfähigkeit und eine korrekte Entsorgung zu gewährleisten. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen für die Entwicklung und



Foto: fotomek/stock.adobe.com

Implementierung neuer Etiketten und Informationssysteme.

All dies ist kein „nice to have“: Die Nichteinhaltung der neuen Vorschriften kann zu erheblichen Strafen führen. Unternehmen müssen durch regelmäßige Audits und Überprüfungen sicherstellen, dass sie alle Anforderungen erfüllen, und sich intensiv mit den neuen Regelungen auseinandersetzen sowie ihre Verpackungsstrategien entsprechend anpassen. Gleichzeitig nehmen die Mengen an verpackten Waren aus Nicht-EU-Staaten zu, die nur stichprobenweise auf Einhaltung dieser und anderer Vorschriften geprüft werden. Diese Schieflage im Wettbewerb sorgt für großes Unverständnis bei betroffenen Betrieben und Branchen, die im heimischen Markt immer mehr sanktionsbewehrten Aufwand betreiben müssen.

Weitere Vereinfachungspotenziale erschließen

Die Verordnung wird in den kommenden Jahren durch sogenannte Durchführungs- und delegierte Rechtsakte noch weiter konkretisiert. Die zukünftigen Regelungen sollen insbesondere das Aufkommen von Verpackungsabfällen durch unsachgemäße Entsorgung verringern und die Kreislaufwirtschaft durch Schließen der Stoffströme fördern.

Die europäische Harmonisierung bringt aber vorerst keine Reduzierung von bürokratischem Aufwand für Unternehmen mit sich: Neben der Bestellung von Bevollmächtigten, die für Unternehmen die verpackungsrechtlichen Pflichten in den

jeweiligen europäischen Exportländern erfüllen, sind Registrierungspflichten in den jeweiligen nationalen Verpackungsregistern vorgesehen. Die zuständige Stelle hierfür ist in Deutschland die Zentrale Stelle Verpackungsregister. Mit solchen Vorgaben wächst der bürokratische Aufwand, und es entstehen weitere Kosten für Unternehmen. Hilfreich wäre eine europaweit einheitliche Registrierung nach dem One-Stop-Shop-Verfahren. Dadurch würde der Warenverkehr innerhalb der EU erheblich erleichtert und der Binnenmarkt gestärkt. Einen ersten direkten betriebswirtschaftlichen Nutzen für Unternehmen wird hingegen die Harmonisierung der Kennzeichnung von Verpackungen bringen. Solche Vereinfachungen wären auch an anderer Stelle hilfreich für die Wirtschaft.

Einen Überblick über die in Europa gültigen Verpackungsregeln bietet die DIHK mit ihrer Broschüre „Verpackungen in Europa“ ▶



Zum Merkblatt zur Verpackungsverordnung ▶



Kontakt

DIHK Berlin: Christoph Petri,
Tel.: 030 20308-2212
IHK Ostwestfalen: Ulrich Tepper,
Tel.: 0521 554-107,
E-Mail: u.tepper@ostwestfalen.ihk.de

Jeder Datensatz zählt

Mietpreisatlas Ostwestfalen 2025 – IHK startet Befragung



Foto: 4th Life Photography/stock.adobe.com

Mit mehr als 30.000 Aufrufen erfreut sich der IHK-Mietpreisatlas 2020 großer Beliebtheit. Er hat sich als unverzichtbares Instrument in Ostwestfalen etabliert: Mieter, Vermieter, Immobilienvermittler, Gutachter, Finanzämter, Gerichte und viele weitere Akteure vertrauen auf die fundierten Daten und präzise Methodik. Im IHK-Mietpreisatlas werden die ortsüblichen Von-Bis-Mietpreisspannen für Ladenflächen, Büro- und Praxisräume, Lagerhallen und Produktion in den verschiedenen Geschäftslagen und Qualitäten zusammengefasst – und zwar für alle Städte und Gemeinden in Ostwestfalen. Damit bringt er mehr Transparenz in den gewerblichen Immobilienmarkt und unterstützt Entscheider.

Als anerkanntes Produkt von der Wirtschaft für die Wirtschaft steht der IHK-Mietpreisatlas Interessierten kostenlos und digital zur Verfügung. Alle Unternehmen in Ostwestfalen sind aufgerufen, sich an der Erhebung für die Neuauflage 2025 zu beteiligen – nur so kann die IHK Ostwestfalen aktuelle und aussagekräftige Zahlen zur Verfügung stellen. Jeder Datensatz zählt, um die Marktsituation in Ostwestfalen noch genauer abzubilden. Um die Teilnahme dabei so unkompliziert wie möglich zu gestalten, gibt es zwei Varianten: die schnelle, direkte und bequeme Online-Befragung oder das PDF-Formular für alle, die lieber mit Papier arbeiten. Das Formular kann am Bildschirm ausgefüllt und per E-Mail gesendet oder von Hand beschriftet und per Fax zurückgesendet werden.

Nur mit einer möglichst hohen Teilnahmequote kann die IHK Ostwestfalen den Mietpreisatlas in der 2025er Auflage noch weiter stärken und so ihren Mitgliedsunternehmen einen umfassenden Überblick über die Gewerbemieten in Ostwestfalen geben. Veröffentlicht wird der IHK-Mietpreisatlas in der zweiten Jahreshälfte 2025. Er wird dann über die Mietpreisspannen hinaus auch Vergleichszahlen anderer Quellen sowie rechtliche Hinweise zum Mietvertrag enthalten.

Kontakt

Dr. Gerald Staacke, IHK Ostwestfalen
E-Mail: g.staacke@ostwestfalen.ihk.de
Fax: 0521 554-180

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Dafür hat sich Ihre IHK abseits der Schlagzeilen eingesetzt: vier Beispiele.

ÜBERZEUGENDE SCHULHOF-AKTIONEN

Bei den Schulhof-Aktionen an der Von-Zumbusch-Gesamtschule in Herzebrock-Clarholz sowie der Realschule in Steinhagen stellten auszubildende Unternehmen aus der näheren Umgebung ihre Ausbildungsmöglichkeiten vor. Erdacht und geplant wurde das Gemeinschaftsprojekt für weiterführende Schulen von einem Organisationsteam, bestehend aus Mitgliedern der IHK Ostwestfalen, der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf des Kreises Gütersloh, der Kreishandwerkerschaft Gütersloh-Bielefeld und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Gütersloh. Die Resonanz war äußerst positiv; so berichteten die Unternehmen von vielen Gesprächen mit den Jugendlichen. Besonders erfolgreich war die Schulhof-Aktion unter anderem für die Craemer GmbH aus Herzebrock-Clarholz; das Unternehmen ist ein „Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“-Betrieb. Ein Schüler, der bereits ein Praktikum bei dem Unternehmen absolviert hatte, war so überzeugt von dem Austausch, dass er seine alternativen Pläne vorerst zurückstellt und im Sommer eine Ausbildung bei Craemer starten wird. Für Matthias Bartling, Ausbildungsleiter für die gewerbliche Ausbildung bei Craemer, ein „absolutes Highlight“. Auch insgesamt zeigt er sich von dem Format begeistert: „Die gewohnte Umgebung der Schule scheint die Schülerinnen und Schüler offener für Gespräche zu machen.“ Ein Beispiel, das zeigt, dass der direkte Draht zwischen Unternehmen und Jugendlichen bestens funktioniert hat.

BLÜHENDE ZUKUNFT

Die IHK freut sich, Carolin Fricke und Maria-Theresia Jocksch-Mayer bei der Gründungs- und Nachfolgeberatung erfolgreich unterstützt zu haben. Carolin Fricke erhielt Hilfe bei der Erstellung des Business- und Finanzplans sowie der

Vorbereitung auf das Bankgespräch. Maria-Theresia Jocksch-Mayer wurde im Übergabeprozess und bei der Berechnung eines bereinigten zukünftigen Unternehmensergebnisses sowie einer Planrechnung beraten. Somit konnte Floristikmeisterin Carolin Fricke ihren Kindheitstraum verwirklichen und das traditionsreiche Blumengeschäft Jocksch in Paderborn übernehmen. Mit ihrer Leidenschaft für Blumen und umfangreicher Erfahrung führt sie den 111 Jahre alten Familienbetrieb in eine blühende Zukunft. Nach Ausbildung, Meisterprüfung und vielfältigen beruflichen Stationen übernahm sie im Januar das Geschäft mit dem bestehenden Team. Trotz anfänglicher Herausforderungen plant Fricke, das Angebot zu erweitern. Neben dem klassischen Blumenverkauf auf 180 Quadratmetern und einem Online-Shop sollen künftig Workshops stattfinden. Auch die Social-Media-Präsenz wird ausgebaut. Mit ihrer Expertise in Floristik und ihrem Gespür für neue Trends ist Carolin Fricke bestens gerüstet, um das Blumengeschäft Jocksch erfolgreich in die Zukunft zu führen.

IHK INFORMIERT ÜBER AUSWIRKUNGEN EINES BEBAUUNGSPLANS

Die Aufstellung eines Bebauungsplanes sah in einer Kommune im Kreis Minden-Lübbecke ein neues Wohngebiet in der Nähe eines bestehenden Unternehmens aus dem Bereich Elektrotechnik vor. Das Unternehmen wurde erst durch unsere Information auf die Bauleitplanung aufmerksam. Bei der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zu dem Bebauungsplan hat das Unternehmen daraufhin eine Stellungnahme bei der Gemeinde abgegeben und neben befürchteten Lärmkonflikten auch auf sich wiederholende Überschwemmungsereignisse für den Bereich des geplanten Neubaugebietes hingewiesen. Diese gehen regelmäßig von einem nahegelegenen Bach aus.



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Untersuchungen zum Hochwasserschutz durch die zuständige Bezirksregierung bestätigten diese Ausführungen mit der Folge, dass die kommunalen Planungen des Wohngebietes komplett verworfen wurden. Auf diese Weise hat sich auch ein potenziell drohender Lärmkonflikt für das Unternehmen erledigt.

MUTMACHER

Schon einige Zeit ist vergangen, seit wir mit Anita Kuhlmann ein Gründungsgespräch während des IHK-Sprechtages im Denkwerk Herford geführt haben. Zu Beginn der Überlegung, den elterlichen Betrieb „Kunert & Rekersbrink“ in Herford zu übernehmen und durch einen Neubau zu verändern, haben wir die ersten Schritte und die notwendigen Planungsunterlagen erörtert und Anita Kuhlmann in dem Vorhaben bestärkt. Umso erfreulicher war es nun, während eines Betriebsbesuches zu sehen, dass in der Zwischenzeit das Gesamtprojekt trotz einiger Widrigkeiten erfolgreich mit der neuen Bezeichnung „Kuhlmann's grüner Hof“ umgesetzt wurde. Dabei ist unser Input zu Beginn bei der Unternehmerin in guter Erinnerung geblieben und wurde gerade in der Phase als mutmachende Unterstützung angesehen.

„Wichtiger Standortfaktor“

IHK Ostwestfalen spricht sich für **Studienstandort Höxter** aus

In der Debatte um die Zukunft des Studienstandorts Höxter der Technischen Hochschule OWL spricht sich die IHK Ostwestfalen für dessen Fortführung aus. „Der Hochschulstandort Höxter ist für die Stadt und die Region sowie die hier ansässigen Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor und von besonderer Bedeutung. Er verbindet praxisorientierte Forschung mit modernster Lehre und bildet hochqualifizierte Fachkräfte aus, die von unseren Unternehmen dringend benötigt werden“, betont Jürgen Behlke, IHK-Geschäftsführer und Leiter der

Zweigstelle Paderborn + Höxter. Für eine dauerhaft positive Zukunftsperspektive des Standorts sollten Stadt, Kreis, Technische Hochschule und Wirtschaft gemeinsam Ideen entwickeln, um die Attraktivität des Hochschulangebots in Höxter weiter zu stärken. Dazu könnte auch eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen der TH OWL und Unternehmen beitragen. „Eine stärkere Integration wirtschaftspraktischer Inhalte in die Lehre wäre eine Option, um die Attraktivität des Standorts weiter zu steigern. Zudem sollten gezielte Investitionen geprüft werden, um die Rahmenbedingungen

nachhaltig zu verbessern“, so Behlke. IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke tauschte sich bei einem Vor-Ort-Besuch mit TH-OWL-Präsident Dr. Jürgen Krahle aus. Dabei hob sie die Rolle der Hochschule als Innovationsmotor hervor: „Die TH OWL ist ein wichtiger Innovationsmotor für unsere Region. Mit Vorzeigeprojekten wie dem InnovationSPIN gelingt es, berufliche Ausbildung, angewandte Forschung und akademische Bildung zusammenzuführen. Das ist ein wichtiger und zukunftssträchtiger Ansatz, um unseren Standort weiter zu stärken und wettbewerbsfähig zu halten.“

Melnikov: Selbstbewusst in die nächsten vier Jahre mit Trump

DIHK-Hauptgeschäftsführerin für ein „starkes Miteinander“ mit den USA

Viele Unternehmen blicken besorgt auf die neue Amtszeit von Donald Trump. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rät, proaktiv zu handeln statt abzuwarten: durch eine strategische Handelspolitik gegenüber den USA, den Ausbau internationaler Partnerschaften und bessere Rahmenbedingungen für deutsche Betriebe.

DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov äußerte sich in verschiedenen Medien zur erneuten US-Präsidentschaft von Donald Trump. Dessen zweite Amtszeit bringe „ohne Zweifel Herausforderungen mit sich“, stellte sie klar. „Dabei steht außer Frage, dass wirtschaftliche und politische Stärke Hand in Hand gehen.“

Umso wichtiger sei es, sich als Partner auf Augenhöhe zu zeigen – „mit einer klaren Haltung und starken Positionierung“. Importzölle und Handelsbarrieren seien hochrelevant für die deutsche Wirtschaft und könnten sie schwer belasten, warnte sie. Und: „Ein verschärfter Handelskonflikt zwischen den USA und China würde nicht nur den bilateralen Handel treffen, sondern die gesamte globale Wirtschaft destabilisieren.“ Auch die Zölle auf Waren aus Kanada und Mexiko seien für deutsche Betriebe von Bedeutung, denn: „Viele von ihnen sind eng in die Lieferketten Nordamerikas eingebunden. Die zusätzlichen Kosten könnten vor allem die Produktionspreise in der Automobil- und Zulieferindustrie in die Höhe treiben.“



Foto: DIHK

Plädiert für offene Märkte DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov.

Die DIHK-Hauptgeschäftsführerin verwies aber auch auf die Potenziale: „Mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen in den USA bewerten ihre Geschäftslage als gut“, berichtete sie. Die Vereinigten Staaten böten nach wie vor enorme Chancen durch Innovationskraft und Nachfrage und hätten 2024 China als Deutschlands wichtigsten Handelspartner abgelöst. „Unser Exportvolumen in die USA liegt bei rund 160 Milliarden Euro; rund 1,2 Millionen Arbeitsplätze hängen direkt daran.“ Umgekehrt importiere Deutschland US-Produkte im Wert von rund 95 Milliarden Euro.

Ein Handelskrieg kennt nur Verlierer

Melnikov: „Aus meiner Sicht sind offene Märkte und klare Spielregeln die Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Dieses Prinzip sollte unser Handeln leiten. Die Zusammenarbeit mit den USA bleibt zentral für unsere Wirtschaft – ein Handelskrieg kennt nur Verlierer: Unternehmen verlieren Märkte, Verbraucher zahlen höhere Preise, und globaler Wohlstand wird gefährdet.“

Gleichzeitig sei Diversifizierung entscheidend: „Während wir uns für einen fairen Zugang zum US-Markt einsetzen, bauen wir unseren Zugang zu anderen Märkten aus – Indien und Indonesien spielen hierbei eine wichtige Rolle.“ Den jüngsten Fortschritt beim EU-Mercosur-Abkommen bewertete Melnikov als „gutes Beispiel, das wir weiter ausbauen sollten“. Dafür müsse sich auch die künftige Bundesregierung innerhalb der EU mit Nachdruck einsetzen.

Souverän und selbstbewusst handeln

Den „Weg aus der Defensive“ beschrieb die DIHK-Hauptgeschäftsführerin so: „Ein starkes Europa braucht wirtschaftliche Resilienz und strategische Partnerschaften. Die EU muss souverän und selbstbewusst handeln – fair, aber entschlossen. Wir sollten unsere Interessen konsequent

ROUNDTABLE

Eintrag ins Goldene Buch der IHK US-Generalkonsulin Preeti V. Shah (Mitte) mit IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke und IHK-Geschäftsführer Götz Dörmann.

US-Generalkonsulin zu Gast in Ostwestfalen: Einblicke in die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen

Zu einem Roundtable mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern aus Ostwestfalen begrüßten IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke und IHK-Geschäftsführer Götz Dörmann die US-Generalkonsulin aus Düsseldorf, Preeti V. Shah. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunde standen die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen – ein Thema, das angesichts geopolitischer Entwicklungen und neuer Handelsregulierungen

aktueller denn je ist. Besonders Fragen zum Marktzugang in den USA, den Auswirkungen der Handelspolitik und den Herausforderungen globaler Lieferketten wurden intensiv diskutiert. Generalkonsulin Shah zeigte großes Interesse an den wirtschaftlichen Stärken Ostwestfalens und nahm die Anliegen der Unternehmen ernst. Der direkte Austausch zwischen Politik und Wirtschaft verdeutlichte einmal mehr: Die enge Partnerschaft zwischen Deutschland und den USA bleibt für beide Seiten auch aktuell von entscheidender Bedeutung.

Foto: IHK Ostwestfalen / Jörg Deibert

vertreten und gezielt nach einem Dialog sowie gemeinsamen Lösungen mit den USA suchen. Das Ziel ist, dass sowohl die EU wie auch die USA von einer guten Zusammenarbeit profitieren.“ Nicht zuletzt sei die beste Absicherung gegen wirtschaftliche Turbulenzen „ein

robuster und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort“. Bürokratieabbau und gute Rahmenbedingungen seien für die Unternehmen unerlässlich, betonte Helena Melnikov – „nur dann können sie zu Hause sowie international wettbewerbsfähig und erfolgreich sein“.

Mutige Entscheidungen für einen wirtschaftlichen Aufbruch gefordert

FDP-Bezirksvorsitzender **Frank Schäffler** sucht den Austausch mit der IHK

Die deutsche Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen und benötigt dringend neue Impulse aus der Politik. Diese Dringlichkeit unterstreichen die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts: Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent im Jahr 2023 stellte das Amt für 2024 einen weiteren Rückgang um 0,2 Prozent fest.

Vor diesem Hintergrund trafen sich der Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, Jörn Wahl-Schwentker, und die Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke mit dem FDP-Bezirksvorsitzenden Frank Schäffler zu einem intensiven Austausch. Der Auslöser für das Treffen waren die Ergebnisse der IHK-Blitzumfrage, die Schäffler dazu veranlassten, den Kontakt zur IHK zu suchen und den Termin zu vereinbaren. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die angespannte konjunkturelle Lage sowie die Frage, welche Maßnahmen notwendig sind,



Foto: IHK Ostwestfalen/Helko Stoll

Standortbedingungen verbessern Jörn Wahl-Schwentker (rechts) und Petra Pigerl-Radtke diskutierten mit dem FDP-Bezirksvorsitzenden Frank Schäffler über die Stimmung in der Wirtschaft.

um den Wirtschaftsstandort Deutschland und damit auch Ostwestfalen wettbewerbsfähiger zu machen.

Die Blitzumfrage der IHK hatte zuvor gezeigt, dass die Unternehmen in der Region die aktuelle Lage als kritisch einstufen und einen klaren Kurswechsel fordern. Zu den zentralen Anliegen gehören der Abbau von Bürokratie und Regulierungen, eine deutlich verbesserte digitale Infrastruktur sowie die

Beschleunigung von Verwaltungsleistungen und Planungs- und Genehmigungsverfahren. Ebenso drängend ist die Reduzierung der Belastung durch hohe Kosten für Energie, Produktion und Arbeit. Diese Punkte, so waren sich die Gesprächsteilnehmer einig, fordern ein entschlossenes Handeln der nächsten Bundesregierung, um die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft nachhaltig zu verbessern.

Die IHK Ostwestfalen betonte bei diesem Gespräch einmal mehr ihre Rolle als Stimme der regionalen Wirtschaft. Sie setzt sich nicht nur für die Belange der Unternehmen vor Ort ein, sondern bringt diese aktiv in den Dialog mit der Politik ein. „Nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik können wir die notwendigen Weichen für die Zukunft stellen“, unterstrichen Wahl-Schwentker und Pigerl-Radtke abschließend.

Roman Sauter, IHK

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
 - Produktionshallen
 - Bürogebäude
- Schlüsselfertig*



Markenschutz: Rettung durch die Wort-Bildmarke?

Marken haben im Geschäftsverkehr eine große Bedeutung. Als Kennzeichen für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen stehen sie für deren Qualität und Image und sorgen für eine Wiedererkennung beim Kunden. Mit der Eintragung einer Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt verfolgen Unternehmen das Ziel, dieses Kennzeichen vor einem Missbrauch, insbesondere durch Nachahmung, zu schützen und sich damit die wichtige Marketingfunktion der Marke zu erhalten. Häufig besteht dabei der Wunsch, auch Begriffe des allgemeinen Sprachgebrauchs dem Zugriff etwa eines Konkurrenten zu entziehen. Doch ist das möglich?

Prinzipiell kann jedes Zeichen geschützt werden, das geeignet ist, Waren oder Dienstleistungen eines Unternehmens von denjenigen anderer Unternehmen zu unterscheiden. Besonders häufig handelt es sich dabei um Worte („Wortmarke“), Bilder („Bildmarke“) und Kombinationen aus Wort und Bild („Wort-Bildmarke“), wie etwa das klassische „Logo“.

Wenn nun aber Worte ausschließlich die Merkmale der Waren oder Dienstleistungen näher bezeichnen (etwa das Wort „Schokolade“ für eine Tafel Schokolade), handelt es sich um rein beschreibende Angaben, denen es in der Regel an Unterscheidungskraft fehlt und die aus diesem Grund nicht als reine Wortmarken eingetragen werden können. Hintergrund ist, dass ein Interesse der Allgemeinheit besteht, dass solche Bezeichnungen freigehalten werden und ihre Benutzung im geschäftlichen Verkehr möglich bleibt. Nur in engen Ausnahmefällen,

wenn die Marke benutzt wurde und sich infolgedessen in den beteiligten Verkehrskreisen durchgesetzt hat, kann hier von einer Unterscheidungskraft und damit einer Eintragungsfähigkeit ausgegangen werden. Die Hürden hierfür sind aber hoch, ein erheblicher Teil dieser maßgeblichen Verkehrskreise muss dafür erkennen, dass die Marke von dem anmeldenden Unternehmen stammt.

Eine vermeintliche Lösung für dieses Dilemma bietet die Eintragung als Wort-Bildmarke. Sofern zumindest der Bildbestandteil unterscheidungskräftig ist (also nicht etwa, wenn dieser lediglich aus verkehrstüblichen Buchstaben und Zahlen besteht), kann eine rein beschreibende Angabe mit diesem Bild kombiniert und als Wort-Bildmarke eingetragen werden. Die Krux ist jedoch, dass auch hierdurch keine Möglichkeit geschaffen wird, anderen die Nutzung des enthaltenen Wortes zu verbieten, da die Wort-Bildmarke den beschreibenden Bestandteil nicht gesondert, sondern nur in seiner konkreten grafischen Gestaltung schützt. Worte werden durch die Wort-Bildmarke nur dann gesondert geschützt, wenn diese auch gesondert als Wortmarke geschützt werden könnten.

Mehr Infos zu Rechtsthemen
und die Ansprechpartnerinnen
in der IHK-Rechtsabteilung unter ▶



KLEIN | GREVE | DIETRICH
RECHTSANWÄLTE

**WEGWEISEND
VORAUSSCHAUEND
ZIELFÜHREND**

BEI UNS SIND SIE RICHTIG.
AUF JEDEN FALL. FÜR JEDEN FALL.

→ Detmolder Str. 10 • 33604 Bielefeld • Tel.: +49 (0)521 96468-0 • info@kgd-anwalt.de • www.kgd-anwalt.de



„Innovative Impulse in der Branche setzen“

INTERVIEW Aktuell schreiben die beiden regionalen IHKs den IHK-Tourismuspreis aus. Dr. Claudia Auinger, stellvertretende Geschäftsführerin der IHK Ostwestfalen und deren Tourismusverantwortliche, steht dazu Rede und Antwort.



Foto: Wieneke Lasergravur GmbH



Foto: IHK Ostwestfalen

Dr. Claudia Auinger

umsetzt, können sie ihren Arbeitgeber für den Preis vorschlagen,

Warum sollten sich Unternehmen um den IHK-Tourismuspreis bewerben?

Um wettbewerbsfähig zu sein und damit langfristig am Markt bestehen zu können, müssen sich Betriebe ständig an die veränderte Marktsituation anpassen. Genau an dieser Stelle setzt der IHK-Tourismuspreis „Teutoburger Wald“ an. Mit dem Preis sollen solche Ideen prämiert werden, die innovative Impulse in der Branche setzen.

Jörg Deibert, IHK

Die Bewerbungsfrist für den Preis läuft am **Samstag, 15. März**, ab.

Weshalb schreiben die beiden regionalen IHKs Ostwestfalen und Lippe den IHK-Tourismuspreis zum fünften Mal aus?

Die Tourismuswirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Teutoburger Wald. Um die Tourismuswirtschaft in dieser Destination zu fördern, hat sich der gemeinsame Tourismusausschuss der IHK Ostwestfalen und der IHK Lippe zum Ziel gesetzt, außergewöhnliche Ideen in der Tourismusbranche mit dem IHK-Tourismuspreis „Teutoburger Wald“ auszuzeichnen. Der Preis wird deshalb zum fünften Mal ausgeschrieben, weil

er sich zum einen etabliert hat und weil wir zum anderen die Branche weiterhin unterstützen und fördern sowie in den Blick der Öffentlichkeit bringen wollen.

Wer kann sich bewerben?

Bewerben können sich Unternehmen der Hotellerie, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen, Reiseveranstalter und Tourismusorganisationen. Möglich ist auch, dass ein Unternehmen empfohlen wird. Sollten zum Beispiel Gäste oder Mitarbeitende im Unternehmen der Meinung sein, dass ihr Arbeitgeber innovative Ideen

Die Bewerbungsunterlagen
können im Internet
abgerufen werden ▶



DER EINSTIEG IN DEN AUSSENHANDEL – EIN KURZÜBERBLICK

A – Z: von der Anfrage bis zur Zustellung. Es gibt viele Herausforderungen, die bedacht werden müssen, damit der Weg durch den Außenhandelsdschungel gelingt. Hier ein kleiner Überblick:

MARKTEINSTIEG INS AUSLANDSGESCHÄFT

Kundensuche, eigenes Verkaufsgeschäft im Ausland oder evtl. Produktion vor Ort – komplexe Fragen, die den Geschäftserfolg beeinflussen. Markt- und Rahmenbedingungen, Investitionsförderung und Niederlassungsrecht sowie Geschäftsanbahnung sind weltweit auch innerhalb der EU sehr unterschiedlich. Markt- und Branchenreporte, Informationen über Niederlassungs- und Steuerrecht im Ausland sind ein Baustein auf dem Weg ins Ausland.

FINANZIERUNG UND ZAHLUNGSVERKEHR

Vorkasse, Zahlungsziele, Akkreditive – darüber muss vor Vertragsabschluss eine Entscheidung getroffen werden. Was möchte der Käufer, wie sichert sich der Verkäufer ab? In vielen Ländern ist eine Frage zur Zahlungsabwicklung und Finanzierung von staatlichen Vorgaben abhängig und darf nicht immer vertraglich frei vereinbart werden. Auch die so genannten Eigentumsvorbehalte sind nicht in jedem Land so durchsetzbar wie man es aus Deutschland kennt.

WARENBESCHAFFENHEIT

Die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften für technische Produkte oder Lebensmittel müssen durch entsprechende Dokumente nachgewiesen werden, sonst ist ein Verkauf im Bestimmungsland nicht möglich.

ZOLL- UND AUSSENWIRTSCHAFTSRECHT

Vertrag geschlossen, Transporteur bestellt und die Ware geht auf die Reise! Vorsicht: So einfach geht es leider nicht. Vor dem Versand, aber eigentlich bereits vor Vertragsabschluss, sind bei Export- und Importgeschäften Zollbestimmungen und Ausfuhrgenehmigungspflichten zu beachten und es ist zu prüfen, welche Dokumente bei Grenzübertritt vorzulegen sind.



Foto: Mukhlesur/stockadobe.com

AUSLÄNDISCHE MITARBEITER – BESCHÄFTIGUNG NUR MIT ERLAUBNIS

Egal, ob ein Mitarbeiter ins Ausland entsandt wird oder ein ausländischer Mitarbeiter in Deutschland eingestellt werden soll: Meldepflichten, Genehmigungen, Aufenthaltsvorschriften, Qualifikationsnachweise für die durchgeführte Tätigkeit oder Gesundheitsaspekte (z. B. notwendige Impfungen) sind hierbei zu berücksichtigen. Oft unterschätzt: Kurze Geschäftsreisen für Besprechungen sind oftmals ebenfalls mit Dokumentationspflichten verbunden. Das beginnt bereits bei der Frage nach dem richtigen Ausweisdokument (Personalausweis/Pass?) und einer eventuellen Visapflicht. Auch bei Aufenthalten in einem EU-Land gilt: nicht einfach „hinfahren“. Die „A1-Bescheinigung“ ist nur ein Baustein in diesem Zusammenhang.

Vieles mehr ergibt sich erst bei genauem Blick auf den Einzelfall im Detail und kann nach Vertragsschluss beziehungsweise Warenversand oft nur schwer „repariert“ werden kann.



Mehr Infos und Ansprechpartner
in der IHK-Internationalabteilung unter ►

Wertvolle Einblicke in die Praxis

Gesamtschule Quelle und Unternehmen **Böllhoff** aus Bielefeld unterzeichnen

„Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“



Foto: IHK Ostwestfalen/Bodo Venker

Unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung IHK-Schule-Wirtschaft IHK-Geschäftsführerin Ute Horstkötter-Starke (2. von rechts.), Kirsten Bergmann, Schulleiterin Gesamtschule Quelle (4. von rechts), und Böllhoff-Personalleiter Eike Krull (5. von rechts) umgeben von Auszubildenden der Firma Böllhoff.

Mit Unterstützung der IHK haben die Gesamtschule Quelle und die Böllhoff Gesellschaft für Ausbildung und Perspektive mbH in Bielefeld eine Vereinbarung zur „Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“ unterzeichnet. Es ist die insgesamt 268. Kooperation dieser Art im IHK-Bezirk Ostwestfalen.

Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung: „Mit dem Projekt ‚Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft‘ fördern wir die Zusammenarbeit weiterführender Schulen und ausbildender Unternehmen in Ostwestfalen mit dem Ziel, eine stärkere Vernetzung der Partner zu erreichen. Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft sind ein Gewinn für alle Seiten: Durch die Partnerschaft erhalten Schülerinnen und Schüler praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt des Partnerunternehmens. Unternehmen auf der anderen Seite können frühzeitig potenzielle Nachwuchskräfte kennenlernen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.“

Nicht zuletzt wegen des demografischen Wandels gebe es nach wie vor einen hohen Bedarf der Wirtschaft, Auszubildende einzustellen. „Deshalb vermitteln wir allen allgemeinbildenden Schulen in Ostwestfalen,

sofern sie dies wünschen, einen Kooperationspartner“, erklärte die IHK-Geschäftsführerin.

Mittlerweile nutzen viele Unternehmen Kooperationen mit Schulen als eine Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren; dies zeigt auch die letzte Ausbildungsumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK): 44 Prozent der Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, haben direkte Kontakte zu Schulen, und über 60 Prozent bewerten die Effektivität der Zusammenarbeit als sehr gut bzw. gut. „Der persönliche Kontakt bei der Ansprache von potenziellen Auszubildenden bleibt unverzichtbar, um junge Talente zu gewinnen“, so Horstkötter-Starke.

Eike Krull, Head of Corporate Human Resources beim Unternehmen Böllhoff, freut sich sehr über die Bildungsk Kooperation mit der Gesamtschule Quelle. „Wir erwarten, dass diese Partnerschaft den Schülerinnen und Schülern wertvolle Einblicke in die Praxis eines modernen Industrieunternehmens bietet und ihnen frühzeitig die Möglichkeit gibt, unser Unternehmen kennenzulernen. Durch gemeinsame Projekte und Workshops möchten wir insbesondere das Interesse der jungen Menschen an technischen Berufen

wecken und fördern. Zudem sehen wir in dieser Kooperation eine Chance, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Schülerinnen und Schülern frühzeitig unser Unternehmen bekannt zu machen.“ Man wolle eine enge Verbindung zwischen dem Unternehmen, der Schule und der Schülerschaft aufbauen, um zukünftige Fachkräfte frühzeitig zu identifizieren und zu fördern, so Krull. „Wir sind überzeugt, dass diese Zusammenarbeit für beide Seiten bereichernd sein wird und freuen uns auf viele spannende gemeinsame Aktivitäten.“

Auch Kirsten Bergmann, Schulleiterin der Gesamtschule Quelle in Bielefeld, zeigt sich begeistert über die Verschriftlichung der Kooperation, die bereits praktiziert und nun auf ein festes Fundament gestellt wird: „Mit dem Unternehmen Böllhoff haben wir einen Partner an der Seite, der unsere Schülerinnen und Schüler auf ihren Weg in die Zukunft unterstützt. Die bisherigen und geplanten gemeinsamen Projekte bieten unseren Jugendlichen wertvolle Einblicke in die Berufswelt und andere Lerngelegenheiten, die im Schulalltag so nicht möglich wären.“ Gleichzeitig bereichere die Kooperation auch die pädagogische Arbeit der Schule, da sie praktische Erfahrungen und neue Perspektiven in den Unterricht einbringe. „Für uns als Schule ist es eine große Chance, unseren Bildungsauftrag mit der Unterstützung eines so engagierten Partners zu erweitern. Wir sind überzeugt, dass beide Seiten von dieser vertieften Zusammenarbeit nachhaltig profitieren werden“, so Bergmann.

Alle Beteiligten dieser Kooperationsvereinbarung waren sich einig, dass eine bessere Verzahnung von Schulen und Betrieben für die Jugendlichen Perspektiven öffne und ihnen Chancen für die Zukunft biete. Die IHK unterstützt ausbildende Unternehmen und weiterführende Schulen beim Aufbau langfristiger Partnerschaften.

Karrierperspektiven eröffnen

104 Ausbildungsabsolventen erhalten **Weiterbildungsstipendium 2025**



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Begrüßten die neuen Weiterbildungsstipendiatinnen und -stipendiaten Dietmar Niedziella, IHK-Referatsleiter Höhere Berufsbildung/Fachkräftesicherung, Celine Lange, IHK-Koordination Weiterbildungsstipendium, Frederic Frey, Stipendiat seit 2023, Robin Kiesewetter, Stipendiat von 2022 bis 2024, Corinna Wüllner, IHK-Koordination Weiterbildungsstipendium, Carolin Uthoff, Stipendiatin von 2020 bis 2022, und Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung (von links).

Die IHK hat 104 neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Aufnahme in das diesjährige Programm des Weiterbildungsstipendiums gratuliert. In einer Informationsveranstaltung in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Bielefeld stellten ihnen die Experten der IHK die Möglichkeiten vor, die sich durch die Aufnahme in das Stipendienprogramm ergeben. „Ob Fachwirt, Industriemeister oder berufsbegleitendes Studium – mit der Förderung durch das Weiterbildungsstipendium werden den Ausbildungsabsolventen Höherqualifizierungen und

somit echte Karriereperspektiven eröffnet“, betonte dabei Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung. Zudem trage das Stipendium maßgeblich dazu bei, die Fachkräftesicherung in Ostwestfalen zu stärken. Aktuell betreut die IHK insgesamt 260 aktive Stipendiaten bei der Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen. Ausschlaggebend für die Aufnahme in das Programm sei unter anderem das Bestehen der IHK-Ausbildungsabschlussprüfung mit herausragenden Leistungen. „Wer die Ausbildung mit 87 und mehr Punkten absolviert und zum Aufnahme-

zeitpunkt nicht älter als 24 ist, kann sich für das Stipendium bewerben. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt dann in einem festgelegten Verfahren“, erklärt Horstkötter-Starke. Mit einem Förderhöchstbetrag von aktuell insgesamt 9.135 Euro für maximal drei Jahre biete das Programm für die jungen Fachkräfte einen sehr guten Einstieg ins Berufsleben.

Anmeldungen für den neuen Jahrgang 2026 nimmt die IHK ab sofort entgegen, die Auswahl der Stipendiaten erfolgt dann im Herbst.

Alle Voraussetzungen und Informationen dazu sind auf der Homepage der IHK einsehbar ▶



Oder können telefonisch erfragt werden bei:

Corinna Wüllner (0521 554-194) und Celine Lange (0521 554-242)

E-Mail:

weiterbildungsstipendium@ostwestfalen.ihk.de

Das Weiterbildungsstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, so die IHK. Es wird über die Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung in Bonn bundesweit in Kooperation mit den IHKs organisiert.

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Beitrag zur Fachkräftesicherung

IHK verabschiedet 120 Jungfacharbeiterinnen und -facharbeiter



IHK Ostwestfalen/Jacqueline Henschke

Erfolgreich Zeugnisvergabe an die Jungfacharbeiterinnen und -facharbeiter aus Bielefeld und dem Kreis Gütersloh.

Die IHK Ostwestfalen hat 120 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungswinterprüfungen 2024/2025 aus Bielefeld und dem Kreis Gütersloh verabschiedet. Die Zeugnisvergabe fand in der Aula des Bielefelder Gymnasiums am Waldhof statt.

Die neuen Jungfacharbeiterinnen und Jungfacharbeiter stammen aus den Fachgebieten Industriemechanik, Zerspanungsmechanik, Werkzeugmechanik,

Konstruktionsmechanik, Anlagenmechanik, Elektronik für Betriebstechnik und Mechatronik. „Durch das Wissen und die Fähigkeiten, die Sie sich in den Jahren Ihrer Ausbildung angeeignet haben, haben Sie die besten Voraussetzungen für Ihre weitere berufliche Karriere geschaffen“, richtete Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung, bei der Feierlichkeit das Wort direkt an die Fachkräfte und gratulierte ihnen. „Sie leisten damit auch

einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung am Produktionsstandort Ostwestfalen.“

Zur Feier waren ebenfalls die insgesamt 183 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer aus allen beteiligten Prüfungsausschüssen geladen. Keynote-Speaker der Veranstaltung war Frank Nientiedt, Leiter Bildungscampus der Böllhoff Gesellschaft für Ausbildung und Perspektive mbH, die musikalische Begleitung übernahm die Waldhof Big Band.



OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer eigenständigen Webseite. Dort finden Sie eine „Online-Printausgabe“ zum komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de



Kaufmann/Kauffrau für Digitalisierungsmanagement



Viktor/stock.adobe.com (generiert mit KI)

In einer Welt, die zunehmend von digitalen Technologien geprägt ist, gewinnt der Ausbildungsberuf des Kaufmanns beziehungsweise der Kauffrau für Digitalisierungsmanagement immer mehr an Bedeutung. Er wurde bei der Neuordnung der IT- Berufe am 1. August 2020 entwickelt und bereitet junge Menschen darauf vor, Unternehmen in der digitalen Transformation zu unterstützen. Ziel ist es, die Auszubildenden zu befähigen, innovative Lösungen zu entwickeln, die die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen steigern.

Kaufleute für Digitalisierungsmanagement wirken an der Schnittstelle zwischen IT und Betriebswirtschaft. Sie analysieren bestehende Geschäftsprozesse, identifizieren Potenziale

für die Digitalisierung und setzen entsprechende Maßnahmen um. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem die Analyse zur Optimierung von Arbeitsabläufen. Sie planen und steuern digitale Projekte, von der Konzeption bis zur Umsetzung, schulen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit neuen digitalen Tools und stehen ihnen bei Fragen zur Seite.

Auch die Auswertung von Daten spielt eine zentrale Rolle, um fundierte Entscheidungen zu treffen beziehungsweise vorzubereiten und den Erfolg von Digitalisierungsmaßnahmen zu messen. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie findet dual im Unternehmen und in der Berufsschule statt. Die Nachfrage nach Fachkräften im Bereich Digitalisierungsmanagement wächst stetig.

Nach der Ausbildung stehen den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Karrierewege offen. Sie können in verschiedenen Branchen tätig werden, darunter IT, Marketing, Logistik oder im Projektmanagement. Mit einer entsprechenden Weiterbildung, beispielsweise dem IHK-Abschluss der höheren Berufsbildung „Bachelor Professional in IT“, kann im Anschluss an die Ausbildung eine Qualifizierung für die Übernahme einer Führungsposition erfolgen.

Wer also in der IT erfolgreich sein will, muss – entgegen vieler Annahmen – nicht studieren.

Burkhard Heinisch, IHK

JETZT

mit Ihrer ANZEIGE
dabei sein!

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Wir lieben Baustellen.
Industriebau. Schlüsselfertig.



Schlüsselfertig. Für alle. Aus einer Hand.

Produktionshallen mit angeschlossenen Büros, Verwaltungsgebäude oder Hochregallager.



Oberbremer
Baubetriebe Bünde.
Seit 1925.

Rilkestraße 29–33 . 32257 Bünde . Telefon: 05223 68820
E-Mail: info@oberbremer-baubetriebe.de
www.oberbremer-baubetriebe.de

Tradition mit Zukunft

Fachkräftesicherung in der Textil- und Modebranche

Die Textil- und Modebranche in Ostwestfalen kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Dennoch ist die Zahl der Auszubildenden in Berufen wie Textil- und Modenäher/-in, Textil- und Modeschneider/-in und Änderungsschneider/-in in den vergangenen Jahren rückläufig. Diese Entwicklung bedeutet vor allem eines: In naher Zukunft wird es schwieriger werden, gut ausgebildete Fachkräfte für die anspruchsvollen Tätigkeiten in der Textil- und Modebranche zu finden. Schon heute spüren viele Unternehmen in der Region die ersten Auswirkungen des Fachkräftemangels. Es gilt also, jungen Menschen die Chancen und Perspektiven aufzuzeigen, die diese spannenden Berufsbilder zu bieten haben und dass diese sich an die modernen Gegebenheiten angepasst haben. Die



Textil- und Bekleidungsindustrie befindet sich im Wandel: Unternehmen in Ostwestfalen und darüber hinaus investieren mit Hochdruck in die Entwicklung nachhaltiger und klimaneutraler Produkte. Daraus ergeben sich spannende Perspektiven für vielseitige Nachwuchskräfte, die neben handwerklichem Geschick auch Interesse an modernster Technik, Design und Nachhaltigkeit mitbringen. Die Karrierechancen reichen von spezialisierten

Betrieben über nachhaltige Start-ups bis hin zu großen Modehäusern.

Um den Fachkräftenachwuchs zu sichern, gilt es, junge Menschen verstärkt für diese Berufe zu begeistern – zum Beispiel durch Praktika, Schnuppertage oder Kooperationen mit Schulen. Die Kombination aus Tradition, Innovation und Nachhaltigkeit kann dabei für junge Menschen besonders interessant sein.

Jetzt ist die Zeit, diese Berufe neu zu entdecken und die Zukunft aktiv zu gestalten – für die Fachkräftesicherung und den Erhalt einer stolzen regionalen Tradition.

Unternehmen der Textil- und Modebranche, die ausbilden möchten, wenden sich an:

Uwe Gößling, IHK

Tel.: 0521 554-264

E-Mail: u.goessling@ostwestfalen.ihk.de

Fachkräftemangel fordert heraus

Kostenfreie Webinarreihe zur Fachkräftesicherung

Der Fachkräftemangel stellt Unternehmen aller Branchen vor große Herausforderungen. Qualifiziertes Personal zu finden, zu binden und weiterzuentwickeln wird immer wichtiger. Mit der **Webinarreihe Fachkräftesicherung 2025** bieten die Industrie- und Handelskammern in NRW praxisnahe Impulse und Lösungen zu aktuellen Fragen der Personalgewinnung und -sicherung. Die Webinare decken ein breites Themenspektrum ab – von innovativen Rekrutierungsstrategien über gezielte Weiterbildungsmaßnahmen bis hin

zur langfristigen Mitarbeiterbindung. Die Veranstaltungen finden online statt, sodass Interessenten ohne besonderen Aufwand teilnehmen können.

Die IHKs in NRW bündeln ihre Kräfte, um ihren Mitgliedsunternehmen ein möglichst breites Webinar-Angebot bieten zu können. Alle teilnehmenden IHKs ergänzen dieses durch weitere Beratungs- und Informationsangebote zum Thema Fachkräftesicherung. Ansprechpartner bei der IHK Ostwestfalen sind über die Website erreichbar: www.ostwestfalen.ihk.de.

In einer Übersicht der Webinare für 2025 wird die jeweils veranstaltende IHK inkl.

sive der Anmeldeinformationen genannt. Diese IHK ist organisatorisch und rechtlich verantwortlich für das Angebot.

Mit dem QR-Code geht es
direkt zum Angebot ▶



Nach der Anmeldung werden alle relevanten Informationen und Zugangsdaten direkt von der veranstaltenden IHK bereitgestellt. Unternehmen sollten die Gelegenheit nutzen, sich auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten – kompakt, praxisnah und kostenfrei.

Hilfestellung geben

IHK-Workshop: Erfolgreich in die **Ausbildung** starten

Das erste Schulhalbjahr ist zu Ende – allerhöchste Zeit für viele Jugendliche, sich intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Um junge Menschen gezielt bei der Ausbildungs- und Praktikumsplatzsuche zu unterstützen, bietet die IHK Ostwestfalen einen interaktiven Bewerbungsworkshop an.

Wann? Dienstag, 25. März, von 16:00 bis 18:00 Uhr

Wo? Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen, Zweigstelle Minden, Simeonplatz 2, 32423 Minden

Der Workshop richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die aktiv einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen. In der praxisnahen Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden wertvolle Tipps zu folgenden Themen:

Wie finde ich passende freie Stellen? Wie nehme ich Kontakt zu Unternehmen auf? Wie gestalte ich überzeugende Bewerbungsunterlagen?

Besonders spannend: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können in das IHK-Projekt **„Passgenaue Besetzung“** aufgenommen werden. Dieses Projekt unterstützt Jugendliche bei der Ausbil-

dungssuche und erleichtert so den direkten Einstieg ins Berufsleben.

Die IHK engagiert sich intensiv für die berufliche Zukunft junger Menschen. Mit diesem Workshop bietet sie eine wertvolle Hilfestellung auf dem Weg zum erfolgreichen Karrierestart.

Weitere Informationen bei:

Lea Gerling, IHK

Tel.: 0571 38538-16

E-Mail: l.gerling@ostwestfalen.ihk.de

Werbung, die ankommt

Mit der Ostwestfälischen Wirtschaft nichts mehr verpassen und vor allem: nicht verpasst werden!

Wer raus in die Welt will, braucht ein passendes Sprachrohr – oder sollte man sagen „Schreibrohr“? Genau das kann die OWi für Sie sein: Als offizielle Zeitschrift der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld enthält das regionale Wirtschaftsmagazin „Ostwestfälische Wirtschaft“ wertvolle Informationen und Tipps sowie Nachrichten und Reportagen vor allem für mittelständische Unternehmen. Es richtet sich an alle gewerblichen Unternehmen des IHK-Bezirks, darüber hinaus auch via Abonnement an viele Betriebe der an den IHK-Bezirk angrenzenden Regionen.

**JETZT MIT IHRER
ANZEIGE DABEI SEIN!**



www.owimagazin.de

Teilhabe ermöglichen

Ausgleichsabgabe steigt 2025 erneut

Gemäß § 154 Sozialgesetzbuch 9 (SGB IX) müssen alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen wenigstens fünf Prozent davon mit schwerbehinderten Menschen besetzen. Bei unbesetzten Pflichtarbeitsplätzen ist eine Ausgleichsabgabe zu zahlen, abhängig von der Anzahl besetzter Pflichtarbeitsplätze.

Generelles Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt und selbstbestimmt am Arbeitsleben teilhaben lassen zu können, insbesondere auch vor dem Hintergrund des hohen Fachkräftebedarfs. Mehr Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen sollen in Arbeit gehalten und gezielter unterstützt werden. Um diese Ziele zu erreichen, sieht das Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes unter anderem die Erhöhung der Ausgleichsabgabe für Arbeitgeber vor, die trotz Beschäftigungspflicht keine oder zu wenige schwerbehinderten Menschen beschäftigen. Diese wurde zum Jahresbeginn nochmals angepasst.

Die Stufen der Ausgleichsabgabe je unbesetztem Pflichtarbeitsplatz gem. § 160 Absatz 3 SGB IX wurden wie folgt ab 1. Januar 2025 erhöht:

Stufe 1

Beschäftigungsquote 3 bis < 5 Prozent:
155 statt bisher 140 Euro

Stufe 2

Beschäftigungsquote 2 bis < 3 Prozent:
275 statt bisher 245 Euro

Stufe 3

Beschäftigungsquote 0 bis < 2 Prozent:
405 statt bisher 360 Euro

Stufe 4

Beschäftigungsquote 0 Prozent:
815 statt bisher 720 Euro

Die neue Staffelung wird erstmalig zum 31. März 2026 zu zahlen sein, wenn sie für das Berechnungsjahr 2025 fällig wird. Für kleinere Unternehmen gelten wie bisher Sonderregelungen.

„Bei der Besetzung offener Stellen Fachkräfte mit Behinderungen einzuplanen, lohnt sich nicht nur, um die Zahlung der Ausgleichsabgabe zu vermeiden“, sagt Benjamin Lowack, Fachberater für betriebliche Inklusion in der IHK Ostwestfalen. „Auch wenn Menschen bestimmte gesundheitliche Einschränkungen mitbringen, können sie Meister ihres Fachs sein“, so Lowack weiter. So können beispielsweise Menschen mit einer Gehbehinderung hervorragend kaufmännische Tätigkeiten ausüben. Manchmal müsse ein bisschen quergedacht werden, um zu guten Lösungen zu kommen. Offenheit sei dabei ein guter erster Schritt.

Kontakt:

Benjamin Lowack,
Fachberater für Inklusion
Tel.: 0521 554-179
E-Mail: b.lowack@ostwestfalen.ihk.de

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



BOW e.V. präsentiert Positionspapier

Sicherung von **Fach- und Arbeitskräften** in Ostwestfalen-Lippe

Angesichts des demografischen Wandels, der Digitalisierung und der Notwendigkeit einer nachhaltigen Transformation hat der Fachkräftemangel auch in Ostwestfalen-Lippe (OWL) eine kritische Dimension erreicht. Das gilt mittel- und langfristig trotz der aktuell schwierigen Situation in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt, teilt das Bildungswerk der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft (BOW e.V.) mit.

Das BOW hat ein Positionspapier veröffentlicht, das konkrete Maßnahmen und Forderungen zur langfristigen Fachkräftesicherung vorstellt. Es adressiert politische Entscheidungsträger von kommunaler bis Bundesebene.

Nach den Worten seines Vorsitzenden, Prof. Dr. Gunter Olesch, ist der BOW e.V. das zentrale Netzwerk für Fachkräftesicherung in der Region. Er fördert durch seine Arbeit und innovative Projekte eine exzellente berufliche Bildung für die Entwicklung der Arbeitswelt von morgen. Mit über 35 Jahren Erfahrung setze der Verein auf starke Partnerschaften mit Unternehmen, um Wissen und Kompetenzen nachhaltig zu stärken.

Das BOW erhebt folgende Kernforderungen an die Politik:

- **Fortführung des Bildungschecks NRW:** Niedrigschwellige Weiterbildungsmöglichkeiten müssen weiterhin gewährleistet sein.
- **Anerkennung informeller Kompetenzen:** Die zur Umsetzung des Berufvalidierungs- und -digitalisierungsgesetzes (BVA DiG) derzeit geplanten jährlichen 1.150 Validierungen sind unzureichend und müssen ausgebaut werden.
- **Attraktivität von Arbeit im Rentenalter:** Finanzielle und rechtliche Anreize sollen älteren Arbeitnehmenden die Weiterarbeit erleichtern.
- **Stärkung der MINT-Fächer:** Schulen sollten stärker auf technische und sprachliche Bildung setzen, ergänzt durch verpflichtende betriebliche Praktika.
- **Erweiterung der Meisterprämie:** Die Förderung sollte auch Industriemeister umfassen, um die Wettbewerbsfähigkeit und Fachkräftebindung der Wirtschaft zu sichern.
- **Im Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz AFBG** („Aufstiegs-BAFöG, ehemals Meister-BAFöG“) sind Regelungen zum zeitnahen und regelmäßigen Inflationsausgleich dringend einzubauen. Außerdem führen Verwaltungsengpässe zu unzumutbaren Wartezeiten auf bewilligte Zahlungen von bis zu einem Jahr.
- **Abbau bürokratischer Hürden bei der Beschäftigung von Geflüchteten:** Geflüchteten Menschen ist der Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, um den Fachkräftemangel zu lindern und die dringend notwendige Integration Geflüchteter in die Gesellschaft zu fördern.
- **Abbau von zusätzlichen/nochmaligen Zertifizierungsanforderungen an Bildungsträger für öffentlich geförderte Weiterbildungsmaßnahmen:** Die Ungleichbehandlung gegenüber öffentlichen Schulen muss beseitigt werden, um gleiche Wettbewerbsbedingungen und eine hohe Effektivität der Maßnahmen zu gewährleisten.
- Eindeutige Regelung des **sozialversicherungsrechtlichen Status** von haupt- und nebenberuflichen Honorardozentinnen und -dozenten als Freiberufliche. Das Risiko der „Scheinselbstständigkeit“ führt zu großer Unsicherheit und wirtschaftlichen Risiken sowohl bei den beauftragenden Einrichtungen als auch bei selbstständigen Dozentinnen und Dozenten selbst und gefährdet dadurch die Effektivität des deutschen Bildungssystems.

EMPFEHLUNGEN AN UNTERNEHMEN

Zusätzlich zu den politischen Maßnahmen appelliert das BOW auch an die Wirtschaft. Unternehmen sollten innovative Personalstrategien entwickeln, wie flexible Arbeitszeitmodelle oder KI-gestütztes Wissensmanagement, um Fachkräfte langfristig zu fördern, zu binden und ihr Erfahrungswissen für das Unternehmen zu sichern.

Der BOW e.V. ruft Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dazu auf, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, um OWL als attraktiven Wirtschaftsstandort zu sichern. Nur durch vereinte Anstrengungen können die langfristigen Herausforderungen zur Fachkräftesicherung bewältigt werden, heißt es dazu vom BOW.

Das Positionspapier kann
über die Website des BOW
abgerufen werden ▶



Fit in die Ausbildung

Zeit- und Selbstmanagement

Bielefeld | 14.04.2025

Till-Niklas Hollinderbäumer 20,- €

Benimm ist „in“

Bielefeld | 02.04.2025

Dr. Birthe Gärke 20,- €

Lernen lernen

Minden | 12.05.2025

Till-Niklas Hollinderbäumer 20,- €

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende

Bielefeld | 08.04.2025

Ulrike Dolle 195,- €

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende

Paderborn | 28.04.2025

Ricarda von Diepenbroick 195,- €

Sicherer Umgang mit digitalen Medien

Bielefeld | 11.04.2025

Thorsten Ising 20,- €

Briefe und E-Mails wirkungsvoll schreiben: Schreibwerkstatt für Auszubildende

Paderborn | 04.04.2025

Bettina Jungblut 150,- €

Fit in die Prüfung

Industriekaufmann/-frau (Crashkurs)

Bielefeld | 22.04.2025–26.04.2025

Klaus Peter Bischoff 260,- €

Seminare

Train-the-Trainer-Seminar: Trainingsplanung. Lebendige und passgenaue Trainingskonzepte entwickeln

Minden | 28.03.2025

Dörte Tykwer, Dr. Birthe Gärke 330,- €

Marketing-Kommunikation als Erfolgsfaktor für starke Unternehmens- marken

Bielefeld | 31.03.2025

Adelheid Blecke 295,- €

Der Zollbeauftragte

Bielefeld | 31.03.2025

Bernhard Morawetz 295,- €

Excel Crash – Kompakte Erarbeitung der Grundlagen

Bielefeld | 31.03.2025

Marie-Luise Pietruska 295,- €

Die Sachbearbeitung in der WEG- Verwaltung – Grundlagenlehrgang für Quereinsteiger

Bielefeld | 31.03.2025–03.04.2025

Bernd Lemke 885,- €

Exporttechnik 1: Grundlagen des Exports

Paderborn | 01.04.2025

Dr. Ralf Ruprecht 295,- €

Strategien für mehr Resilienz im Berufsalltag

Bielefeld | 02.04.2025

Anja Helm 295,- €

Fit für den Start als Führungskraft

Bielefeld | 03.04.2025–04.04.2025

Ralf Leutheuser 680,- €

Kompaktwissen ChatGPT & Co.: Generative KI verstehen und im Unternehmen anwenden

Bielefeld | 08.04.2025

Thorsten Ising 295,- €

Modernes Einkaufsmanagement effektiv und optimiert

Bielefeld | 08.04.2025

Marion Schilcher 295,- €

Erfolgreich im Wandel: Teams begeistern und Veränderung meistern!

Paderborn | 09.04.2025

Sven Hülsermann 295,- €

Reklamationen persönlich, telefonisch, schriftlich positiv behandeln

Paderborn | 10.04.2025

Jutta Borchers 295,- €

Agilität als Turbo für Markterfolg: Stärken von KMU's schrittweise ausbauen

Bielefeld | 10.04.2025

Clara Crombach 295,- €

Technik für Einsteiger

Bielefeld | 14.04.2025–15.04.2025

Reinhold Büchler 590,- €

CustomGPTs: Eigene KI-Assistenten für wiederkehrende Aufgaben erstellen und effektiv einsetzen

Bielefeld | 28.04.2025

Thorsten Ising 295,- €

Kommunikation für Trainer/-innen sowie Gestaltung von Trainings- und Gruppenprozessen

Minden | 28.04.2025–15.05.2025

Dörte Tykwer, Dr. Birthe Gärke 990,- €

Exporttechnik 3: Praktische Übungen in der Erstellung kompletter Versand und Zollpapiere für EU und Drittländer

Paderborn | 29.04.2025

Dr. Ralf Ruprecht 295,- €

KI in Social Media und Content Marketing

Bielefeld | 29.04.2025–30.04.2025

Thorsten Ising 590,- €

Exporttechnik 4: Akkreditive in der Praxis von A bis Z mit praktischen Übungen und Fallbeispielen

Paderborn | 30.04.2025

Dr. Ralf Ruprecht 295,- €

Grundlagen und Anforderungen an das HSE-Management (Health, Safety, Environment)

Paderborn | 02.05.2025–10.05.2025

Irina Sudermann 1.180,- €

Kommunikationstraining mit Business-Schauspiel

Bielefeld | 05.05.2025

Annelena Balke 295,- €

Der Exportkontrollbeauftragte – Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der täglichen Praxis

Bielefeld | 05.05.2025
Frank-Markus Laufert 295,- €

KI-Grundlagen: Kompetenznachweis gemäß Art. 4 KI-Verordnung (EU AI Act)

Paderborn | 06.05.2025
Thorsten Ising 295,- €

Führen im Wandel: Mit Werten erfolgreich durch Veränderung führen!

Minden | 07.05.2025
Sven Hülsermann 295,- €

Partnerschaftliche Kommunikation in Projekten

Bielefeld | 08.05.2025
Christian Wolf 295,- €

„Du bist durchschaut...“ – Aspekte der Persönlichkeitspsychologie im Arbeitsalltag

Bielefeld | 05.05.2025
Tillmann Gehlhoff 295,- €

Webinare

IHK Online Essential Training | „Generative KI: Nutzung, Implementierung & Zukunftsperspektiven“

Online | 31.03.2025–07.05.2025
Referententeam 1.250,- €

Employer Branding im Social Web: Die Arbeitgebermarke aufbauen und stärken

Online | 02.04.2025
Thorsten Ising 295,- €

Antragsstellung AEO und Zugelassener Ausführer (SDE) – Vorteile, Voraussetzungen und Praxistipps zur Antragsstellung

Online | 03.04.2025
Kristin Scholand 180,- €

Know-how PowerPoint

Online | 03.04.2025–04.04.2025
Marie-Luise Pietruska 475,- €

Know-how Excel – Auffrischungs- und Vertiefungsseminar

Online | 07.04.2025–08.04.2025
Marie-Luise Pietruska 590,- €

Zollanmeldungen mit IAA Plus erstellen

Online | 09.04.2025
Kristin Scholand 295,- €

Sanktionslistenprüfung – was ist zu tun?

Online | 10.04.2025
Dr. Ulrike Jasper 180,- €

KI-Grundlagen: Kompetenznachweis gemäß Art. 4 KI-Verordnung (EU AI Act)

Online | 29.04.2025–20.05.2025
Thorsten Ising 295,- €

Lieferantenerklärungen – Warenursprung und Präferenzen

Online | 05.05.2025–06.05.2025
Volker Müller 295,- €

Schreiben im Internet und Social Web: Themenfindung & Redaktionspläne

Online | 07.05.2025
Thorsten Ising 295,- €

Digital Sales Professional

Online | 09.05.2025–11.07.2025
Alexandra Langstrof,
Susanne Hillmer 1.200,- €

Außenwirtschaftsverkehr mit Embargoländern – Systematik, Prüfung und Dokumentation

Online | 15.05.2025
Kristin Scholand 180,- €

Prüfungslehrgänge

Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Büro- und Projektorganisation

Online | 31.03.2025–09.09.2026
Referententeam 3.390,- €

Gepr. Fachwirt/-in im E-Commerce

Online | 05.05.2025–03.09.2026
Referententeam 4.895,- €

Zertifikatslehrgänge

Agile/-r Projektmanager/-in (IHK)

Online | 02.05.2025–04.07.2025
Referententeam 1.990,- €

Agiler Coach (IHK)

Online | 28.03.2025–25.06.2025
Horst Pütz 2.670,- €

Datenschutzbeauftragte/-r (IHK) – Modul 3: Praxis des Datenschutzes

Bielefeld | 01.04.2025–03.04.2025
Andreas Tews 870,- €

Cyber Security Advisor (IHK)

Online | 09.04.2025–16.05.2025
Referententeam 2.490,- €

Fachkraft Zoll (IHK): Verfahren des Ex- und Imports für Waren und Dienstleistungen / Online-Training

Online | 11.04.2025–14.06.2025
Referententeam 1.740,- €

KI-Manager/-in (IHK)

Online | 14.04.2025–18.07.2025
Referententeam 2.590,- €

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK)

Online | 29.04.2025–30.06.2025
Referententeam 2.390,- €

Blended Learning Expert (IHK)

Online | 29.04.2025–03.07.2025
Referententeam 1.890,- €

Fachkraft für betriebliches Rechnungswesen (IHK) – Modul 2: Jahresabschluss der Unternehmung und betriebliche Steuern – Hybrid

Bielefeld | 29.04.2025–11.07.2025
Klaus Peter Bischoff 720,- €

Fachexperte/-in für Elektromobilität (IHK)

Online | 29.04.2025–16.07.2025
Referententeam 2.490,- €

Recht Steuern Finanzen Versichern

Steuerreform 2025: Was bleibt, was fällt?

Der Sozialverband Deutschland hat Ende 2024 eine Übersicht über die wichtigsten Änderungen der Steuerreform 2025 zusammengestellt. Ursprünglich geplant waren zahlreiche steuerliche Anpassungen, um Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen finanziell zu entlasten. Nun ist die Reform beschlossen – doch nicht alle Vorhaben wurden umgesetzt.

Welche Maßnahmen kommen?

Der Grundfreibetrag steigt 2025 um 312 Euro auf 12.096 Euro, um die Inflation abzufedern. Dies bedeutet für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Rentnerinnen und Rentner ein höheres Netto-Einkommen. Auch der Kinderfreibetrag erhöht sich auf 3.336 Euro für Alleinerziehende und 6.672 Euro für Verheiratete. Diese Anpassung soll Familien finanziell entlasten und mit der allgemeinen Teuerung Schritt halten.

Zudem wird der Spitzensteuersatz von 42 Prozent künftig erst ab einem Jahreseinkommen von 68.430 Euro fällig, während die Grenze für den Reichensteuersatz von 45 Prozent unverändert bei 277.826 Euro bleibt. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Mittelstand zu entlasten und dafür zu sorgen, dass Gehaltserhöhungen nicht durch eine höhere Steuerbelastung aufgezehrt werden. Außerdem steigt die

Freigrenze des Solidaritätszuschlags. So müssen weiterhin rund 90 Prozent der Steuerpflichtigen keinen Soli zahlen. Nur Spitzenverdiener und Unternehmen sind weiterhin betroffen.

Auch der gesetzliche Mindestlohn steigt zum 1. Januar 2025 auf 12,81 Euro pro Stunde. Diese Erhöhung wirkt sich unmittelbar auf geringfügige Beschäftigungen aus: Die Minijob-Grenze steigt von 538 auf 556 Euro monatlich. Gleichzeitig beginnt der Minijob-Bereich künftig bei 556,01 Euro und endet bei 2.000 Euro. Durch diese Anpassungen sollen Geringverdiener von der allgemeinen Lohnsteigerung profitieren, ohne dabei unverhältnismäßig hohe Sozialabgaben zahlen zu müssen.

Welche Pläne wurden gestrichen?

Nicht alle Maßnahmen fanden eine Mehrheit im Bundestag. Vorgesehene steuerliche Erleichterungen für Unternehmen, insbesondere zur Förderung der E-Mobilität und vorteilhaftere Abschreibungsregeln, aber auch weitergehende Entlastungen für die Betriebe wurden nicht umgesetzt. Steuerliche Anreize zur Förderung von Investitionen oder zur Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen wurden nicht realisiert. Kritiker bemängeln, dass dadurch wichtige wirtschaftliche Impulse verloren gehen könnten.

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU), wird weiter ausgebaut. Ab 2025 umfasst sie zusätzliche Angaben wie Abwesenheiten durch Vorsorgeuntersuchungen, Klinikaufenthalte oder Reha-Maßnahmen, damit Unternehmen ihre Personalplanung besser steuern können. Für Arbeitgeber eine Erleichterung, äußern Datenschutzexperten Bedenken hinsichtlich der umfangreichen Speicherung sensibler Gesundheitsdaten.

Fazit: Mehr Netto, aber nicht für alle

Die Steuerreform 2025 bringt spürbare Erleichterungen für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere durch höhere Freibeträge und eine Verschiebung der Steuersätze. Gleichzeitig steigen der Mindestlohn und die Verdienstgrenzen für Minijobs, was vor allem Geringverdienern zugutekommen soll. Unternehmen hingegen müssen sich mit weniger steuerlichen Entlastungen begnügen, da viele ursprünglich geplante Maßnahmen nicht umgesetzt wurden.

Insgesamt verfolgt die Reform das Ziel, die Kaufkraft zu stärken und die kalte Progression zu bremsen. Ob sie tatsächlich für langfristige wirtschaftliche Stabilität sorgt, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

ESG-Reporting: Herausforderung für den Mittelstand

Die rechtssichere Implementierung von Transformationsprozessen zu den Themen Umwelt, Soziales und nachhaltige Unternehmensführung („ESG“-Themen) stellt eine der größten Herausforderungen der heutigen Wirtschaft dar. Nach dem Lieferkettensorgfaltsgesetz soll nun die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) der EU in deutsches Recht umgesetzt werden. Diese soll Unternehmen verpflichten, zukünftig jährlich über ihre Risiken, negative und positive Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft umfangreich in bis zu rund 1.200 einzelnen Datenpunkten zu berichten.

Damit wurde die verbindliche Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten für Unternehmen nochmals verschärft und bis tief in den Mittelstand hinein ausgeweitet. Da viele Regulierungen auf die gesamte Lieferkette der verpflichteten Unternehmen abstellen, kann sich diese Entwicklung auch auf Kleinst-, kleine oder mittlere Unternehmen erheblich auswirken. Wir erleben jüngst mit einigen unseren Mandanten, dass diese auch



Foto: PGW

ohne direkte regulatorische Verpflichtung von Geschäftspartnern dazu angehalten werden, nachhaltigkeitsbezogene Zusicherungen abzugeben und/oder Daten zu liefern. Andernfalls können langjährige Geschäftsverbindungen zu großen Auftragsgebern auf dem Spiel stehen.

Um also zukünftig nicht den Anschluss an den Wettbewerb zu verlieren, sollten schrittweise die Rahmenbedingungen für

die Einhaltung von Nachhaltigkeitsaspekten geschaffen werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich kleinere und mittlere Unternehmen in der Unübersichtlichkeit der geltenden Gesetze verlieren und den Übergang zu einer nachhaltigen Wertschöpfung verpassen.

Weitere Informationen unter:
www.pgw-partner.de



WIR VEREINEN DAS FACHWISSEN AUS
4 BERATUNGSFELDERN,
UM IHNEN MASSGESCHNEIDERTE
LÖSUNGEN ZU BIETEN.



KONTAKTIEREN SIE UNS GERNE.

So gelingt der Schritt in die Selbstständigkeit – mit dem ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge

Der Weg in die Selbstständigkeit ist für viele UnternehmerInnen ein entscheidender Schritt – doch oft fehlt es an ausreichenden finanziellen Mitteln, um eine Gründung oder eine Unternehmensnachfolge erfolgreich umzusetzen. Hier setzt der ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge an. Die Bürgschaftsbank NRW tritt als starker Risikopartner auf und sichert den Kredit durch eine 100-prozentige Garantie vollständig ab. Durch diese Absicherung können bis zu 35 % der Gesamtfinanzierung bei einem maximalen Kreditbetrag von 500.000 Euro über den Förderkredit realisiert werden. Zusätzlich ist eine Kombination mit anderen Sicherungsinstrumenten der Bürgschaftsbank möglich.



Foto: BB NRW

„Für den ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge werden keine Sicherheiten benötigt und ein individueller Eigenmitteleinsatz ist möglich. UnternehmerInnen können den Förderkredit noch bis zu 5 Jahre nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit beantragen. Und das ganz einfach über ihre jeweilige Hausbank“, erklärt Tim Deden, Leiter der Kreditabteilung Region Nord, Bürgschaftsbank NRW.

Nutzen Sie diese Chance und starten Sie optimal vorbereitet in die Selbstständigkeit!

Weitere Informationen unter:
kapital.ermoeglicher.de



Zinsgünstige Kreditfinanzierung

mit dem **ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge**



Kostenfreie Beratung
kapital.ermoeglicher.de

Der ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge ist ein Förderprogramm des:



Mit der Durchführung beauftragt:



Neue Produktsicherheitsverordnung: Wichtige Änderungen und Haftungsrisiken für Unternehmen

Seit dem 13.12.2024 gilt die neue Produktsicherheitsverordnung (Verordnung (EU) 2023/988), die die bisherige Produktsicherheitsrichtlinie abgelöst hat. Ziel der Verordnung ist es, Verbraucher besser vor unsicheren Produkten zu schützen. Für Wirtschaftsakteure entlang der Lieferkette, insbesondere für Hersteller, Importeure und Händler, bringt die Verordnung weitreichende Änderungen und Haftungsrisiken mit sich.

Durch die Verordnung sind bereits bestehende Informationspflichten zu Produkten und Herstellern durch weitere Kennzeichnungspflichten ergänzt worden. Neu sind insbesondere auch Prüfpflichten für Händler sowie erweiterte Produktüberwachungs- und Meldepflichten für sämtliche Wirtschaftsakteure in der Lieferkette.

Hersteller müssen für jedes Verbraucherprodukt eine interne Risikoanalyse durchführen. Ein besonderes Augenmerk sollten Wirtschaftsakteure, die Verbraucherprodukte in einem Online-Shop anbieten, auf die neuen Informationspflichten im Fernabsatz legen.

Bei Verstößen drohen neben empfindlichen Bußgeldern, Reputationsverluste und wettbewerbsrechtliche Abmahnungen durch Mitbewerber und Verbraucherverbände.

Unternehmen sollten sich daher mit den aktuellen Vorgaben vertraut machen und ihre Prozesse zur Produktsicherheit prüfen und ggfs. anpassen, um so Haftungsrisiken zu minimieren bzw. zu vermeiden.

Weitere Informationen unter:

www.kgd-anwalt.de



Foto: KGD

Maike J. Popkes, Rechtsanwältin



STEUERN OPTIMIEREN.
ZUKUNFT GESTALTEN.

Claudia Bast-Roggendorf, Steuerberaterin
Nils Patrik Volk, Steuerberater, M.Sc.
Ariane Marr, Steuerberaterin (angestellt)



Ihr Partner für maßgeschneiderte Lösungen.

- Steuerberatung mit Weitblick
- Unternehmens- und Vermögensnachfolge
- Strategische Gestaltungsberatung
- Präzise und zuverlässige Deklaration

📍 Eichenstraße 2 | 33813 Oerlinghausen | ☎ 05202/91 540 | ✉ kontakt@bv-stb.de | 🌐 www.bv-stb.de

Bast & Volk – Steuerberatung mit Substanz.

Marktausblick: Warum starke Trends auch für 2025 Mut machen

Das Jahr 2025 hat an den Kapitalmärkten einen positiven Start hingelegt. Die globalen Aktienmärkte konnten deutlich zulegen, insbesondere europäische Aktien verzeichneten kräftige Gewinne. Diese Entwicklung bestätigt den Trend aus dem Vorjahr und untermauert die optimistische Prognose für 2025. Die Weltwirtschaft zeigt sich robust, mit einem erwarteten Wachstum von drei Prozent. In den USA dürften geplante Deregulierungen und eine expansive Finanzpolitik das Wachstum weiter ankurbeln. China setzt mit einem massiven Investitionspaket und Zinssenkungen ebenfalls auf Wachstum. Europa hingegen kämpft weiterhin mit

einer Wachstumsschwäche, gleichwohl sichert hier die günstige Bewertung, relativ zum US-Markt, die Kurse teilweise ab. Für Anleger bleiben Sachwerte wie Aktien und Edelmetalle attraktiv. Die Aussicht auf Zinssenkungen durch die großen Notenbanken und steigende Unternehmensgewinne sollten die Aktienmärkte weiter stützen. Allerdings ist mit erhöhten Marktschwankungen zu rechnen, bedingt durch geopolitische Unsicherheiten und die neue US-Regierung. Die Zollproblematik bleibt ein Thema: Sollte es zu höheren Zöllen kommen, könnte dies den Inflationsrückgang in den USA verlangsamen. Für Europa könnten Zölle die export-

orientierte Wirtschaft zusätzlich belasten. Gold behält seine Rolle als Absicherung gegen Inflation und geopolitische Risiken. Anleihen, insbesondere Unternehmensanleihen mit kurzen bis mittleren Laufzeiten, bieten moderate Renditen bei überschaubarem Risiko. Insgesamt spricht vieles für ein positives Kapitalmarktjahr 2025, wobei eine diversifizierte Anlagestrategie mit Fokus auf Sachwerte ratsam bleibt. Anleger sollten jedoch auf mögliche Korrekturen vorbereitet sein und diese als Einstiegschancen nutzen.

Weitere Informationen unter:
www.spiekermann-ag.de

Spiekermann weckt #vermögensfreude

„Schön,
wenn sich
gute Arbeit
auszahlt.“



Unser Team in Bielefeld: Nadine Fidansoy, Thomas Hachmeister und Daniela Oldemeier

Unser Stiftungsfonds ist Testsieger.

Wenn Einsatz und gute Arbeit mit Freude von unseren Mandant:innen belohnt werden, ist das eigentlich schon unser größter Gewinn. Wenn wir dann noch für unsere Arbeit zum Testsieger gekürt werden, ist es uns eine doppelte Freude. Mit der Bestnote 1,3 hat FondsConsult unseren Stiftungsfonds unter 39 Fonds in der Research-Studie 2024 zum Sieger erklärt. Profitieren auch Sie von guter Rendite bei überschaubarem Risiko. Für mehr #vermoegensfreude.

SPIEKERMANN & CO AG
Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer



Das Gewährleistungsregime in Unternehmenskaufverträgen

Der Verkauf eines Unternehmens kann auf zwei Arten erfolgen: entweder durch Verkauf der Gesellschaftsanteile (Share Deal) oder durch Verkauf des Unternehmensvermögens (Asset Deal). In der Praxis wird oft der Share Deal bevorzugt, da hierbei lediglich die Anteile an der Gesellschaft übertragen werden. Beim Asset Deal hingegen müssen sämtliche Vermögenswerte sowie bestehende Verträge – mit Zustimmung der Vertragspartner – einzeln übertragen werden. Rein rechtlich betrachtet handelt es sich beim Erwerb von Gesellschaftsanteilen um den Kauf eines Rechts. Daher gelten grundsätzlich die allgemeinen Gewährleistungsvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Doch genau hier liegt das Problem:

Diese gesetzlichen Regeln sind nicht auf den Unternehmenskauf zugeschnitten. In der Praxis hat sich deshalb ein spezielles vertragliches Haftungssystem etabliert, das die gesetzlichen Regelungen ersetzt. Dieses System basiert auf bestimmten Standards, die in den meisten Unternehmenskaufverträgen ähnlich sind. Ist das Haftungskonzept gut durchdacht, bleibt dem Käufer für Ansprüche über die vertraglich vereinbarte Haftung hinaus nur der Weg über die sogenannte Vorsatzhaftung. Denn bei vorsätzlichem Verhalten greifen gesetzliche Bestimmungen, die eine vertragliche Haftungsbegrenzung unwirksam machen – der Verkäufer haftet dann auch der Höhe nach unbeschränkt.

Dabei wird Vorsatz oft mit absichtlicher Täuschung gleichgesetzt. Tatsächlich umfasst er jedoch auch den sogenannten Eventualvorsatz: Das bedeutet, der Verkäufer muss nicht sicher wissen, dass er täuscht. Es reicht aus, dass er es für möglich hält und dies in Kauf nimmt. Ein Beispiel: Der Verkäufer gibt eine Information weiter, obwohl er nicht sicher ist, ob sie korrekt ist. Falls sich später herausstellt, dass die Information falsch war, kann er unbegrenzt haften.

Das zeigt: Wer Haftungsrisiken minimieren will, sollte bereits vor Vertragsabschluss größte Sorgfalt walten lassen.

Weitere Informationen unter:

www.BRL.de



Ihr Partner für M&A-Transaktionen

Multidisziplinär, effizient, erfolgreich

Unser multidisziplinäres Team aus erfahrenen Rechtsanwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern begleitet Unternehmen bei der sicheren und effizienten Umsetzung von M&A-Transaktionen. Mit fundierter Expertise und einem ganzheitlichen Beratungsansatz sorgen wir für rechts-sichere Lösungen – von der Planung bis zum erfolgreichen Abschluss.



HAMBURG
BERLIN
BOCHUM
HANNOVER
DORTMUND
ESSEN
MÜNCHEN
BIELEFELD
DÜSSELDORF

BRL BOEGE ROHDE LUEBBEHUESEN
Partnerschaft von Rechtsanwälten,
Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern mbB

Alfred-Bozi-Straße 12
33602 Bielefeld

Telefon: +49 521 989272-0
E-Mail: Bielefeld@BRL.de



www.BRL.de

Cyber – die Feuerversicherung des 21. Jahrhunderts

Mit zunehmender Digitalisierung steigt das Risiko auch für kleinere und mittlere Unternehmen, zum Ziel von Angriffen zu werden. Schäden durch erfolgreiche Angriffe sind inzwischen 30-mal häufiger als Brandschäden. Dennoch ist nur eine Minderheit der Unternehmen gegen Cyberschäden versichert.

Dabei deckt die Cyberpolice nicht nur unmittelbare Schadenkosten. Sie bringt Präventionsleistungen wie Scans und Personalschulungen mit, stellt IT-Forensiker, Rechtsberatung, Außenkommunikation und den Strafrechtsschutz für die Geschäftsführer.

Die Unterschiede zwischen den Versicherern sind dabei enorm. So variiert die Anzahl der Risikofragen von lediglich einer bis zu 21 Fragen. Üblich sind Fragen nach technischer und organisatorischer IT-Sicherheit, vom Patchmanagement bis zur Trennung von IT und OT.

Die Obliegenheiten reichen dabei von „fast keine“ bis zu umfangreichen Anforderungen. Die cartus diligens KG führt Unternehmen verlässlich durch das Geflecht von Risikofragen, Obliegenheiten und Leistungsbausteinen bis zur Ermittlung der angemessenen Deckungssumme. Für Unternehmen sind Cyberangriffe eine

existenzielle Bedrohung. Cybersicherheit wird damit zum wesentlichen Baustein des betrieblichen Risikomanagements, wie in §91 AktG angelegt. Was viele Geschäftsführer nicht wissen: bereits Kleinunternehmen sind seit Einführung des Stabilisierungs- und Restrukturierungsgesetzes (StaRUG) zum Januar 2021 verpflichtet, ein Risikofrüherkennungssystem zu führen. Unterlassen führt im Insolvenzfall zur persönlichen Haftung.

Weitere Informationen unter:
www.cartus-d.de/cyber



V O L V O

Der Volvo EX40 Black Edition.

Unser vollelektrisches Kompakt-SUV für Ihr Business.
Jetzt als ausdrucksstarkes Sondermodell.

Markanter Look, intelligente Details und umfassend vernetzt.
Der Volvo EX40 Fully Electric lässt keine Wünsche offen.

IM GESCHÄFTSKUNDEN-LEASING AB

385 € /Monat¹
(netto)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Volvo EX40 Single Motor Extended Range RWD Fully Electric Fully Electric Plus Black Edition, 185 kW (252 PS); Stromverbrauch 16,6 kWh/100 km; CO₂-Emission 0 g/km; (kombinierte WLTP-Werte); CO₂-Klasse A.

¹ Ein Gewerbekunden-Kilometer-Leasing-Angebot der Volvo Car Financial Services – ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – für einen Volvo EX40 Single Motor Extended Range RWD Fully Electric Fully Electric Plus Black Edition, einstufiges Getriebe, vollelektrisch, 185 kW (252 PS), Monatliche Leasingrate 385,00 Euro, Vertragslaufzeit 48 Monate, Laufleistung pro Jahr 5.000 km, Leasing-Sonderzahlung 0,00 Euro. Angebot zzgl. Überführungskosten i. H. v. 1.090,00 Euro, zzgl. Zulassungskosten und zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Bonität vorausgesetzt. Gültig bis 31.03.2025. Ausgeschlossen sind spezielle Kundengruppen wie z. B. Taxis, Fahrschulen und Mietwagen. Beispielfoto eines Fahrzeugs der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.

Autohaus Markötter GmbH

33647 Bielefeld, Artur-Ladebeck-Straße 208
Tel. 0521/942550
www.markoetter.de

33334 Gütersloh, Auf'm Kampe 1–11,
Tel. 05241/95040
www.markoetter.de

Kleinunternehmerregelung bei Exporten



Foto: RiDe

Ab dem 01.01.2025 wurde die Kleinunternehmerregelung reformiert. Bisher mussten Unternehmer mit steuerpflichtigen Umsätzen bis 22.000 € die Umsatzsteuer nicht an das Finanzamt abführen. Diese Kleinunternehmergrenze wurde für Inlandsunternehmer nun auf 25.000 € erhöht. Die zu Beginn eines Jahres maßgebliche voraussichtliche Umsatzgrenze von 50.000 € wird durch eine neue Grenze von 100.000 € ersetzt. Bei Überschreiten dieser Grenze entfällt aber sofort die Kleinunternehmerregelung. Neu ist zudem, dass bei Vorliegen dieser Voraussetzungen die Umsätze steuerfrei sind. Diese Neuerungen haben abgesehen von den neuen Grenzwerten keine wesentlichen Änderungen in der Praxis zur Folge. Ab 2025 können aber inländische Unternehmer die Kleinunternehmerregelung auch in den anderen EU-Mitgliedstaaten nutzen.

Hierzu muss der Unternehmer die Kleinunternehmerregelung beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) vorher beantragen, um eine sog. Kleinunternehmer-Identifikationsnummer zu erhalten. Für die Regelung im Ausland maßgebend ist aber zum einen, dass die Umsatzgrenzen des jeweiligen Landes nicht überschritten werden und zum anderen der gesamte EU-Umsatz eine Umsatzgrenze von 100.000 € nicht überschreitet. Zur Überprüfung der 100.000 € ist der Unternehmer verpflichtet dem BZSt quartalsweise die Kleinunternehmerumsätze zu melden. Die Kleinunternehmerregelung kann in den übrigen EU-Mitgliedstaaten im Übrigen auch dann genutzt werden, wenn im Inland die Kleinunternehmerregelung nicht genutzt wird. Dieses dürfte insbesondere für kleinere Unternehmer eine wesentliche Vereinfachung darstellen. Hinzu kommt, dass Kleinunternehmer entgegen der ursprünglichen Gesetzesinitiative nicht verpflichtet sind E-Rechnungen schreiben zu müssen. Zur weiteren Optimierung der Geschäftsabläufe sollten die neuen Möglichkeiten daher schnell in Erwägung gezogen werden und ggf. die Kleinunternehmer-Identifikationsnummer beantragt werden.

Weitere Informationen unter:
www.ridetreuhand.de

**Ein kompliziertes
Steuerrecht und dennoch
lächeln, daher RiDe (lat. lache)!**



Dipl.-FinW. (FH), Dipl.-Jurist
Stefan Deppe, Steuerberater

RiDe Treuhand GmbH
Detmolder Straße 199
33604 Bielefeld
Telefon 05 21 / 2 65 05
www.ridetreuhand.de



RECHTSANWÄLTE NOTARE FACHANWÄLTE

Hose | Dr. Rodekamp | Partner GbR

Matthias Landwehr
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Insolvenz-
und Sanierungsrecht

Christoph Löhning
Notar, Amtssitz Lage
Fachanwalt für Strafrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Steuerberater

Johannes Salmen
Fachanwalt für Strafrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Dr. Christian Abeling
Notar, Amtssitz Lage
Fachanwalt für Erbrecht

Florian Faltin
Rechtsanwalt

Markus Neumann
Notar, Amtssitz Oerlinghausen
Fachanwalt für Handels-
und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Insolvenz-
und Sanierungsrecht

Stefanie Böhne
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Steuerrecht

In Lippe sind wir an zwei
Standorten für Sie präsent:

Gerichtsstraße 3
32791 Lage
Telefon 0 52 32.95 40 0

Ravensberger Straße 2
33813 Oerlinghausen
Telefon 0 52 02.9 95 55 0

info@hose-partner.de
<http://www.hose-partner.de>

Der Cash Flow – eine bedeutsame Unternehmenskennzahl

Der Cash Flow ist ein zentraler Indikator für die finanzielle Gesundheit eines Unternehmens. Er stellt den Nettozufluss an liquiden Mitteln – also Einzahlungen minus Auszahlungen – für einen bestimmten Zeitraum dar.

Der Cash Flow gilt als wohl bedeutendste betriebswirtschaftliche Kennzahl. Zum einen kann er nämlich kaum von bilanzpolitischen, also nicht zahlungswirksamen Maßnahmen beeinflusst werden. Zum anderen ist er sowohl ein Indikator für die Ertragskraft als auch für die Finanzkraft eines Unternehmens.

Als Maßstab für die Ertragskraft zeigt er den zahlungswirksamen Gewinnanteil aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Als Maßstab für die Finanzkraft erkennt man am Cash Flow die Höhe der erwirtschafteten finanziellen Mittel, die zur Finanzierung von Investitionen, zur Schuldentilgung und zur Dividendenzahlung verwendet werden können.

Ein positiver Cash Flow sagt aus, dass das Unternehmen in der Lage ist, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wirtschaftlichen Schwankungen zu begegnen und in Wachstum zu investieren. Ein negativer Cash Flow deutet auf eine geringere Krisenfestigkeit sowie auf bestehende oder kommende Liquiditätsprobleme hin.

Durch ein effizientes, differenziertes und vorausschauendes Controlling des Cash Flows kann der Unternehmer potenzielle finanzielle Engpässe mit ihren Ursachen frühzeitig erkennen und gegensteuern. Er kann rechtzeitig Entscheidungen treffen, die seinen Geldfluss optimieren und somit die Stabilität und das Wachstum seines Unternehmens sichern.

Jedem Unternehmer ist daher zu empfehlen, den Cash Flow seines Unternehmens zu planen sowie seine tatsächliche Entwicklung und Zusammensetzung regelmäßig und dauerhaft zu analysieren. So schützt sich der Unternehmer vor unan-



Foto: Hollmann Steuerberatung

Dr. Sebastian Hollmann

genehmen finanziellen Überraschungen und kann zugleich die Ertrags- und Finanzkraft seines Unternehmens durch frühzeitige Maßnahmen steigern.

Weitere Informationen unter:
www.hollmann-steuerberatung.de



Foto: shutterstock.com 150481391

Steuerberatung und Controlling für Unternehmen: digital, engagiert und persönlich. Wir sind Ihr 7. Sinn.

Nickelstraße 1a · 33378 Rheda-Wiedenbrück · Fon 0 52 42 / 57 99 68 0 · info@hollmann-steuerberatung.de · www.hollmann-steuerberatung.de

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

ALLE INFOS
UND PREISE:



Wichtige Neuerungen im Mietrecht

Das am 1. Januar 2025 in Kraft getretene Vierte Bürokratieentlastungsgesetz hat wesentliche Änderungen auch im Gewerbe- und Wohnraummietrecht gebracht.

Bislang unterlag der Abschluss von Gewerberaummietverträgen mit einer festen Laufzeit von über einem Jahr dem strengen Schriftformerfordernis, das eine eigenhändige Unterschrift der Vertragsparteien voraussetzte. Ein Verstoß führte dazu, dass der Vertrag als auf unbestimmte Zeit geschlossen galt und ordentlich gekündigt werden konnte. Dadurch war es Vermietern und Mietern möglich, sich aus vermeintlich langfristigen und lästig gewordenen Mietverträgen vorzeitig zu lösen. Für den Abschluss von Neuverträgen gilt nun die Textform, sodass eine lesbare Erklärung auf einem dauerhaften Datenträger – beispielsweise per E-Mail – ausreichend ist. Für bestehende Mietverträge gilt



Simon Marquardt

noch eine Übergangsfrist von einem Jahr, sodass befristete Mietverhältnisse aufgrund eines Schriftformmangels voraussichtlich nur noch bis zum 31. Dezember 2025 vorzeitig beendet werden können. Mietvertragsparteien sind daher gehalten,

noch in diesem Jahr Ihre Vertragsvereinbarungen prüfen zu lassen. In jedem Fall sollten auch bei Neuverträgen alle vereinbarten Vertragsinhalte in einem ausgearbeiteten Vertragstext festgehalten werden. Der wesentliche Vorteil der Neuregelung liegt sodann in der Beschleunigung des Vertragsabschlusses.

Im Wohnraummietrecht erleichtert das Gesetz die Widerspruchsmöglichkeiten von Mietern. Künftig können Kündigungen unter Berufung auf Härtefallgründe in Textform widersprochen werden. Vermieter dürfen fortan Betriebskostenabrechnungen in elektronischer Form bereitstellen. Ein Anspruch auf Einsichtnahme in Papieroriginale besteht mieterseitig nicht mehr, sofern die digitalen Dokumente sämtliche erforderlichen Informationen enthalten.

Weitere Informationen unter:

www.diekmeyer.de

Aus eigener Kraft gewachsen und mit mehr als 80 Jahren Tradition sind wir mit zurzeit 30 Mitarbeitern in der juristischen Beratung und Prozessführung tätig. Individualität und Kompetenz bei der Betreuung unserer Mandanten sind uns Anspruch und Verpflichtung.

kompetent
erfahren
individuell
kreativ
strategisch

Diekmeyer Wagenknecht Nordmeyer
Rechtsanwälte und Notare

33602 Bielefeld
Niederwall 43

Telefon 0521.96431-0
Telefax 0521.96431-50

kontakt@diekmeyer.de
www.diekmeyer.de

Dr. Jan C. Nordmeyer
Rechtsanwalt und Notar

Dr. Christoph Meyer-Rahe
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Frank-André Mönkemöller
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Informationstechnologierecht
Datenschutzauditor (TÜV)

Stefan Meißner
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Bernard Kiezewski
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Johann Wegener
Rechtsanwalt

Carolin Sellmann
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Birgit Nordmeyer
Rechtsanwältin

Timo Hoffmann
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht

Christopher Ellersiek
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Simon Marquardt
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht

Helena Erichlandwehr
Rechtsanwältin

Drekopf Aktenvernichtung: Jetzt mit neuem Online-Container-Shop

Die Drekopf Aktenvernichtung setzt auf höchste Sicherheitsstandards und bietet Unternehmen ab sofort noch mehr Flexibilität: Mit dem neuen **Online-Container-Shop** können Kunden jetzt schnell und unkompliziert Sicherheitsbehälter für die gesetzeskonforme Akten- und Datenvernichtung bestellen. Ob kleine Büros oder große Unternehmen – der Shop bietet eine breite Auswahl an Containern in verschiedenen Größen und Ausführungen. Alle Behälter sind abschließbar und ermöglichen eine

sichere Zwischenlagerung vertraulicher Dokumente bis zur Vernichtung.

Drekopf setzt auf mechanische Zerkleinerung in hochmodernen Anlagen. Papierdokumente und Datenträger werden in kleinste Teile geschreddert, sodass eine Rekonstruktion nahezu unmöglich ist. Nach jeder Vernichtung erhalten Kunden ein Vernichtungszertifikat als Nachweis für die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

Eine **professionelle Aktenvernichtung** ist unerlässlich für den Schutz vertrau-

licher Daten. Mit Drekopf setzen Unternehmen auf einen **erfahrenen Partner**, der **höchste Sicherheitsstandards** mit **Umweltschutz** vereint und eine **einfache, zuverlässige Lösung** für die gesetzeskonforme Akten- und Datenvernichtung bietet.

Mit dem neuen Online-Shop macht Drekopf die sichere Aktenvernichtung noch einfacher und flexibler.

Weitere Informationen unter:
www.drekopf-aktenvernichtung.de

**AKTENBEHÄLTER
ONLINE-SHOP**

SK3 P3 SK3 P4

Drekopf Bünde – die Nummer 1 der Aktenvernichtung in Westfalen
Umfassende und sichere Datenvernichtung für Ihr Unternehmen

Seit über 75 Jahren befindet sich Drekopf in Bielefeld.

DREKOPF
ENTSORGUNG · RECYCLING

WWW.DREKOPF-AKTENVERNICHTUNG.DE

DREKOPF
TEL. 05223/1771-0
ENTSORGUNG · RECYCLING
www.drekopf.de

Sicherheits-LKW zur Abholung Ihrer vertraulichen Unterlagen

Akten- und Datenträgervernichtung

- ✓ Gestellung von zugriffssicheren Sammelbehältern
- ✓ Alternativ Selbstanlieferung nach Terminabsprache
- ✓ Modernste Anlagentechnik bis Schutzklasse 3 und Sicherheitsstufe 4
- ✓ Vernichtung nach ISO 21964 (vormals DIN 66399) gem. BDSG und DSGVO
- ✓ Mit Übernahme- und Vernichtungszertifikat

byse
DIN 66399 geprüft
FVAD

DREKOPF Recyclingzentrum Bünde GmbH
Tiesloh 1 • 33739 Bielefeld/ Jöllenbeck
Tel.: 05223/1771-0 • Fax: 05223/1771-17

April	Bauen Sanieren Begrünen	September	Werbung Medien Digitalisierung eCommerce
Mai	Dienstleistung Outsourcing	Oktober	Personal Dienstleistung Bildung Seminare BGM Motivation
Juni	Metall Kunststoff Maschinenbau	November	Recht Steuern Finanzen Versichern
Juli/ August	Transport Logistik Lager Verpackung Schützen Sichern Bewachen	Dezember	Energieeffizienz Umweltschutz Nachhaltigkeit Recycling

FACH THEMEN 2025

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



PLATZ für Ihre ANZEIGE!

**ALLE
INFOS
UND
PREISE:**



200
Jahre
Sparkasse
Bielefeld

Für eine starke Wirtschaft in unserer Stadt.

Seit jeher unterstützen wir Unternehmen dabei, sich nachhaltig weiterzuentwickeln und Innovationen möglich zu machen. Vom Start-up über den Mittelstand bis hin zum Global Player. Für sichere Arbeitsplätze und Wohlstand für alle.

1825-2025

Wir sagen Danke.

sparkasse-bielefeld.de/200



PROFIS | Profile

amm GmbH & Co. KG | Lemgo

In einer Geschäftswelt, in der eine starke Online-Präsenz einen der entscheidenden Faktoren für den Erfolg darstellt, sind digitale Lösungen gefragt, die sowohl optisch ansprechend als auch strategisch effektiv sind. Genau hier setzt **amm**, Ihre Werbeagentur aus Lemgo, an. Mit langjähriger Erfahrung im Online-Bereich und dem Einsatz moderner Technologien, entwickeln wir innovative Konzepte für eine nachhaltige Markenpräsenz. Unser Ziel: Ihre Marke klar zu positionieren und langfristig zu stärken.

Unser Team aus Online-Experten setzt auf enge Zusammenarbeit, um maßgeschneiderte Strategien zu entwickeln, die exakt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Durch regelmäßigen Austausch mit dem Kunden reagieren wir flexibel auf neue Impulse und liefern Lösungen, die Ihre Marke kontinuierlich voranbringen. Unsere Leistungen decken das gesamte Spektrum der digitalen Kommunikation und Entwicklung ab.

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.

Offizielle
Werbeagentur



Ob Sie eine neue Website, ein E-Commerce-System oder eine gezielte Erweiterung Ihrer digitalen Präsenz planen – wir erarbeiten Lösungen, die Ihr Unternehmen nachhaltig stärken. Mit flexiblen Content-Management-Systemen und Shopsystemen bieten wir Ihnen Lösungen, die sich perfekt an Ihre Anforderungen anpassen. Solche etablierten Systeme nutzen wir in unserer Agentur, um Qualität und maßgeschneiderte Anpassung zu gewährleisten. Für anspruchsvollere Anforderungen, die über Standardlösungen hinausgehen, bieten wir individuelle Programmierung ohne CMS. So gestalten wir sowohl Funktionalität als auch Design Ihrer Website exakt nach Ihren Vorstellungen – ohne Einschränkungen durch festgelegte Systeme. Diese Lösungen ermöglichen es uns, Ihre speziellen Bedürfnisse optimal zu erfüllen – sei es für

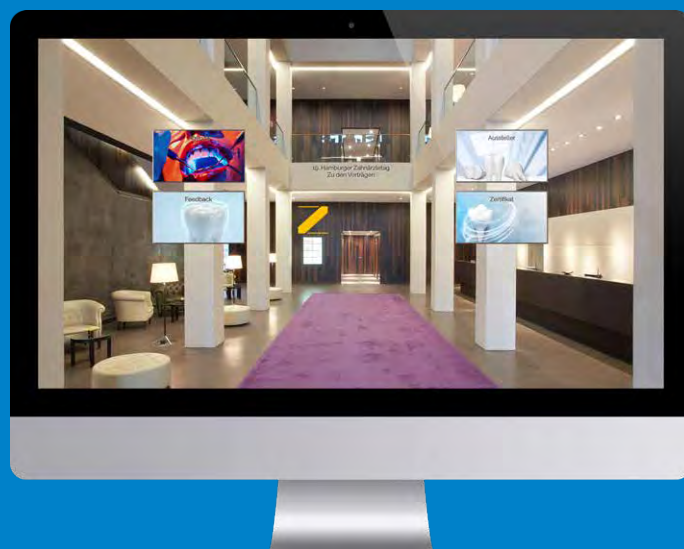


Website mbs insulation

Innovative Einblasdämmung für energieeffiziente Sanierungen in Alt- und Neubauten – die Website der mbs Insulation GmbH informiert umfassend über Verfahren und Vorteile der Gebäudedämmung. Gestaltung und Entwicklung in WordPress erfolgten durch amm, mit einer ansprechenden Präsentation der Inhalte.

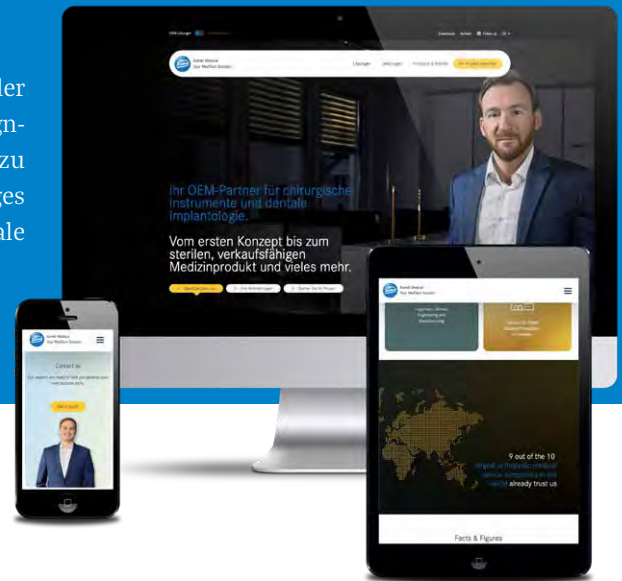
Hamburger Zahnärztetag

Bereits zum fünften Mal wurde der Hamburger Zahnärztag über die von amm entwickelte allmymedia-Plattform als Hybridveranstaltung umgesetzt. Im Jahr 2021 fand das Event pandemiebedingt ausschließlich online statt. Die Möglichkeit, auch künftig digital teilzunehmen, bietet allen Beteiligten einen erheblichen Mehrwert und hat den Zahnärztag nachhaltig geprägt.



Website Komet Medical

Die Website der Business-Unit Kometmedical der Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG wurde in Typo3 nach strengen CI- und Designvorgaben entwickelt. Neben umfassenden Informationen zu Leistungen und Produkten bietet sie auch spezifische Landingpages für gezielte Projekte. Zudem ist der von amm entwickelte digitale Produktkatalog nahtlos integriert.



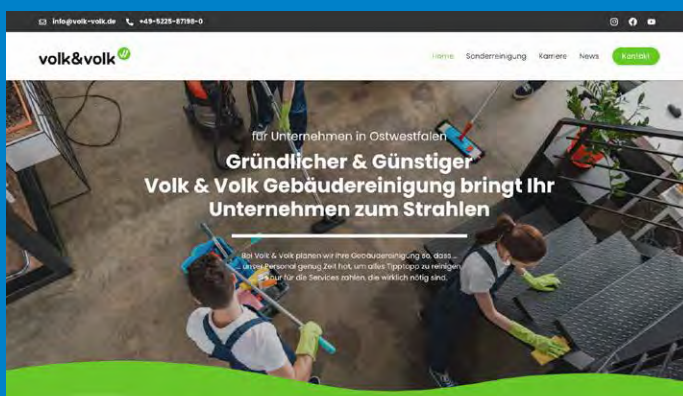
komplexe Web-Applikationen, individuelle Shop-systeme oder einzigartige Benutzererlebnisse. Mit unserer fundierten Expertise im digitalen Bereich und einem klaren Fokus auf langfristige Ergebnisse begleiten wir Sie durch jede Phase Ihrer digitalen Transformation. Vom ersten Konzept bis zur Umsetzung und kontinuierlichen Optimierung bieten wir Ihnen Lösungen, die Ihre Marke im digitalen Raum ideal positionieren. Unser Team kombiniert technisches Know-how mit einem tiefen Verständnis der neuesten digitalen Trends – von responsivem Design bis hin zu datenbasierten Marketingstrategien. So stellen wir sicher, dass Ihre Online-Präsenz nicht nur heute, sondern auch in Zukunft erfolgreich bleibt.

Mit **amm** haben Sie einen Partner an Ihrer Seite, der nicht nur die Technik beherrscht, sondern auch Ihre strategischen Unternehmensziele versteht. Unser Ansatz ist es, digitale Projekte ganzheitlich zu betrachten und Lösungen zu bieten, die sowohl funktional als auch strategisch einen echten Mehrwert bieten. Machen Sie den nächsten Schritt und kontaktieren Sie uns. Gemeinsam entwickeln wir digitale Lösungen, die nicht nur überzeugen, sondern auch nachhaltig wirken – heute, morgen und darüber hinaus.



Kontakt

Tel. 0 52 61-66 90 20 | www.amm-lemgo.de



Website Volk & Volk

Gebäudereinigung mit System – die von amm gestaltete und entwickelte WordPress-Website stellt die Leistungen sowie die Alleinstellungsmerkmale des Spenger Gebäudereinigungsunternehmens übersichtlich und modern dar.

Zusammen zur perfekten Markenpräsenz.

Ihre Geschäftspartner

Administration/ Kommunikation

all my media

Maßgeschneiderte
Kommunikationsplattform

www.allmymedia.de

Film | Foto

Foto & Video

Zusammen
amm-lemgo.de

IT-Systemhaus

INC-MediaLine GmbH
Internet • Network • Consulting

Zertifizierte IT-Sicherheitsexperten seit 20 Jahren.

- IT-Security / IT-Notfallplanung
- Dokumenten-Management
- IP-Telefonanlagen
- Cloud Hosting / Microsoft 365

0 52 41 601 22 22

www.inc-medialine.de

Gebäudereinigung



volk&volk

Webseite
professionelle Gebäudereinigung für OWL
info@volk-volk.de 05225-87198-0

JobTicket | ÖPNV

Ihr Benefit für
(potentielle)
Mitarbeitende!

***schon ab 1 Person**

fahr-mit.de/JobTicket

fahr mit
Mobil im Hochstift



Beleuchtung

LEUCHTEN-OUTLET

Top

Samstags: 9 - 16 Uhr!

Sale
50-70%

Spence: fon 0 52 25 . 8 63 12 - 46 (- 66)
www.top-light.de brief@top-light.de

Industriekletterei



**URBAN
CLIMB**
Industriekletterei e.K.

Sicher. Günstig. Gerüstlos.
Urbanclimb.de

Konzeption/Text

www.makote.de

Marketing
Konzeption
Text

Bürobedarf

KORF
DAS BÜROZENTRUM

- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

Lemgo, Liemer Weg 49



Internet | Werbung

Print & Digital

Zusammen
amm-lemgo.de

Lackieranlagen

heimer

Lackieranlagen + Lufttechnik

Bielefeld • www.heimer.de

JETZT mit Ihrer GESCHÄFTSPARTNER-ANZEIGE dabei sein!

Unsere Anzeigenformate
in Originalgröße:

55 x 15 mm für 60 €

ODER

55 x 30 mm für 100 €

Metallbau

Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
Palettenstapel-
Richtgestelle
www.luebbers-metall.de

Photovoltaik



Sicherheitstechnische Betreuung

Ausbildung | Lehrgänge | Arbeitssicherheit
Prüfungsvorbereitung IHK



Aus der Praxis, für die Praxis!

info@staplerschein-lippe.de | 0162 - 41 08 683
www.instagram.com/cleverlift_19

Nachrichtenportal

mein-lemgo.news
Nachrichten für Lemgo



Sicherheitsdienstleistungen



- Pforten- und Empfangsdienste
- Bestreifungen
- Bewachungen

www.iks-sicherheitsdienst.de

Regalsysteme

Brück
Lagertechnik
Palettenregale ab Lager
Kragarmregale • Fachbodenregale
u.v.m. für Ihr Lager
www.brueck-lagertechnik.de
Harsewinkel 05247-7098890

ALLE INFOS,
FORMATE UND
PREISE:



Ostwestfälische
Wirtschaft

Mitgliedsorgan der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Neu: Start-up Seite
für junge Unternehmen

Stellbörse
für qualifizierte Handwerkskräfte

Fachkette
Hoch (Strom)
Fachkraft Personal



AUF DER SUCHE
NACH DEM PERFEKTEN
KREISLAUF

OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer
eigenständigen Webseite. Dort finden
Sie eine „Online-Printausgabe“ zum
komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de

SCAN MICH





Mit dem IHK ecoFinder bieten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche eine Internetplattform zur Darstellung ihres Leistungsprofils an. Präsentieren können sich Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen beispielsweise in den Bereichen Abfallverwertung und -entsorgung, Energie- und Ressourceneffizienz beziehungsweise erneuerbare Energien, Umwelt- und Energiemanagement, Umwelt- und Energietechnik anbieten. Das Leistungsprofil kann kostenlos in der bundesweiten Onlinedatenbank dargestellt werden. Der IHK ecoFinder dient der direkten Kontaktabahnung mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland.

Manuela Hütker | Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Unternehmensbörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Julia Homburg | Tel.: 0521 554-226
E-Mail: j.homburg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Online-Plattform „DIGI[X]“

Die IHK Ostwestfalen hat gemeinsam mit der IHK Nordwestfalen, der IHK Lippe und weiteren Unterstützern die Online-Plattform „Digi[X]“ aufgebaut. Interessenten finden auf Digi[X] IT-Dienstleister,

Berater für die Digitalisierung und weitere Dienstleister aus der Region, die digitale Services bieten oder bei der Digitalisierung unterstützen. Neben einer Datenbank für digitale Dienstleistungsunternehmen enthält die Plattform auch eine Übersicht digitaler Angebote und Projekte aus der Region. Ergänzend kommt noch eine Rubrik mit Service- und Hilfsangeboten sowie Veranstaltungen hinzu.

Benjamin Schattenberg | Tel.: 0521 554-223
E-Mail: b.schattenberg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Verbraucherpreisindex

	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2025
Basisjahr	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
2020 = 100	119,2	119,3	119,4	119,8	119,7	119,7	120,2	119,9	120,5	120,3

Inflationsrate / Jahresdurchschnitt	2021	2022	2023	2024
2020 = 100	103,1	110,2	116,7	119,3

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex: www.ostwestfalen.ihk.de
Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wurde laut Statistischem Bundesamt zum Berichtsmonat Januar 2023 auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt.

Impressum

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeberin:

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3
33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63 | 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0 | Fax: 0521 554-444

Zweigstellen:

Stedener Feld 14 | 33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0 | Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 2 | 32423 Minden
Tel.: 0571 38538-0 | Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke

Redaktion:

Oliver Horst (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller
Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

redaktion@ostwestfalen.ihk.de

Titelbild: selim/stock.adobe.com

Erscheinungsweise: 10 x im Jahr

In der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat.
Abweichungen bei den beiden Doppelausgaben Januar/Februar sowie Juli/August.

Erscheinungstermin: 06.03.2025

Abonnement: Bezugspreis jährlich 26,90 Euro einschließlich Porto und 7 % MwSt.

Anzeigenvermarktung, Layout,

Verlag und Abo:

amm GmbH & Co. KG | Leopoldstraße 50
32657 Lemgo | Tel. 05261 669020
owi@amm-lemgo.de | www.amm-lemgo.de

Anzeigenberatung:

Lars Brockmann | Tel. 05261 6690215



Druck: Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Str. 26 | 33100 Paderborn

Änderung von Zustellungsdaten für IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky | Tel. 0521 554-278
u.stransky@ostwestfalen.ihk.de



Zwei Geschichten. Eine Zukunft.

BPP und HRP schließen sich zusammen.

Zwei renommierte Kanzleien. Eine starke Vision. Mit der Fusion von BPP und HRP entstehen neue strategische Stärken in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung.

Wir werden mehr ...
möglich machen.



BPP – Die mit dem Kaktus
www.b-p-p.de



EXPERTENTAG

Für moderne Reinigungstechnik und nachhaltige Gebäudereinigung.

18. + 19. MÄRZ 2025
von 10.00 bis 16.00 Uhr

Ostwestfalenhalle Kaunitz
Paderborner Straße 408
33415 Verl

Entdecken Sie praxiserprobte Systeme wie Hochdruck- und industrielle Absaugtechnik, Bodenreinigungs- und Kehrmaschinen sowie unsere neuesten Innovationen, wie die autonome Bodenreinigungsmaschine KIRA B 50, KIRA CV 50 und das L2P Advanced Trockeneisstrahlgerät.

kaercher-schreiber.de



KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Str. 12, 33428 Harsewinkel

Irgendwo

hier

drin

eine

mindestens

steckt

passende
Leistung

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.



für Ihr
Unternehmen

Und auf Seite 76.

Gesammelte

Online-Leistungen